Mitteldeutschland
Merseburger Tageblatt
Kreisblatt

Merseburger Zeitung — Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 71 | Schriftleitg., Verlag u. Druckerei: Merseburg, Hälterstr. 4. Fernruf 2101 und 2102. Telegr.-Adresse: Tageblatt. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. | Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 24. März 1934 | Monatlicher Bezugspreis 1,75 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,20 RM. ohne Zustellgebühr. — Anzeigenpreise nach Tarif. Geschäftsstellen: Hälterstraße 4 und Markt 24 | Einzelpreis 10 Pf.

Eine Reihe neuer Wirtschaftsgesetze.

Reichskabinett verabschiedete gestern 13 weitere gesetzgeberische Maßnahmen

In seiner gestrigen Sitzung verabschiedete das Reichskabinett eine Reihe für die Volksgesamtheit äußerst wichtiger neuer Gesetze, insgesamt 13, unter denen Wirtschafts- und Sozialgesetze überwiegen und deutlich das zielbewußte Arbeiten der Regierung auf diesem Gebiete zeigen. Voran steht ein Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft, das in seinem ersten Teil eine Kontrolle der Finanzgebarung der juristischen Personen des öffentlichen Rechtes und ähnlicher Verbände und Organisationen vorsieht. Die Vorschriften dieses Gesetzes gelten nicht für die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, für die Träger der Sozialversicherung, für die Deutsche Reichsbank, für die Deutsche Reichsbahn, für die Reichsrentengesellschaft des öffentlichen Rechts und für die NSDAP. Sie finden dagegen Anwendung auf Verbände und Organisationen, die sich in der einen oder anderen Weise an die NSDAP. anlehnen und auf besondere Anordnung der Reichsregierung auch auf Verbände und Organisationen, die zwar nicht juristische Personen des öffentlichen Rechts sind, wenn an ihrer Finanzgebarung und an der Erhebung von Umlagen und Beiträgen durch sie ein öffentliches Interesse besteht. Das Gesetz sieht eine weitgehende Finanzkontrolle der Einnahmen und Ausgaben der genannten Verbände und Organisationen vor, ebenso eine Kontrolle der Umlagen und Beiträge, die von diesen Verbänden und Organisationen erhoben werden.

Der zweite Teil des Gesetzes befaßt sich mit der Erhebung von Spenden, die in Zukunft der Genehmigung des Stellvertreters des Führers der NSDAP. im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister bedarf. Der dritte Teil enthält Bestimmungen über die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, wonach eine wesentliche Beschränkung in der Abgabepflicht bzw. eine völlige Befreiung von der Abgabe eintritt. Ferner genehmigte das Reichskabinett ein Gesetz zur Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes, wonach Steuerermäßigungen bzw. Steuerbefreiungen für Kraftfahrzeuge aus dem Auslande festgesetzt werden, um den Fremdenverkehr zu fördern. Das Gesetz über die Erhebung einer Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder schafft keine neue Belastung, sondern dehnt lediglich die bisher unter der Bezeichnung „Zuschläge der Aufsichtsratsmitglieder" bestehende Sonderbelastung auf die Zeit nach dem 31. März 1934 aus.

Das Gesetz über die Bildung eines Anleihestockes bei Kapitalgesellschaften bestimmt, daß bei Ausschüttung von 6 v. H. und mehr der gegenüber dem Vorjahr erzielte Mehrbetrag in Anleihen des Reiches, der Länder oder der Gemeinden angelegt werden muß. Das Reichskabinett genehmigte ferner ein Gesetz, über Verlängerung des Vollstreckungsschutzes für die Binnenschiffahrt bis zum 31. Oktober 1934. Ferner genehmigte das Reichskabinett ein Gesetz zur Aenderung des Scheckgesetzes, wonach Danzig in den inländischen Scheckverkehr einbezogen werden soll, ein Schlachtsteuergesetz, durch das die jetzt noch bestehenden großen Verschiedenheiten der geltenden Gesetze beseitigt werden, ein Gesetz über Beaufsichtigung und Anerkennung gemeinnütziger Wohnungsunternehmungen, das mehrere an sich selbständige gesetzgeberische Grundgedanken zwecks Vermeidung von Einzelgesetzen zusammenfaßt.

Zur Förderung der Eheschließungen.

Ein Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über die Förderung der Eheschließungen bringt eine Bestimmung, die der Verminderung der Arbeitslosigkeit dient. Während nach dem ursprünglichen Gesetz vom 1. Juni 1933 als Voraussetzung für die Gewährung des Ehestandsdarlehens vorgeschrieben war, daß die künftige Ehefrau sich verpflichte, eine Tätigkeit als Arbeitnehmerin so lange nicht wieder aufzunehmen, als der künftige Ehemann Einkünfte im Sinne des Einkommensteuergesetzes von mehr als 125 Mark monatlich bezieht und das Ehestandsdarlehen nicht restlos getilgt wurde, tritt jetzt an die Stelle der Einkommenshöchstgrenze von 125 Mark die Vorschrift, daß die Ehefrau eine Tätigkeit als Arbeitnehmerin so lange nicht ausüben darf, als der Ehemann „nicht als hilfsbedürftig im Sinne der Vorschriften über die Gewährung von Arbeitslosenunterstützung betrachtet wird".

Verschärfte Strafen gegen Hochverrat.

Des weiteren wurde verabschiedet ein Gesetz zur Aenderung der Reichsabgabenordnung und des Waffengebrauchsgesetzes, das lediglich für die Beamten der Reichsfinanzverwaltung besondere Befugnisse festsetzt, ein Gesetz über die freiwillige Gerichtsbarkeit und andere Rechtsangelegenheiten in der Wehrmacht, das nur formelle Bedeutung hat, ein Gesetz zur Aenderung der Vorschriften des Strafrechtes und des Strafverfahrens, durch das die Vorschriften gegen den Hochverrat gegen den Landesverrat und gegen den Verrat militärischer Geheimnisse zusammengefaßt, übersichtlich gestaltet und die Strafbestimmungen verschärft werden, ein Gesetz über Reichsverweisung von Ausländern und schließlich die Aufhebung des Gesetzes über die Befriedung der Gebäude des Reichstages, der Landtage usw., das heute überflüssig geworden ist (Bannmeilengesetz). Die nächste Kabinettssitzung findet erst nach der Osterpause statt.

Stärkung der Reichsautorität.

Unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Frick fand gestern im Reichsministerium des Innern eine Besprechung sämtlicher Ministerpräsidenten und Innenminister der deutschen Länder statt. Reichsminister Dr. Frick führte einleitend aus, daß die Durchführung der mit dem Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 eingeleiteten Reichsreform die größte Aufgabe unserer Zeit sei. Die Herstellung der Einheit des Reiches sei eine geschichtliche Aufgabe. Eine Ueberstürzung der Reform sei weder nötig noch beabsichtigt; der Neuaufbau des Reiches werde aber mit der gleichen Entschlossenheit durchgeführt werden, mit der schon in der kurzen Zeit der nationalsozialistischen Führung des Reiches zahlreiche Maßnahmen getroffen wurden, deren Verwirklichung sich der Führer zum Ziele gesetzt hatte. Persönliche Interessen dürften bei einem Werk von so gigantischem Ausmaß keine Rolle spielen. Im übrigen werde bei der Neugliederung auf die Interessen der Wirtschaft gebührende Rücksicht genommen werden.

Im ausdrücklichen Einverständnis mit dem Führer gab Reichsminister Dr. Frick bekannt, daß für die Beamtenschaft der Länder auf Grund der bevorstehenden Neuordnung des Reiches kein Anlaß zur Beunruhigung bestehe. Besondere Bedeutung legte Reichsminister Dr. Frick der im Zuge der Neuordnung liegenden Stärkung der Autorität der Reichsregierung bei, die sich im Verhältnis zwischen Reich und Ländern schon als Folge des Wegfalles sachlicher Gegensätze und wegen der Gemeinsamkeit des großen Zieles ergebe. Weiter machte der Minister im besonderen Auftrag des Führers grundsätzliche Ausführungen über die Zusammenarbeit von Partei und Staat und über die unbedingte Wahrung der Staatsautorität.

Das Stabsamt des Reichsbauernführers wurde gestern feierlich eröffnet.

SA.-Mann Matthes

erlebt die Märzrevolution.

Aus der großen Anzahl gut gelungener Arbeiten für ein Preisausschreiben des Obergruppenführers v. Killinger geben wir nachstehend den mit einem Preis bedachten Aufsatz des SA.-Mannes Hans Drexler, Leipzig, wieder, der uns von der Obergruppe IV zugeht.

Die Schriftleitung.

August Matthes war das, was man eine unkomplizierte Natur nennt. Von Beruf Handwerker, ging er den Widerwärtigkeiten seines bescheidenen Lebens mit robuster Gradlinigkeit zu Leibe. Politische Auseinandersetzungen liebte er nicht; denn er hatte alsbald gemerkt, daß er mit seiner unverborbenen Einstellung zu den Tagesfragen gegen die listigen Schlagworte nicht aufkam, mit denen in seinen Kreisen die politische Unterhaltung bestritten wurde. Er war SA.-Mann geworden, nachdem er einmal Zeuge geworden war, wie die roten Spießgesellen einen schmächtigen Hitlerjungen verprügelten, der es gewagt hatte, in ihren Häusern Handzettel zu verteilen. Damals war ihm das Programm Adolf Hitlers noch völlig unbekannt gewesen. Aber er glaubte sich dagegen auflehnen zu müssen, daß der Staat eine von ihren Idealen begeisterte Jugend nicht vor den Fäusten streitlustiger Rohlinge zu bewahren wußte. Erst als die gerichtliche Sühne des feigen Ueberfalls ausblieb, ahnte August Matthes, daß dahinter ein System lag. Weil seine ungeschickten Vorstellungen bei den nach seiner Meinung zuständigen Behörden keinen Erfolg hatten, fühlte er sich persönlich als Staatsbürger verletzt. Trotzig zog er das Braunhemd an und beschloß, die Sache derjenigen zu seiner eigenen zu machen, die den Mut besaßen, für ihre Ueberzeugung ihre Haut zu Markte zu tragen.

Das war in den Herbsttagen des Jahres 1930 gewesen. Seitdem hatte August Matthes oft seine Fäuste gebrauchen müssen. Seine Bekannten lachten über ihn, wenn er in seiner anfangs leuchtenden Uniform zum Dienst ging. Später, als das Hemd fadenscheinig geworden und verblichen war, kam er sich wohl selbst manchmal etwas reparaturbedürftig vor; aber seine Mittel erlaubten ihm keine Ersatzbeschaffungen. Niemals jedoch hat er an der Heiligkeit seiner Mission gezweifelt, die er ausschließlich darin erblickte, die Anständigkeit gegen die Gemeinheit zu verteidigen. Aber manchmal fing er an zu glauben, daß am Ende das Böse doch stärker bleiben könnte als das Gute. Doch schnell verscheuchte er solche Gedanken wieder; denn sie machten ihn traurig. Und August Matthes war kein Topfgucker, im Grunde war er Optimist, und wenn er unter seinen Kameraden war, dann konnte er mitunter sogar ausgelassen sein. Aber das kam nicht häufig vor; denn von allem, was eine bittere Zeit für Männer seines Schlages an Prüfungen bereit hält, blieb ihm nichts erspart. Er verstand es auch nicht, ihnen aus dem Wege zu gehen.

Der Führer vor dem Modell des Parteitaggeländes.

Auch im östlichsten Winkel des Reiches weicht der Winter. Riesige Eisschollen auf dem Memelstrom an der Königin-Luise-Brücke in Tilsit.

Werner Ladwig †.

Sturm zwang Englands Kriegsflotte zum Manöverabbruch. Der Panzerkreuzer „Hood" im schweren Seegang. Gewaltige See geht über Bord.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019340324-18/fragment/page=0001

Frankreichs Haltung hat sich nicht geändert.

Die Antwort an England veröffentlicht. — Ihr Widerhall in der Welt.

Der Text der französischen Antwort an England ist gestern in London und Paris gleichzeitig veröffentlicht worden. Die französische Antwortnote, die die alten Argumente gegen Deutschlands Gleichberechtigung vorbringt, stellt zunächst fest, daß die beiden Regierungen und die beiden Länder (England und Frankreich) über das Ziel, das es in der Abrüstungsfrage zu erreichen gilt, einig sind. Die französische Regierung hat in den, Antworten, die sie am 1. Januar und am 14. Februar in dem vom Reich angebahnten Meinungsaustausch erteilt hat, in klarster Weise Stellung genommen. In diesen beiden Noten sind Auffassungen klar vertreten und Grenzen gezogen worden, über die sich drei Regierungen am 14. Oktober 1933 verständigt hatten. Die französische Regierung würde sich nur schwer entschließen können, zuzulassen, daß Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund Deutschland neue Rechte verschaffen und für Frankreich neue Opfer herbeiführen würde, unter denen leicht seine Landesverteidigung leiden könnte.

Vorbehalte gegen Deutschlands Haltung

In dem Wunsche, die von Frankreich respektierten Grundsätze und die von Deutschland eingenommene Haltung miteinander zu versöhnen, verknüpft die britische Regierung nunmehr mit einer sofortigen Rüstungsverminderung, die bestimmte Staaten auf sich nehmen sollen, sofortige Rüstungssteigerungen, die anderen Mächten gestattet werden sollten. Frankreich kann weder verstehen noch zugeben, daß die übertriebenen Aufrüstungsansprüche, die von einer Seite erhoben werden, als Begründung dafür dienen können, von anderen Mächten Rüstungsverminderungen zu verlangen. Die britische Regierung hat auch die Ungerechtigkeit dieser Methoden selbst eingesehen und das in den Friedensverträgen für die abgerüsteten Staaten enthaltene Verbot einer militärischen Luftfahrt vorläufig aufrecht erhalten. Die französische Regierung schließt sich diesem Standpunkt vorbehaltlos an. Dagegen hält sie sich für verpflichtet, zu der Forderung der deutschen Regierung, ihre Armee auf eine Zahl von 300 000 Mann (mit dem entsprechenden Material) bringen zu können, die entschiedensten Vorbehalte zu machen.

„Würde diese Forderung angenommen, so hätte dies zur Folge, daß die Grundsätze der Völkerbundssatzung und der auf diesen beruhenden Abrüstungskonferenz verleugnet und zunichte gemacht würden. Nur die Generalkommission konnte unter Beteiligung sämtlicher interessierter Staaten entscheiden, ob diese Grundsätze aufgegeben werden sollen. Es dürfte wohl niemandem entgehen, daß eine solche Entscheidung sich unvermeidlich bis in das Gebiet der Marinefrage auswirken würde. Die französische Regierung weiß die Bemühungen der britischen Regierung hinsichtlich der militärähnlichen Verbände, gegen die sich die französischen Memoranden vom 1. Januar und 14. Februar gewandt haben, sehr zu schätzen. Die deutsche Regierung gibt heute zu, daß es möglich ist, festzulegen, welche Betätigungsarten diesen Verbänden untersagt werden müssen, damit sie den Charakter einer militärischen Organisation verlieren, der sie jetzt nach Form und Satzung nachgebildet sind, um sich auf das politische Gebiet zu beschränken.

So groß die praktische Bedeutung dieser Frage auch sein mag, sie wird weit überragt von der des wichtigen Problems der Durchführungsgarantien. Eine Vereinbarung hat nur dann Aussicht, durchgeführt zu werden, wenn sie „auf einer breiten Grundlage beruht, die die Regelung der Rüstungen mit Zusicherungen auf dem politischen Gebiet verknüpft". In diesem Geiste hat die französische Regierung die Vorschläge über eine Konsultation der Mächte geprüft. Diese Vorschläge bedeuten einen Schritt vorwärts: aber ist eine Verpflichtung zur Konsultation bei Verletzung des Abkommens geeignet, Abhilfe gegen eine festgestellte Verfehlung zu bringen? Die französische Regierung glaubt dies nicht. So müssen die Signatarmächte anerkennen, daß sie strikt verpflichtet sind, gegen eine durch die Kontrolle aufgedeckte Vertragsverletzung unverzüglich mit allen als unerläßlich angesehenen Mitteln des Druckes vorzugehen, wobei das Ausmaß der Sanktionen der Schwere der Vertragsverletzung anzupassen wäre.

Frankreich setzt nach wie vor sein Vertrauen in die Garanten, die der Locarnovertrag festgestellt hat; aber das geplante Abkommen hat einen so weitgehenden internationalen Charakter, daß die französische Regierung sich den Sorgen anderer Mächte nicht entziehen kann, die auch ihrerseits berechtigte Befürchtungen hinsichtlich ihrer Sicherheit haben." Letzten Endes muß immer wieder auf den Völkerbund und seine Satzungen zurückgegriffen werden. Frankreich hat es daher auch freudig begrüßt, daß die britische Regierung die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund zu einer „wesentlichen Bedingung" für die Unterzeichnung des Abkommens über die Rüstungen gemacht hat.

London sagt: „Peinliche Mißverständnisse"

In Londoner politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die französische Note in der Abrüstungsfrage nicht so beurteilt werden kann, als ob damit die Tür endgültig zugeworfen würde. Die britische Regierung wird deshalb die Abrüstungsfrage im Lichte der deutschen und der französischen Note mit größter Sorgfalt prüfen und untersuchen, ob die Möglichkeit besteht, entweder Frankreich oder Deutschland irgendeine Konzession vorzuschlagen, die die beiden Länder einander näherbringen könnte. Ausführliche Berichte in den Morgenblättern beschäftigen sich mit dem Inhalt der französischen Note und dem Beschluß der englischen Regierung, den diplomatischen Meinungsaustausch zwischen London, Paris, Rom und Berlin fortzusetzen. Die französische Note, so erklärt „Daily Telegraph", sei in mancher Hinsicht außergewöhnlich unklar und zeige Mißverständnisse hinsichtlich des ganzen Umfanges und der Tragweite sowohl der englischen Vorschläge als auch der deutschen Forderungen.

Starke Enttäuschung in Washington.

Im Staatsdepartement und im Weißen Hause hat die französische Abrüstungsnote starke Enttäuschung bereitet. Wie erklärt wurde, könne man nicht verstehen, weshalb die französische Regierung hartnäckig an der alten These der Sicherheit festhalte, anstatt ebenso wie alle anderen Großmächte im Interesse der Erzielung einer Einigung etwas nachzugeben. Es wird darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Staaten nunmehr bereits mehrere Schritte hinsichtlich einer Einigung über die Weltabrüstung getan haben, und zwar zuletzt die Reden Norman Davis in Genf am 22. Mai und 24. Mai, worin er den Vorschlag Roosevelts erläuterte und einem Konsultativpakt zustimmte. Ueber diese Vorschläge könne man nicht hinausgehen und müsse nun die weiteren Bemühungen Europa überlassen. Amerika halte das britische Memorandum für einen sehr geeigneten Kompromißvorschlag.

Paris und die Antwortnote.

Französische politische Kreise und die Presse versuchen, die am Freitag veröffentlichte Antwort an England trotz ihrer kategorischen Ablehnung der englischen und indirekt auch der italienischen Vorschläge als einen „positiven konstruktiven Beitrag" zum Abrüstungswerk hinzustellen. Der „Petit Parisien" behauptet, daß diese „vom reinsten Patriotismus" getragene Antwort bereits die Zustimmung Belgiens, Polens und der Kleinen Entente erhalten habe.

Chautemps Mittäter

an der Ermordung Stawiskys?

Der Untersuchungsrichter hat nun den endgültigen Bericht der Aerzte, die die zweite Obduktion der Leiche des bei Dijon tot aufgefundenen Gerichtsrates Prince vorgenommen haben, erhalten. Dieser Bericht schließt die Möglichkeit eines Selbstmordes völlig aus. Die Verhandlungen warfen weiter schweren Verdacht der Mitwirkung an Princes Ermordung auf den Privatsekretär Stawiskys, Romaniano. Der Stawisky-Ausschuß wird jetzt auch den ehemaligen Ministerpräsidenten Chautemps erneut vernehmen und an ihn die Frage richten, wieso er schon bald nach dem Dijoner Mord mit absoluter Sicherheit erklären konnte, daß Stawisky sich selbst das Leben genommen habe, was heute bekanntlich wieder bezweifelt wird. Chautemps, der zur Zeit von Stawisky nicht nur Ministerpräsident, sondern auch Innenminister war, hatte in dieser Eigenschaft auch die Leitung über die Sureté generale, und man vermutet, daß sein sicheres Wissen über Stawiskys Todesweise mit diesem, seinem Amt in nicht ganz einwandfreiem Zusammenhang steht. Die Feinde Chautemps sind davon überzeugt, daß der ehemalige Ministerpräsident ein Teil der Schuld an Stawiskys Ermordung trägt.

Neuer schweizerischer Bundeskanzler.

Die schweizerische Bundesversammlung wählte zum Nachfolger für den zurückgetretenen Justiz- und Polizeiminister Dr. Haeberlin den Ständerat von Appenzell-Außenhoden, Dr. Baumann, der der Freisinnigen Partei angehört. Der Schweizer Finanzminister Bundesrat Musy erklärte gestern seinen Rücktritt. Bundesrat Musy, der der Katholisch-konservativen Partei angehört, war durch unzulässiges Eingreifen in eine militärische Disziplinarsache gegen seinen Sohn schwer blosgestellt. Weiter wählte die schweizerische Bundesversammlung den bisherigen Vizekanzler Dr. Georg Bovet zum Bundeskanzler.

Neue Anschrift des Reichsbauernrats.

Die Geschäftsführung des deutschen Reichsbauernrates sowie die Geschäftsführung des agrarpolitischen Apparates der NSDAP. sind von Wilhelmstraße 72 nach Viktoriastraße 35 verlegt worden. Die neue Anschrift lautet: Berlin W 35, Viktoriastraße 35, Fernsprecher B 2, Lützow 7631.

Gegen die politischen Gewinnstreber

Dr. Frank über getarnte Angriffe.

In Weimar sprach Reichsjustizkommissar Dr. Frank, der sich mit den reaktionären Kräften auseinandersetzte und hervorhob, daß der Versuch, den Nationalsozialismus durch Bürokratie zu erledigen, aussichtslos sei. Er wandte sich auch gegen katholische Geistliche, die reaktionäre Reden hielten, und erklärte, daß die Nationalsozialisten es sich nicht gefallen lassen würden, wenn Kardinal Faulhaber die Rassengesetzgebung einen Irrwahn nenne und die Fundamentalgesetze des nationalsozialistischen Staates angreife. Reichsjustizkommissar Frank beschäftigte sich ferner mit der Ueberzahl der zuletzt in die Partei Eingetretenen und hob hervor, daß es kein Gewinnstreben, keine Bezahlung der politischen Gesinnung geben dürfe.

Lachen um Grock.

Der Welt größter Komiker in Halle.

Es ist das erste Mal, daß Grock in Halle ist. Er tritt auf im Walhalla-Theater, die alte Varietebühne ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder zuführend. Er reiht mit einem kompletten Abendprogramm: sechs Nummern vor der Pause, dann er selbst. Der erste Teil ist bestes Varietee. Nicht eine Nummer schwächer als die andere. Zunächst zwei fabelhafte Parodisten (Sedagi Bros). Parterreakrobaten von Format. Dann eine Tanzgruppe (Hadji-Murad) von vier Personen, Tänzer mit hinreißendem Temperament. Ein Zauberkünstler (Ben Ala) mit amüsanten Unterhaltungstriks, Rodella Roniß und Artix, die beste Radfahrnummer der Welt, (wie sie firmiert und also nach Artistengebrauch auch zweifellos ist) mit phantastischen Balanceleistungen. Weiter die vier Gioves, unter denen der jugendlich charmante Komiker einen Pappschimmel vorreitet, daß man vor Lachen Atemnot bekommt. Endlich „The Neverho", ein Drahtseil- und Jongleurakt, der sich sehen lassen kann. Die Artisten arbeiteten auf der beispiellos schmutzigen Bühne und gegen das streckenweise völlig versagende Orchester mit bewundernswerter Selbstverleugnung und Disziplin.

Dann erscheint, von Beifall begrüßt, Grock. Es sind auf ihn seit dem Jahre 1911, seit dreiundzwanzig Jahren, Tausende von Hymnen geschrieben worden. Eine der schönsten Würdigungen stammt aus der Feder von Melchior Vischer. Sie steht im Programmheft. Grock selbst ist, in der Tat, ein Phänomen. Jede einzelne Geste ist ausprobiert, und sie wirkt nötig unmittelbar. Sein Auftreten mit dem riesigen Koffer, aus dem er die winzige Geige herausholt, mit der man sich an Kinn fratzen und auf der man die tollsten Dinge spielen kann. Er singt Tenor, wie eine Baßgeige, spielt Klarinette, bereitet sich auf das Klavierspiel vor. Hinreißend seine Verlegenheit in dem leicht verschossenen Frack, dem die Taschen fehlen. Entwaffnend der Einfall, den schweren Flügel an den Stuhl heranzuschieben, beispielhaft die Mäßlichkeiten, die er dem Instrument abgewinnt. Das Pech mit dem Stuhlsitz, der Schmerz, den ihm der herabfallende Deckel bereitet, sein Zorn, in dem er den halben Flügel abmontiert und damit auf seinen Partner losgeht, die Freude an einem gut getroffenen tiefen Ton, an den mit heilen Händen angeschlagenen Akkorden, der Schwindel mit dem Glockenschlag zehn, der die Pause ankündigt. Unerschöpflich sind die Intermezzi mit der Geige: wie er die Töne wegnimmt, wie er mit dem Bogen jongliert, stets ohne Erfolg, weil das Publikum zusieht, aber immer mit Glück, sobald er hinter dem Wandschirm steht, und dann der große Effekt: wenn es doch in der Hitze des Gefechtes geglückt ist! Geradezu herzzerbrechend aber ist das Zwiegespräch mit seinem Partner auf der Klarinette oder mit der kleinen Ziehharmonika — vielleicht kommt man an dieser Stelle dem Wesen der Kunst Grocks am nächsten: er ist ein Meister der Beseelung seiner Instrumente. Sie gewinnen unter seinen Händen, in seiner Atmosphäre menschliches Leben, nehmen teil an seinen kleinen Leiden und großen Freuden, die im Kern kindlicher Natur, echt und beinahe heilig sind. Immer liegt das Weinen haarscharf neben dem Lachen, beides überströmt von einer großen Wärme des Herzens. Grocks Humor ist weise. Darum packt er den Gebildeten wie den Mann von der Straße, darum geht die Galerie ebenso mit wie Parkett und Ränge, ohne daß für diese oder jene ein gesondertes Register gezogen würde. Bei Grock geht es um Menschliches, um die Seele der Dinge, das geht jeden an. Man lacht nicht nur, wie man über einen guten Witz lacht; es ist ein Ausschütten, ein Sich-frei-machen von aller Schwere, eine Wanderung durch ein Wunderland, zu dem Grock, der Welt größter Komiker, den Schlüssel hat.

Das Publikum war am Schluß nicht zu halten. Es klatschte, trampelte, schrie nach Grock. Es hat sich seiner würdig erwiesen.

E. Evers.

Für einen künstlerischen Film.

Dr. Goebbels vor den deutschen Filmproduzenten.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt vor den deutschen Filmproduzenten in Gegenwart des Präsidenten der Reichsfilmkammer eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Qualität des deutschen Films verbessert werden müsse. Es müsse die stoffliche und künstlerische Gestaltung mit dem Geiste des neuen Deutschland noch mehr als bisher in Einklang gebracht werden. Selbstverständlich solle auch der Spielfilm und der Großfilm gepflegt werden, doch müßten besonders diese Filme sich von allem Kitsch und von allem unechten „Filmzaubertrick" freihalten, damit aber echtes deutsches Leben in wahrhaft künstlerischer Darstellung zum Ausdruck bringen. Der Reichsfilmdramaturg sei eingesetzt worden, um im engsten Einvernehmen mit der Filmindustrie zu arbeiten. Er hat die Aufgabe, die Filmindustrie künstlerisch zu beraten, nicht aber das freie künstlerische Schaffen einzuengen und die freie wirtschaftliche Betätigung behindern. Es wurde einstimmig festgestellt, daß die vom Reichsfinanzminister im Rahmen der großen Steuerreform in Aussicht gestellte Beseitigung der Lustbarkeitssteuer als die im Augenblick wirkungsvollste Hilfe zur Behebung der Schwierigkeiten in der Filmwirtschaft anzusehen sei.

Empfang der Förderer der Deutschen Akademie. Anläßlich des Empfanges der Förderer der Deutschen Akademie im Hotel Kaiserhof in Berlin hielt der kürzlich zum Führer der Hauptgruppe Banken und Kredit berufene Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Dr. Fischer, eine Ansprache über neue Wirtschaftsgesinnung.

Internationale Konferenz für Krebsbekämpfung in Paris. In Paris beginnt eine vorbereitende internationale Konferenz, auf der Vertreter von Verbänden und Einrichtungen zur Bekämpfung des Krebses aus zahlreichen Ländern teilnehmen. Als Vertreter des deutschen Reichsausschusses für Krebsbekämpfung sind eingetroffen der Präsident des Reichsausschusses Geheimrat Borst, der stellvertretende Direktor des Universitätsinstituts für Krebsforschung in Berlin, Dr. Auler, und Prof. Holthusen, Hamburg.

Professor von Ostertag 70 Jahre. Ministerialdirektor Professor Dr. von Ostertag in Tübingen beging soeben seinen 70. Geburtstag. Namens der Landesbauernschaft der Provinz Sachsen hat Landesbauernführer Eggeling dem Jubilar ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Der letzte Nachkomme Josef von Eichendorffs gestorben. An den Folgen eines Gehirnschlages starb in Altenbeuern bei Rosenheim Freiherr Karl von Eichendorff, der letzte Nachkomme des großen deutschen Romantikers und Dichters Josef von Eichendorff.

Deutsche Pressezentrale in Bad Homburg geschlossen. Die Reichsschrifttumskammer hat in Anwendung des Reichskulturkammergesetzes den Betrieb der sogenannten „Deutschen Pressezentrale" in Bad Homburg (Eigentümer Konsul Dr. Charles L. Hartmann) geschlossen.

Deutsche Theaterstücke im Saargebiet verboten. Die Regierungskommission des Saargebietes hat die Genehmigung zur Aufführung des Theaterstücks „Deutsche Grenze in Flammen" und der Zeitbilder „Nachtspuk", „Die Tat" und „Auskiang" versagt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019340324-18/fragment/page=0002

Willkommen in Merseburg!

Begrüßung der SA.-Brigade 138.

Am Sonntag, dem 25. März, findet auf dem Marktplatz die feierliche Begrüßung der neuen SA-Brigade 138 die ihren Sitz in Merseburg hat, statt. Oberführer Heinz wird mit seinem Stab von Halle kommend etwa um 14,15 Uhr an der Merseburger Stadtgrenze anlangen. Auf dem Markt findet dann um 14,30 Uhr etwa die Begrüßung durch den Regierungspräsidenten, unser Stadthaupt und den Kreisleiter der NSDAP. statt.

Der Begrüßungsakt wird sich zu einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier gestalten und auch wir möchten nicht verfehlen, die neue Brigade und ihren Führer auf das herzlichste in Merseburg willkommen zu heißen. — Der Geschäftsbetrieb der Brigade wird nach vorbereitenden Arbeiten mit dem 1. April dieses Jahres voll aufgenommen.

Kurszettel der Hausfrau.

Merseburger Wochenmarkt.

Die Preise auf dem heutigen Wochenmarkt betrugen für:

Butter 70; Käse 8—12; Eier 8—9; Matz 20; Birnen 15; Aepfel 15—30; Zitronen 3 Stck 10; Feigen 2 Kränze 15; Zwiebeln 10; Tomaten 40—60; Wirsing u. Rotkraut 2 Pfund 25; Weißkraut 10; Rosenkohl 30—35; Blumenkohl Stück 35—40; Spinat Pfd. 15; Rapünzchen ¼ Pfund 15; Gewürzgurken 15; Tauben 55—70; Hühner 60—70; Schwarzwurzel 25—30; Sauerkraut 10; Sellerie 5 bis 10; rote Rüben 10; Möhren 10; Schnittlauch Bündchen 5; Kartoffeln Pfd. 3; Salatkartoffeln 6; Endivien 20; Rhabarber 20—25; Apfelsinen 3 Pfd. 50; Bananen Stück 6; Salat 20—25; Radieschen 2 Bd. 25.

An Fischpreisen wurden notiert: Bücklinge 40; grüne Heringe 20; Schellfisch 40; Seelachs 25; Seeaal 35; Kabeljau 30; Rotbarsch 35; Sprotten ¼ Pfd. 20; Filet 50 bis 60; Korbbücklinge Stck. 5; Schillerlocken ¼ Pfund 25; Fettheringe 2 Stück 25.

Frühling in der Schule

Ein wohlgelungener Elternabend.

Gestern abend veranstaltete die Altenburger Schule in ihrer Turnhalle einen Elternabend, der unter dem Leitgedanken des Frühlings stand. Das Programm, das sich flott abwickelte, bot eine Fülle von Darbietungen.

Der Chor unter der sicheren Stabführung von Herrn Friedrich leitete mit dem Lied „Wir wollen heute singen von des Frühlings Glanz" die Vortragsfolge ein, worauf Rektor Ritter als Vertreter des Lehrerkollegiums zu den Eltern und Freunden der Schule herzliche Begrüßungsworte sprach. Der heutige Abend stelle einen Ausschnitt aus der Winterarbeit dar, die ganz auf den Frühling eingestellt war. Die Regierung unter unserem Führer will die Kinder dazu bewegen, wieder das alte Brauchtum zu pflegen. Heute wollen uns nun die Kinder zeigen, was davon uns noch erhalten ist. Genau wie der Prinz erst nach großen Schwierigkeiten Dornröschen aus dem Schlaf weckte, hat auch der Frühling einen schweren Kampf zu bestehen, ehe er den Winter vertreiben kann. Wir alle wollen uns freuen, daß es Frühling geworden ist, nicht nur Frühling in der Natur, sondern auch in unserem Vaterland.

Mit einem Sieg-Heil auf unseren Reichspräsidenten und den Volkskanzler schloß der Redner nach gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst Wesselliedes seine Ausführungen.

Die sich anschließende offene Singstunde erweckte bei allen Hörern große Freude. Nachdem der Chor zwei Lieder vorgesungen hatte, wurde solange geprobt, bis auch die Zuhörer mitsingen konnten. In dem Spiel „Das Leben und Sterben einer kleinen Blume" und in einem „Osterspiel" zeigten die Kleinen, was sie in der langen Winterarbeit gelernt hatten. Nach der Frühlingssinfonie von Reuther, die vom Chor und Orchester geboten wurde, ging man noch einmal dazu über, eine Viertelstunde zusammen zu singen. Es gelang sehr gut.

Doppeljubiläum.

Das Lebensmittelgeschäft Adolf Speiser, Breitestraße, kann morgen auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Am Montag, dem 26. März, kann außerdem der Besitzer Adolf Speiser bei körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag begehen. Dem treuen Leser unserer Zeitung wünschen wir einen gesunden Lebensabend.

Wem gehört das Fahrrad?

Bei dem Gemeindevorsteher in Fährendorf ist ein Herrenfahrrad, Marke Göricke, das an der Saale in Fährendorf gefunden wurde, sichergestellt. Eigentumsrechte können bei der Kriminalpolizei Merseburg, Zimmer 98, während der Dienststunden geltend gemacht werden

Frühling am Merseburger Gotthardteich.

Ein Rundgang mit anschließendem Besuch bei Familie Buchfink. — Eine skandalöse Ehe. — Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Jetzt hat auch am Gotthardteich der Lenz seine grünen Wimpel gehißt. Die prächtige Trauerweide an der Pferdeschwemme neigt ihre frischgrünen Fahnen tief auf das Wasser herab. Dahinter am Anberg glaubt man Machangeln zu sehen — aber bei näherem Hinsehen entpuppen sie sich als Tuja-Büsche und Eibengesträuch als Edeltannen und Weymouthskiefern. Darüber spielen die Mücken lustig in der lauen Luft. Es ist Frühling am Gotthardsteich!

Das wissen auch die Schwäne. Sie haben ihre winterliche Behausung verlassen. So stolz sie auch ihre Bahn dahinziehen, so verschmähen sie es doch nicht, die Spaziergänger am Ufer anzubetteln und alt und jung spenden ihnen Brocken. In diesen ersten Frühlingstagen besichtigen die Merseburger wieder ihr

liebes Fiedervieh

die Enten und die Tauben, und von den Schwänen haben es ihnen besonders die Schwarzen angetan.

Vor dem „Herzog Christian" balgen sich gerade zwei Schwänenmännchen um einen besonders fetten Bissen. Aber wie es im menschlichen Leben zugeht, so scheint es auch im Schwanendasein zu sein:

„Den Vorteil, um den zwei sich stritten,
erfreuet meistenteils den Dritten..."

Eine flinke kleine Brautente kommt flugs daher, schnappt den Brocken und rudert eilig davon. Verdutzt sehen die Schwäne ihr nach. Einer findet sich ab und steckt gründelnd den Schnabel in die dunkle Tiefe des Wassers nach neuer Beute: „Köpfchen in das Wasser, Schwänzchen in die Höh'..." Der andere aber jagt mit schlagenden Schwingen und strampelnden Rudern der flüchtenden Ente nach, um sie mit strafenden Schnabelhieben zurechtzuweisen. Das nützt ihm aber auch nichts mehr, denn die kesse kleine Ente hat den Leckerbissen bereits gekröpft.

Gehen wir wieder auf die andere Uferseite. dort hat sich ein Buchfinkenpaar in der Ulme aufgetan und musiziert, daß man seine helle Freude daran haben kann. Die alte Ulme hat auch schon ihre braunen Blüten aufgespreizt und atmet die weiche Luft mit allen Poren in sich ein. Es stört sie gar nicht, daß vom „Luftkurort Leuna" der Südwind ab und zu eine Nasevoll Ammoniak-Ozon heranträgt...

Gell all das Schnattern der Enten übertönend, schmettert der Buchfinkenhahn seine flotte Strophe heraus. Er ist einer der bekanntesten Vögel. Das muntere Tierchen mit der weinroten Brust und dem stahlblauen Scheitel, mit der schwarzen Stirn und den weißen und gelben Flügelbinden auf den dunklen Flügeln begegnet uns auf Schritt und Tritt. Obwohl er eigentlich ein Bewohner des Waldes ist, hält er sich auch in Gärten und Anlagen auf. Er ist ein selbstbewußter schmucker Kerl, etwa so groß wie ein Sperling. Das Weibchen ist unscheinbarer gefärbt. Seine Farben sind blasser. Aber trotz dieser nicht gerade hinreißend schöner Gewandung ist es

ein Luderchen.

Die Buchfinkin ist nämlich eine Anhängerin der „Kameradschaftsehe". Sie schwärmt für „Ehe auf Zeit" und geht in jedem Herbst ihrem Gatten ohne viele Umstände durch. Während nämlich der Buchfink treu und brav den Winter über bei uns bleibt, nimmt sein Weibchen Urlaub von der Ehe und reist nach dem Süden.

Zur Strafe für solche lockere Lebensweise wird es aber von den Menschen viel weniger beachtet als der schöner gezeichnete Buchfink. Er schlägt sich als Strohwitwer schlecht und recht durch den Winter, besucht auch gern unser Futterhäuschen am Fenster — aber er wird doch erst wieder seines Lebens froh, wenn seine Frau von der Südlandsreise zurückgekehrt ist. Das ist jetzt der Fall und darum auch ist der kleine Finkenhahn so aus dem Häuschen. Na ja, solch eine Trennung frischt bekanntlich die Liebe auf.

Ueberall hören wir nun seinen Lockruf „Pink, pink" und selbst im Fliegen ruft er noch „Jück, jück". Sein Lied war noch nie so schmetternd und rollend, so fröhlich und unbekümmert wie jetzt. Schalkhaft fragt er jeden seiner Zuhörer: „Fritze, Fritze magst du Würzgebier?"

Seht nur, mit welcher Galanterie er sein Frauchen umwirbt! Stört ihn aber jemand dabei, so wird er ärgerlich und schimpft aufgeregt: „Ich, ich, ich schreibe an die Regierung!" — Er ist nämlich ein hervorragend guter Ehemann, der es mit seinen Pflichten ernst nimmt, das sieht man auch seinem Nest an. Es ist beinahe kugelrund und sorgfältig gebaut. Außen ist es trefflich mit der Rinde des Nestbaumes „getarnt", so daß es schwer zu finden ist. Es ist aus Hälmchen, Wurzeln, Moos gefertigt und innen mit Federn und Wolle gepolstert. Als Bindemittel dient Spinngewebe. Es wird oft in der unteren Hälfte von Laubkronen angelegt: nur auf kleinen Bäumen hängt es in den Gabelzweigen der Wipfel. — Das Buchfinkenehepaar hält

zweimal im Jahr Kindtaufe

im April oder Mai und dann nochmal im Juni. Die blaugrünen Eier zeigen rötlichbraune Wolken und Brandflecke. Wie die Eltern, so nähren sich auch die Jungen von Insekten und Sämereien.

Soviel Mühe sich nun auch unser Buchfink gibt einen geordneten Ehestand und ein sauberes Hauswesen zu führen — vor den Gelehrten hat er damit wenig Gnade gefunden. Seines treulosen Weibes wegen, das ihm im Herbst regelmäßig auf und davon geht, nannte ihn der große Linné „Fringilla coelebs" das heißt: eheloser, im Coelibat lebender Fink. — Da sehen wir es wieder: „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen".

Vor dem Heimgehen bemerken wir noch, daß auch die Schwarz-Ellern im schönsten Blütenflor stehen und die Pappeln blühen mit den Haselsträuchern um die Wette. Ein breiter Karpfen wirft sich aus der dunklen Flut silberschuppig in die Luft und nebenan weckt der Weidenlaubvogel eine langweilige Buche aus dem Winterschlaf. Dem kleinen Burschen wollen wir in der nächsten Woche einen Besuch abstatten. — Wer kommt mit?

Stb.

Erinnerung an die Volksabstimmung.

Monatsversammlung der Schlesier. — Was wir verloren haben...

Gestern Abend fand in „Siebers Restaurant" eine Monatsversammlung der Schlesischen Landsmannschaften. Ortsgruppe Merseburg, statt, die Mitglied des „Reichsbundes für Volkstum und Heimat" ist. Das traditionelle Versammlungszimmer war mit den Landesfarben Gelb-Weiß und einer Karte der deutschen Ostmark festlich geschmückt.

Der Ortsgruppenvorsitzende Lorenz begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste und wies auf die Bedeutung des Versammlungsabends hin, der in engerem Kreise eine Gedenkstunde zur Erinnerung an die Volksabstimmung vom 20. März 1921 in sich bergen solle. Dieser entscheidende Tag, an dem Oberschlesien sich mit großer Mehrheit zum deutschen Vaterlande bekannte, habe sich nun zum 13. Male gejährt Aber auch diese Abstimmung änderte an der Gesinnung der Landsleute nichts; denn der Geist von Potsdam, der das Gefühl der Hingabe betone, sei vor 13 Jahren in Oberschlesien durch die Tat bewiesen. So müssen auch die Männer, die damals um ihres Landes willen den Tod erlitten hatten, als Vorkämpfer des Tages von Potsdam bezeichnet werden. Zu ihren Ehren erhob sich die Versammlung, während die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte.

Trotz der eindeutigen Entscheidung, so fuhr der Redner fort, ging durch den Genfer Beschluß dem Vaterlande ein wertvolles Industriegebiet verloren. Eine Million deutscher Volksgenossen gerieten unter fremde Herrschaft. Mit den Worten des Reichspräsidenten von Hindenburg:

„Was wir verloren haben, darf nicht verloren sein; dafür steht das ganze Volk und dafür stehe ich ein!"

schloß der Vorsitzende seine Gedenkrede und die Versammlung sang nach einem dreifachen Sieg-Heil das Deutschland- und das Horst Wessellied.

Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über die Gautagung der mitteldeutschen Schlesierlandsmannschaft vom 25. Februar in Hamburg, bei der auch Geschäftsführer des Reichsbundes „Volkstum und Heimat", Stadtrat Sperling, anwesend war, und gab bekannt, daß innerhalb von vier Jahren 96 000 Mark vom Reichsbund der Schlesier als Weberhilfe für das Kinderheim in Landshut gesammelt worden sei.

Die Besprechung des im nächsten Monat stattfindenden Stiftungsfestes erstreckt sich insonderheit auf die Aufführung eines Trachtentanzes. Zur Verschönerung des Abends trugen außer der Musik Fräulein Schröter und Fräulein Klose durch Aufsagen schlesischer Gedichte bei. Nach Schließung des geschäftlichen Teiles blieben die Landsleute noch bei gemütlicher Unterhaltung zusammen

Merseburger Filmschau.

„Das Lied vom Glück".

Lichtspielhaus Sonne.

Ein heiterer Tonfilm wird den Besuchern in dem neuen Spielplan „Das Lied vom Glück" geboten. Im wahrsten Sinne des Wortes ist er ein Sorgenbrecher für alle. Er führt in seiner Handlung nach dem sonnigen Süden. — Der Film zeichnet die Karriere eines gefeierten Sängers, dargestellt von dem großen deutschen Tenor Herbert Ernst Groh, dessen wohlklingende Stimme alles in einen ungeahnten Zauber versetzt. Sein Freund und Impresario zugleich wird von Paul Kemp vortrefflich dargestellt, der die zweite Hauptrolle des Films spielt. Durch ihn entstehen die verworrensten und oft urkomische Szenen, aber der durch ihn angerichtete Schaden in Sachen „Liebe" bringt zum Schluß doch das happy end. — Die Rollenbesetzung ist durchweg gut.

Im Beiprogramm läuft neben Fox Tönender Wochenschau der Film „Perlender Baukunst" mit den prächtigen Bauwerken Italiens und Spaniens.

*

„SOS. Eisberg".

Tonbild-Bühne Leuna.

Die Filme Arnold Fancks sind Tradition geworden. Das Publikum wartet gespannt von einem zum anderen. Gespannt und mit immer höher gespannten Erwartungen. Und diese Erwartungen werden von mal zu mal nicht nur nicht enttäuscht, sondern, sogar noch übertroffen. Die Arnold Fanck-Filme sind eine Marke, unverwechselbar mit anderen Filmen. Es muß festgestellt werden: wer auch immer in diesem Film mitgewirkt hat, vom Regisseur bis zum letzten Kameramann, von Leni Riefenstahl bis zur kleinsten Nebenrolle, ihnen allen gehört schon Anerkennung und Dank dafür, daß sie das Wagnis dieses Films überhaupt übernommen haben. Wir alle wissen es ja, und wir haben es in vielen Berichten von der Grönland-Expedition gelesen, die zur Schaffung dieses Films notwendig war, wie viele Gefahren zu umgehen und zu bestehen waren, und daß es mehr als einmal nötig war, auch in Wahrheit gefährliche Situationen auf sich zu nehmen. Film wurde hier zur Wirklichkeit. Schauspieler zu Menschen, die sie darstellen sollen.

Die entscheidende Rolle des Brand wird von Sepp Rist männlich und ruhig dargestellt. Udet fliegt! Leni Riefenstahl ist knapp, sachlich. In kleineren Rollen ausgezeichnet Holsboer, Walter Riml und Gibson Gowland. Die Musik besorgte geschickt Paul Dessau, nur etwas laut!

Einige Szenen wirken sehr stark. So der großartige Fluchtversuch Rists von Eisscholle zu Eisscholle. Die große Wirkung geht von der großen Kulisse aus, von der Welt in Schnee und Eis, von den niederstürzenden Gletschern, von einer Sturmnacht in nordischen Gewässern, von jedem einzelnen der vielen tausend Bilder, die an unserem staunenden Auge vorüberziehen, die uns immer wieder erblassen machen, die uns mehr beeindrucken, als menschliches Spiel es irgendwie und irgendwann könnte. — Ein vorzügliches Beiprogramm rundet den Spielplan ab

Das Wetter für morgen.

Anfangs aufheiternd, später wieder Bewölkungszunahme. Winde nach südlichen Richtungen drehend und etwas auffrischend. Niederschläge nicht ausgeschlossen. Auf dem Brocken leichter Frost.

Aus dem Staatsdienst entlassen.

Auf Grund des Paragraphen 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde Polizeiobersekretär Gerlinger vom Polizeipräsidium Weißenfels aus dem Staatsdienst entlassen.

Lehrlinge aus kinderreichen Familien.

Der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen schreibt:

„Mehrere große Firmen sind dazu übergegangen, bei der Einstellung von Lehrlingen nach der Geschwisterzahl zu fragen und Lehrlinge aus kinderreichen Familien zu bevorzugen. Sie tun dies nicht nur, um auch ihrerseits die Kinderreichen nach dem Willen der Reichsregierung zu stützen, sondern auch aus wohlerwogenem eigenen Interesse. Das oft verwöhnte Einzelkind findet sich schlechter in die manchmal sauren Pflichten des Lehrlingsdaseins, es fügt sich weniger und ist gewohnt, daß auf sein Wort etwas gegeben wird. Das Kind aus dem Geschwisterkreise hat frühzeitig gelernt zuzupacken, sich in die Gemeinschaft anderer einzufügen und sich da durchzusetzen, wo es nottut."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019340324-18/fragment/page=0003

Neue Reichsbanknoten

zu fünfzig Reichsmark.

Die neue Reichsbanknote zu 50 Mark vom 30. März 1933 ist 8,5 mal 17 Zentimeter groß und auf leicht bläulich gefärbtem Papier hergestellt. Das Papier zeigt in der Durchsicht, von der Vorderseite aus gesehen, links auf dem Schaurande ein Kopfwasserzeichen (David Hansemann) und im bedruckten Teil die große Wertzahl „50". Ueber dem rechten Teil des Schaurandes, bis in das Druckbild hineinreichend, läuft ein etwa 2 Zentimeter breiter, mit kupferbraunen und grünen Fasern belegter Streifen.

Der etwa 5,5 Zentimeter breite Schaurand der Vorderseite ist mit einer das Kopfwasserzeichen umschließenden, gemusterten Blindprägung versehen, die die Wertzahl „50" — abwechselnd lesbar und in Spiegelschrift — und den Kontrollstempel enthält. Links unten steht die große dunkelgrüne Wertzahl „50".

Die rechte Seite der Note zeigt in Stahldruck auf breiter Zierleiste, von reichem Guillochenwerk umgeben, das Kopfbildnis David Hansemanns in dunkelgrüner Farbe. Rechts oben ist, wie unten auf dem Schaurand, die Wertzahl „50" angebracht. Im linken größeren Felde steht, ebenfalls in Stahldruck, folgende Beschriftung in deutschen Buchstaben u. dunkelgrüner Farbe: „Reichsbanknote Fünfzig Reichsmark. Ausgegeben auf Grund des Bankgesetzes vom 30. August 1924. Berlin, den 30. März 1933 Reichsbankdirektorium."

Das Druckbild der Rückseite ist ebenfalls nach dem Schaurand zu durch eine schmale Zierleiste abgeschlossen. Der Unterdruck ist in Kreuz-Iris gehalten und verläuft von grün bis gelbbraun in waagerechter, und rötlich bis granolin in senkrechter Richtung. Das in dunkelgrünem Stahldruck hergestellte Druckbild zeigt in der Mitte einen Merkurkopf mit dem Merkurstab, rechts und links flankiert von einer Putte mit Waage bzw. Buch und Schkeibstift, als Sinnbilder des Handels. Ueber dem Merkurkopf steht auf hellem Band das Wort „Reichsmark", darunter „Reichsbanknote". An den vier Ecken ist in ovalem Linienwerk die Wertzahl „50" angebracht.

Die neuen Fünfzigmarkscheine werden am 26. März dieses Jahres von der Reichsbank ausgegeben.

Anträge auf Steuergutscheine.

Am 31. März 1934 läuft die Frist ab, innerhalb derer die Anträge auf Ausgabe von Steuergutscheinen für Steuerzahlungen gestellt werden müssen. Die Ausgabe erfolgt nicht von Amtswegen, sondern nur auf Antrag. Die Anträge müssen spätestens bis zum 31. März 1934 gestellt sein. Geschieht dies nicht, so verliert der Steuerpflichtige seinen Anspruch auf Steuergutscheine. Der Anspruch auf Steuergutscheine besteht in Höhe von 40 Prozent der Grundstückserwerbssteuer- und Umsatzsteuerbeträge, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 kraft Gesetzes fällig geworden und entrichtet worden sind. Die Anträge sind an das Finanzamt zu richten, das für die Besteuerung des Steuergutscheinberechtigten nach dem Umsatzsteuergesetz zuständig ist, oder wenn der Steuergutscheinberechtigte nicht umsatzsteuerpflichtig ist, an das Finanzamt, das für die Besteuerung nach dem Einkommen zuständig ist.

Das Licht der Welt.

Offenbarung Johannis 8, 12.

„Ich bin das Licht der Welt" sagt Jesus. Damit will er frohe Botschaft bringen in notgeplagte Menschenseelen. Ihr braucht nicht in der Finsternis zu stehen mit eurer Not. Denn ich bin da und lasse mein Licht hineinscheinen in das, was euch Not macht.

Was macht uns immer wieder Not in der Welt? Deutlicher gesagt: innere Not, Seelennot. Einmal die Rätsel, die uns das Weltgeschehen im Großen und Kleinen aufgibt. Der Weltlauf scheint oft so unvernünftig, unbarmherzig, ungerecht. Und dann die Rätsel, die der eigne Lebenslauf enthält: Schicksale, Enttäuschungen, Fehlschläge, Heimsuchungen.

Es gibt dieser innern Not gegenüber zwei menschliche Möglichkeiten. Die einen sagen mit verwundeter Seele. Ich will von all dem gar nichts mehr hören und sehen! Aber davon wirds nicht heller in uns und um uns. Die andern wollen das, was Not macht, mit ihrem Verstande durchleuchten. Das ist nicht unrecht, wenn man die Ursachen und Zusammenhänge des Geschehens sich klar macht und feststellt: der Fehler ist gemacht und hat die Folgen gehabt, die Unterlassung hat sich bitter gerächt in dem. Daraus kann man lernen, um es in künftigen Fällen richtiger und besser zu machen. Aber die Seele in ihrer eigentlichen inneren Not erhält auch dadurch kein Licht. Denn in dieser inneren Not handelt es sich so gar nicht um die Frage nach den Ursachen der Not, sondern um die Frage nach dem Sinn des Geschehens und Lebens. Ist es Trost für eine Seele, der das Liebste gestorben ist, wenn man ihr sagt, an welcher Krankheit es natürlicherweise gestorben ist? Und erst recht gibt das Grübeln und fruchtlose Anklagen kein Licht in die Lebensnot.

Aber das ist eben die frohe Botschaft Jesu, daß es neben diesen menschlichen Möglichkeiten noch eine göttliche Möglichkeit gibt. Und die heißt: „Ich bin das Licht der Welt. wer mir nach folgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben." Damit ist nicht gemeint daß wer in die Nachfolge Jesu tritt, nun von aller Lebensnot befreit wäre. Nein, er muß durch alle Lebens- und Seelennot hindurch, aber eben im Tageslicht dessen, der sagt: Ich bin das Licht der Welt. Es ist ein großer Unterschied, ob ein großes Unglück uns Menschen bei Nacht oder bei Tag überfällt. Bei Nacht ist alles schwieriger und unheimlicher. Und Angst und Sorge bedrängt bei Nacht mehr als am Tag. So ist es auch ein großer Unterschied, ob ein Menschenherz seine Seelen- und Lebensnöt durchlebt in der Trostlosigkeit und Hoffnungslosigkeit des nur auf sich, selbst Angewiesen s, oder ob sie immer wieder hineinleuchtet, die Gewißheit des in der Nachfolge Jesu Stehenden, daß er nicht allein steht, sondern daß alles, was geschieht, in der Hand dessen liegt, der allweise und allgütig die Welt regiert. Wie Luther einmal, als alles um ihn in ärgster Sorge und Aufregung war, etwa sagte: Ich bin ganz ruhig und lasse Gott die Welt regieren. Das ist die innere Beständigkeit des fest in der Nachfolge des Heilandes stehenden und von ihm Licht empfangender Menschen. Vor diesem Licht weichen die Nachtgespenster kleingläubiger Hoffnungslosigkeit und es heißt: Weicht ihr Trauergeister, denn der Freudenmeister Jesu geht herfür.

In dieser Zeit treten Tausende von Konfirmande n an den Altar und gehen von ihm aus ins harte Leben. Möge Gott ihnen einen wackeren, tapferen Sinn schenken für den Lebenskampf! Aber mögen sie mit diesem auch stets bleiben in der Nachfolge und Gemeinschaft dessen, der in aller Lebensnot das Licht des Lebens geben kann, weil er das Licht der Welt ist.

Dr. Ernst-Creypau.

Mirag-Wochenschau.

Ganz Deutschland hört den Führer. — Ekkehardspiele und offenes Singen. — Neue Leerung des Briefkastens. — Kunstfest, Finnland und anderes.

An die Spitze dieser Rückschau gehört ein Wort über die Uebertragung der Führerrede anläßlich des Beginns der neuen Arbeitsschlacht. In allen deutschen Betrieben saßen die Arbeiter der Stirn und der Faust am Lautsprecher, um aus dem Munde des Volkskanzlers die Parole für die nächsten Monate zu hören. Männlicher Stolz sprach aus seinen Worten, wenn von den großen Erfolgen die Rede war, die im Laufe des letzten Jahres erzielt werden konnten, aber ebenso deutlich war der Ruf zur Verantwortung an alle, die sich im neuen Jahr tatkräftig für die Ziele der Staatsführung einsetzen wollen. Noch bleibt ein gut Stück Arbeit übrig, das die Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte dringend erforderlich macht... Während man selbst der Uebertragung aus Bayern folgte, erklangen auf der Straße Lautsprecher in großer Zahl, ein hörbarer Beweis für die Tatsache, daß es wohl noch keine Rundfunkveranstaltung gegeben hat, bei der so viele öffentliche Abhörmöglichkeiten geschaffen waren. Als die Uebertragung zu Ende war, zogen Rundfunkhörer in Marschkolonnen durch die Stadt: vom Abhörraum ging der Weg zurück in die Betriebsstätten.

Das Auftreten der Spielschar Ekkehard, die unter der Führung des früheren Freikorpsführers Roßdach stand und jetzt ihre Tätigkeit beendet, um in einem größeren Rahmen Verwendung zu finden, gehört mit dem offenen Singen aus Weißenfels auf eine Linie. Beide Male hörte man nämlich junge Menschen, die nicht Berufsspieler oder Berufssänger sind, und trotzdem durch die Art ihres Auftretens und Singens ungemein lebendig wirkten. Es schwang eben wie das bei Berufsspielern nie in demselben Maße der Fall sein kann — ein ganz bestimmtes persönliches Gefühl mit, das sich immer wieder als eine sehr geeignete Brücke erweist, um den räumlichen und männlichen Abstand zwischen Sender und Hörer zu überwinden. Dabei brauchen diese ungekünstelten Laienspieler durchaus nicht ohne Kunst zu sein, wie das sowohl bei den Ekkehardspielen, als auch in der offenen Weißenfelser Singestunde bewiesen wurde. Wir würden es deshalb sehr begrüßen, wenn die Sendeleitung der Mirag diesem ganzen Aufgabenkreis noch mehr Beachtung schenken würde als bisher, und wiederholen unsere Bitte, die schon vor Monaten ausgesprochen wurde und dahin geht, daß sich jede deutsche Sendegesellschaft im Laufe der Zeit eine eigene Laienspielscharheranbilden, und sie in den Dienst der Programmgestaltung, wenigstens soweit Hörspiele und musikalische Uebertragungen in Frage kommen stellt.

Der letzte Briefkasten war wenig ergiebig. Von einer eigentlichen Leerung konnte überhaupt nicht die Rede sein, weil sich der Briefkastenonkel darauf beschränkte, allgemeine Bemerkungen über die Verteilung von leichter und schwerer Musik im Rahmen des Mirag-programms zu machen. Zunächst hat es den Anschein, als ob die Freunde der leichten Musik einen Erfolg errungen haben. Jedenfalls werden sie vom 1. April ab täglich von 18,15 bis 19,35 Uhr auf ihre Rechnung kommen, während anspruchsvollere musikalische Darbietungen auf eine spätere Abendstunde verlegt werden.

Auch das Funkfest am letzten Sonntag stand durchaus im Zeichen der leichten musikalischen Unterhaltung. Bei dieser Gelegenheit wurden sogar noch die späten Abendstunden einbezogen, so daß also für wenige tanzfreudige Hörer überhaupt keine Möglichkeit war, die Miragwelle einzuschalten. — Sehr hübsch war die Hörfolge „Finnland", die ein plastisches Bild von diesem geheimnisvollen Land erstehen ließ, das in so vieler Beziehung deutscher Art und deutschem Schicksal verwandt erscheint, aber doch nur von ganz wegen deutschen Volksgenossen wirklich erkannt und verstanden wird. Am Sonnabend wurde des 100. Geburtstages von Gottlieb Daimler mit einer wirkungsvollen Darbietung aus Stuttgart gedacht.

Dr. E. S.

Heilighaltung des Karfreitags.

Einzelheiten aus den gesetzlichen Bestimmungen

Im Hinblick auf den ernsten Charakter des Karfreitags sind Rennen, sportliche und turnerische Veranstaltungen gewerblicher Art und ähnliche Darbietungen, sowie sportliche und turnerische Veranstaltungen nicht gewerblicher Art, sofern sie einem größeren Publikum dargeboten werden (also z. B. Fußballwettspiele) verboten. Dasselbe gilt von musikalischen Darbietungen in allen Räumen des Schankbetriebes und von allen anderen, der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, soweit sie nicht ausdrücklich zugelassen sind. Ueber die Zulassung im Einzelfall entscheidet auf Antrag das zuständige Polizeipräsidium.

Zu beachten ist ferner, daß bereits am Donnerstag und dann ebenso am Sonnabend der Karwoche alle öffentlichen Tanzlustbarkeiten bis zum Eintritt der Polizeistunde verboten sind. Schließlich ist wichtig, daß während der Hauptzeit des Gottesdienstes am Karfreitag (9 bis 11.30 Uhr) öffentliche Veranstaltungen ohne jede Ausnahme verboten sind.

Geschäftliches.

Einem Teil unserer heutigen Stadtauflage ist ein Prospekt des Samen- und Düngemittelhaus Hinstedt, Leipzig W 33, Gutsmuthsstraße 3—7, beigefügt.

Hällischer Brief.

Frühlingseinzug an der Rabeninsel. — Jahrmarkt in Versen. — Volle Häuser bei guter Kunst.

Wir haben in Halle in der letzten Woche eine Menge kleiner Sensationen gehabt. Nicht nur die Entdeckung der ersten Frühlingsblumen auf der Rabeninsel. Gewiß gehört das zum hallischen Frühjahrsprogramm des Naturfreundes, der es sich nicht erst aus der Zeitung sagen läßt oder aus dem Kalender abliest, daß der Frühling angebrochen ist, aber unsere richtige Herzenssensation ist der Jahrmarkt gewesen. Die Freude an den davonfliegenden Luftballons, die der Sturm am Eröffnungssonntag nicht enttäuscht hat. Gleichzeitig hatten wir den Besuch unseres Reichsjugendführers Baldur von Schirach. Die Berufsphotographen knipsten, die Amateure richteten ihre Objektive auf ihn, vor dem Hotel stand man in Scharen. Es war eine einzige Freude, die jungen Menschen ihren jungen Führer begrüßen zu sehen.

Das war der Auftakt am Sonntag. In der Woche gingen die Gespräche immer wieder um das Thema: Waren Sie auch schon auf dem Jahrmarkt? Haben Sie gesehen, daß der Töpfermarkt umgezogen ist? Da ist doch das Drollige passiert, daß im Lagerraum des alten Straßenbahndepots riesige Bestände an Baumwolle zur Versteigerung lagerten und nicht an den Mann gebracht werden konnten, weil die näheren Bedingungen für die Versteigerung noch nicht herausgaren. Und deshalb mußten die Töpfer umziehen und mitten auf der Straße Platz nehmen, wie im Märchen, wo dann ein König Drosselbart kommen und ihnen die schönste Ware mit seinem stolzen Roß zertrümmern kann. Nun, wir wollen ihnen nichts Böses wünschen, sondern hoffen, daß das gute Geschäft, wie es in den ersten Tagen eingesetzt hat, anhält.

Ueberhaupt, Stimmung ist diesmal auf dem Rummelplatz! Es kommt einen von selber das Reimen an. Wenn man so sieht:

Wenn die Luftballone fliegen
Menschen über Bären siegen,
Löwen mit gespreiztem Rachen
Auf Kommando Mätzchen machen,
Leierkasten lieblich dudeln,
Radler auf dem Seile trudeln,
Damen mit und ohne Kleider
Laut Annonce usw.
Sagen wahr aus deiner Linken,
Würstchen baß zum Himmel stinken,
Karussells kreischend drehen,
Kindermädchen bummeln gehen,
Männer mit stets heis'rer Kehle
Mädchen schön und ohne Seele
„Nur zehn Pfennig Eintritt!" schrein,
(Gehst du rein, dann fällst du rein)
Wenn dir arme Invaliden
Taschenuhren gratis bieten
Wenn du nur die Kette wolltest
Die natürlich auch von Gold ist,
Wenn aus zwanzig Okularen
Helden dir entgegenstarren,
Wenn aus Limonadenflaschen
Grün, rot gelb die Kinder naschen,
Wenn Schießbudenlichen lächelt
Und Zigeunerfritzi fächelt,
Du jedoch mit Anneliese
Schreitest auf der Jahrmarktswiese:
Dann strahlt neben Lenz und Liebe
Auch der Stern der Taschendiebe,
Und die Polizei kann lachen
Ordnung (ihr Geschäft) dann machen,
Kittchen füllen sich und Kneipen,
Selbst ich finde Stoff zum Schreiben,
Kehre heim, nicht sehr gerade,
und erfinde die Ballade:
Wenn die Luftballöne fliegen ...

Da wir gerade im Kunstgenuß gereimter Verse verweilen: es war auch auf dem Gebiet in Halle dieser Tage was los. Einmal hatten wir den Besuch der Dichterin Lulu von Strauß und Torney, die in der Galerie Neubert aus eigenen Werken las. Sie ist bekanntlich die Gattin des Verlegers Eugen Diederichs und gehört zu dem Kreise um Börries von Münchhausen, dessen Geburtstag wir auch soeben begehen konnten. Und gerade ist auch der Welt größter Komiker, Grock, mit seinem bürgerlichen Namen Adrian Wettach aus der Schweiz, in Halle eingetrudelt, um uns eine Woche lang lachen zu machen. Er wird vermutlich ebenso volle Häuser haben wie es Furtwängler hatte, der seinen wieder fälligen Besuch mit den Berliner Philharmonikern am Mittwoch abgestattet hat. Es war ausverkauft, ein Zeichen, daß für wirklich gute Kunst immer noch Geld da ist, auch wenn man sehr viel dafür bezahlen muß.

Aber auch Gratisvorführungen haben wir gehabt. So zog unlängst ein mittelalterlicher Kaufmannszug durch die Straßen der Saalestadt, bestaunt von der verwunderten Menge, der dadurch zum Bewußtsein gebracht wurde, wie fest zu jener Zeit die Künste, das Handwerk und die Kaufmannschaft miteinander verbunden waren und wie sehr sich die Stände ihr eigenes Gesicht auch in der Kleidung und dem gesamten Habitus gegeben haben. Wir heute haben viel davon verloren. Vielleicht, daß das Ehrenkleid der Arbeit, der blaue Festanzug der Arbeitsfront, einen Ersatz dafür schafft.

Jedenfalls wird in Halle am Sonntag, dem 25. März, folgender Versuch gemacht: alle politischen Leiter der Stadt gehen in Uniform auf die Straße und sammeln zum letzten Mal für das Winterhilfswerk, das nun damit abgeschlossen werden wird. Wer etwa von Merseburg an diesem Tage herüberkommt, möge sich beteiligen. Wir werden seiner in dankbarer Nachbarschaft gedenken!

abo.

Förderung des deutschen Auslandsstudiums. Der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft, Dr. Stäbel, erleichtert durch eine neue Verfügung das Studium deutscher Studenten im Auslande. Danach erhalten die ins Ausland gehenden Angehörigen der DSt. künftig eine besondere Mitgliedskarte, die deutschen Behörden und Organisationen im Ausland gegenüber und während der auf den Auslandsaufenthalt folgenden Ferien auch im Reiche als Ausweis gilt. Eine weitere Förderung des Auslandsstudiums ist in der Anordnung zu erblicken, wonach Abiturienten, die im Besitze der Hochschulreife sind und das Sommersemester an einer Universität der französischen Schweiz verbringen wollen, vom Werkhalbjahr bedingungsweise beurlaubt werden.

Vom Deutschen Auslands-Institut in Stuttgart. Der langjährige Leiter des Elsaß-Lothringen-Instituts an der Universität Frankfurt, Geheimrat Professor Dr. Wolfram, wurde in den Wissenschaftlichen Rat des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart berufen.

Die Bibliophilen tagen in Eisenach. Die Gesellschaft der Bibliophilen, die ihren Gründer und langjährigen 1. Vorsitzenden, Fedor von Zobeltitz, durch den Tod verloren hat und gegenwärtig von dem 2. Vorsitzenden, Geheimrat Dr. Ernst Volkmann (Danzig-Königsberg) geleitet wird, hält ihre Generalversammlung vom 26. bis 28. Mai in Eisenach ab.

Das deutsche Händelfest 1934 in Krefeld. Die Deutsche Händelgesellschaft läßt 1934, im 175. Todesjahr des Komponisten, das Fünfte deutsche Händelfest in Krefeld ausrichten, und zwar vom 15. bis 19. Juni. Die künstlerische Gesamtleitung liegt in den Händen des Musikdirektors Dr. Meyer-Giesow; hervorragende Händelinterpreten, darunter Professor Günther Ramin, haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019340324-18/fragment/page=0004

Mitteldeutschland
Merseburger Tageblatt

Unterhaltungsbeilage

Nummer 71
24. März 1934

Heimatebene

Novelle von Ernst Niethammer.

Heinrich Wichtrup kehrte aus Java zurück, den Kopf benommen von Wiedersehen und strömendem Knabenjubel. Neunzehn Jahre fort; erst Schiffskoch, dann Hotelboy, Kraftwagenführer, Pflanzergehilfe, Verwalter, zuletzt Pflanzer selbst. In Amsterdam hatte er nur die notwendigsten Gänge gemacht; jetzt saß er im Zuge und fuhr der Grenze zu.

Allmählich gewöhnten sich die Augen, auf die flirrende Fülle asiatischen Lichtes eingestellt, wieder an die verschlossene Herbheit der Ebene. Der Horizont wurde sichtbar, ein Kiebitz mühelos auf grauschwarzem Brachland erkannt, ein leichtes Stück Blau aus den Wolken in einem riedgelben Torfgraben wiedergefunden. Dann kam Bentheim mit seiner Burg, die schon Ruisdael gemalt, drängte sich Rheine mit dem klobigen Gewicht der Antoniusbasilika und dem Schachtelhalmwald seiner Schornsteine aus den überschwemmten Emswiesen, und gleich hinter Osnabrück lag immer noch Lechtereck.

Der „Bremer Hof" hatte einen eigenen Gepäckträger an der Bahn, der sich sofort an ihn heranmachte. Der Wirt schien neu und sehr wagemutig zu sein. Immerhin war das Nest inzwischen Kurort geworden, hatte neben dem Gas- und Wasserwerksleiter, wenn auch alles in einer Person, einen Badedirektor und strich in Ermangelung geeigneter Sehenswürdigkeiten vorab seine alten, schön angebräunten Fachwerkhäuser elsternbunt an. Auch versprachen rote, ungeschickt gedruckte Fensterplakate für Sonnabend eine „Réunion".

Ihn schien keiner mehr zu kennen. Wohl aber sah er mancherlei ihn sogleich Anheimelndes.

Zunächst die beiden Brüder Brader, gewichtig hinter der Theke des offenen Hausflurs. Korn und heimisches Aktienbier ausschenkend! Beide schienen gleichmäßig dick und alt geworden zu sein, und ihre Prallbacken braunten vergnügt in der frühen, frischen Morgensonne.

Und nebenan bewachte Tante Pröbsting strickstrumpfknüttend ihre Ladenhüter in Hüten Handschuhen und Krawatten, in unmöglicher Rechtschreibung unwahrscheinliche Käufer herbeilockend.

Auch der Kupferschmied Grell schien noch am Leben zu sein und die betagte, Verse seufzende Schlossersfrau Bietendüvel, die sich früher Dichterin zu nennen pflegte.

Der gute Pastor Oelike schaute aus dem Fenster einem Schwarm verlaufener Hühner zu, und von der Ecke her rief der Ausklingler, noch immer asthmatisch eine Bekanntmachung aus. Hinter jedem Satz rasselte ein Atemstoß wie schlecht bewahrte Luft im Blasebalg der Orgel. Auch die Spatzen in den noch spärlich belaubten Linden schienen dieselben und ganz gewiß die Bücher in der Papierhandlung von Brüsicke, nicht minder die grüngelb geweißten Markisen in den Zimmern des Klavierstimmers Pingelstedt. Es war alles da bis auf die beiden Eltern auf dem Kirchhof, und Hermann Klockenbach erkannte ihn sofort und zog ihn ohne Umschweife mit in seine von frischem Schwarzbrot derbe und gesund duftende Bäckerdiele.

„Wo bist du so lange gewesen?"
„In Java!"
„Wo liggt dat?" Er sprach platt, wenn ihm warm ums Herz wurde.
„Bei Indien!"
„Dat's wied!"
„Dor heſt du recht!" Heinrich Wichtrup streichelte zärtlich jeden Laut der alten Kindersprache.
„Söfst du 'ne Frubben?"
„Hew ick lange!"
„Wat denn?"
„Di!"
„Döskopp!"

Heinrich faßte seine beiden Hände: „Ich spreche wahr. Dich suche ich und unsre Jugend! Lebt Luise Bomblat noch?"

„Sie ist schon lange vor dem Kriege mit den Eltern nach Posen gezogen, und keiner hat je wieder etwas gehört." Damit schob er einem verdutzten Jungen, der für einen Groschen gekauft hatte, für mindestens zwanzig Pfennig Schokoladenkringel in die schmierigen Gassenhände.

„Kann ich bei dir ein paar Tage bleiben?" Ein Leuchten wuchs in Klockenbachs Augen auf: „Komm, ich bringe dich nach oben! Sette wird sich freuen!"

Da stand er in dem Zimmer, in dem er den Freund oft besucht hatte. Noch war alles wie sonst, nur daß einige Regimentsaufnahmen der üblichen Art das Schmalstück zwischen den beiden Fenstern verzierten. Sogar der birkene Tabakskasten stand dort, ergrauter Zeuge mancher jugendlichen Sünde, und das rotleinengepreßte Postkartenalbum lag daneben.

Was wollte er hier eigentlich! Verwandte fehlten, Geschäfte zogen weiß Gott nicht, und für Gefühle hatte er nicht viel übrig.

Dennoch!

Ein Abend in Java sprang auf. Die Felder schwelten, der nahe, dick verschlammte Fluß brannte wie Lava. Manchmal kreischten Affen, brüllte ein Raubtier in der Verlorenheit. Sein

---

Die Freuden, die in der Heimat wohnen,
die suchst du vergebens in fernen Zonen.
Mahlmann.

Bist du allein, so denke an deine Gebrechen; bist du in Gesellschaft, so rede nicht von denen anderer. Chinesisches Sprichwort.

Ein Mühlstein und ein Menschenherz
Wird stets herumgetrieben;
Wo beides nichts zu reiben hat,
Da wird es selbst zerrieben.
Friedrich von Logau.

Vaterländische Gedenktage

Vergeßt die große deutsche Vergangenheit nicht!

24. März.

1848: Beginn der schleswig-holsteinischen Erhebung.
1865: Kiel wird preußischer Kriegshafen.
1909: Architekt Alfred Messel gestorben.

25. März.

1814: Marschälle Marmont und Mortier bei Fère-Campenoise besiegt.
1835: Berliner Nationalökonom Professor Adolf Wagner in Erlangen geboren.

Palmsonntag in fernen Landen

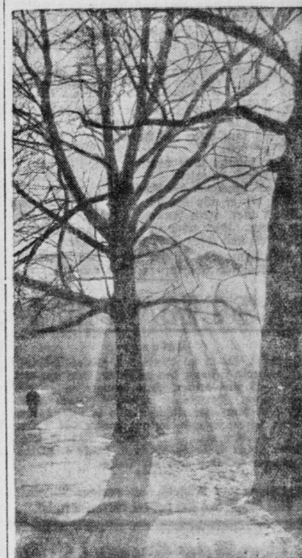
Noch jedes Jahr wird der Palmsonntag in Rom mit großem Glanz gefeiert. Papst und Kardinäle sind dabei beteiligt. Bei der Weihe der Palmen zeigt sich der ganze Prunk der katholischen Kirche. Seit dem 16. Jahrhundert hat übrigens eine Familie in Bordighera im Kreise San Remo das Privilegium, die bei der Palmenweihe in Rom gebrauchten Palmen zu liefern. Diese Familie besitzt einen großen Palmenhain. Sie darf jedoch keine grünen Palmen liefern, sondern nur weiße. Die weiße Farbe wird erreicht, indem die Kronen der Palmen fest zusammengebunden werden. So kann kein Licht mehr an die inneren Blätter, so daß die Blätter weiß werden.

Nicht minder glanzvoll, aber schon weit volkstümlicher als in Rom, wird der Palmsonntag in Spanien gefeiert. An keinem anderen Tage des Jahres sind in den größten Städten Spaniens wie in den kleinsten Dörfern die Kirchen so gefüllt wie am Palmsonntag, an dem die heilige Woche beginnt, wie in Spanien, die Osterwoche genannt wird. In großen Massen müssen die Palmzweige herangeschafft werden, die bei den Prozessionen und auch in den Wohnungen Verwendung finden sollen. Ohne Palmzweig will sich niemand sehen lassen, und wenn es nur ein kleiner Abfallzweig ist. Wer die Mittel dazu hat, kauft sich große volle Zweige, die manchmal einen recht ansehnlichen Betrag kosten. Eine Familie ohne Palmzweig ist in Spanien am Palmsonntag seltener als bei uns zu Weihnachten eine Familie ohne Weihnachtsbaum. Bei uns beschenken sich die Liebenden mit Blumen, in Spanien gilt einer Braut ein Palmzweig als das schönste Geschenk, besonders aber am Palmsonntag. Diese Zweige werden auch nach dem Palmsonntag nicht weggeworfen. Sie kommen an die Außenseite der Häuser, an die Fenster, auf Balkone und Loggien. Dort bleiben sie bis zum Palmsonntag des nächsten Jahres ein neuer an die Stelle des alten rückt. Oft sollen wohl die ausgehängten Palmzweige auch ein wenig die Wohlhabenheit des Besitzers anzeigen, sie werden aber auch stets auf ein Jahr aufbewahrt, weil sie nach spanischem Volksglauben Haus und Wohnungen vor dem Blitz und vor anderen Gefahren schützen.

Zu einem großen Volksfest wird die Feier des Palmsonntags auch in vielen Orten Griechenlands. Große Prozessionen mit der Geistlichkeit an der Spitze, der sich Lehrer, Schüler, Militärpersonen und große Volksmengen anschließen, ziehen durch die Straßen zu den Kirchen. Von weit und breit, zu Fuß, mit Wagen, mit der Eisenbahn, auf Schiffen und Kähnen kommen die Andächtigen und Schaulustigen in die Orte mit größeren Palmsonntagsprozessionen. In Griechenland ist um die Zeit, da der Palmsonntag fällt, schon der volle Frühling eingekehrt. Daher kann dieser Tag auch schon viel mehr zu einem Fest im Freien werden, ähnlich unserem Pfingstfest mit seinen mannigfachen Veranstaltungen. Die ganze Farbenbuntheit der Griechen-Nationaltrachten zeigt sich bei diesen Prozessionen wie darauf auch bei den Volksfestlichkeiten. Die Gasthäuser sind überfüllt, es werden Verkaufsbuden aufgestellt, an denen es die verschiedensten Dinge zu kaufen und zu beschauen gibt. In der Regel wird in der griechisch-katholischen Kirche die Fastenzeit noch strenger eingehalten als in der römisch-katholischen Kirche. Da kommt danach der Appetit, und dieser kann am Palmsonntag befriedigt werden, denn für diesen Tag ist das Fasten aufgehoben. Zwar beginnt es schon am nächsten Tage von neuem bis zum Osterfest, aber dieser Tag wird ausgenutzt, um dem Magen wieder Speisen und Getränke zuzuführen, die er schon lange entbehren mußte.

Im Alpengebiet ist es so ziemlich noch überall Brauch, einen Palmbaum oder Palmbesen aus Wacholder- und Haselnußzweigen, aus Buxbaum, Weidenkätzchen und Stechpalmen herzurichten und ihn dann am Palmsonntag in der Kirche weihen zu lassen. Dieser Palmbaum, auch Weihbusch genannt, wird nach der Weihung in der Kirche auseinandergenommen, Teile von ihm kommen an die verschiedenen Stellen des Hauses, in die Wohnstube, in den Stall, auf den Hausflur, aber auch auf die Felder. Wie nach altem spanischen Volksglauben ein Palmzweig vor dem Blitz und vor anderen Gefahren schützt, so nach dem Volksglauben der Alpenbewohner ein am Palmsonntag geweihter Weihbusch- oder Palmbesen. Im Salzburgischen hat das Tragen eines Palmbusches in die Kirche für einen kleinen Jungen eine außerordentlich große Bedeutung. Der Stolz strahlt einem kleinen Burschen aus den Augen, wenn er den Weihbusch zur Kirche tragen darf: denn nun erhält er das, was er sich schon so lange gewünscht hat — die ersten richtigen Lederhosen. Erst das Weihbuschtragen macht ihn dazu reif.

Als Jesus in Jerusalem einzog, ritt er auf einer Eselin. Bis in das 19. Jahrhundert hinein wurden auch in Deutschland am Palmsonntag überall große Palmsonntagsprozessionen abgehalten, wobei ein Esel nicht fehlen durfte. In Deutschland mußte allerdings meist ein von Handwerkerhand hergestellter hölzerner Esel herhalten.



Märzsonne

Kleinmette

Roman von Barbra Ring

Nachdruck verboten

Berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Cläre Greverus Mjöen

1. Fortsetzung.

Sie lag noch immer erschrocken da, denn Vater und Mutter hatten sich verkracht, und das war furchtbar. Sie wußte nicht, daß Leute, die sich verkracht haben, nicht miteinander zu sprechen pflegen und nicht zusammen wohnen, aber es war ihr, als ob irgend etwas aufgehört hätte, sie wußte nicht wie und was, nur daß es was Schlimmes und Gefährliches war. Das kleine zarte Kindergesicht nahm einen fast strengen Ausdruck an, die Augen waren voller Angst. So lag sie lange, die Stille war fast drohend.

Da ging die Eßzimmertür auf, zwei Köpfe guckten herein, zwei strahlende, lachende Gesichter, dicht zusammen, zwei Versöhnte.

Kleinmette war starr. Dann waren sie also gar nicht verkracht miteinander. Aber es hatte doch vorhin so schrecklich geklungen. Sie begriff gar nichts mehr, war nur selig, daß die zwei wieder gut miteinander waren, und lächelte ihnen entgegen mit einem kleinen schüchternen Lächeln. Sofort flogen beide auf sie zu und drückten sie und redeten von dem schlimmen Pappi und der schlimmen Mammi, die so viele, viele Stunden von Kleinmette weggewesen wären. Aber artig Kindchen hätte ja die ganze Zeit geschlafen.

Kleinmette lächelte noch immer schüchtern, während die beiden Großen mit Liebkosungen und Tröstungen wetteiferten. Sie merkte, die Eltern wollten sehr gerne, daß sie die ganze Zeit geschlafen haben sollte, und so widersprach sie nicht.

Warum aber Kleinmette verschwieg, daß der Stadtvogt bei ihr unten gewesen war, davon legte sie sich nicht Rechenschaft ab, nicht bloß weil sie selbst so laut gerufen hatte, sie scheute das Erzählen. Ein Gefühl sagte ihr, daß der Besuch des alten Herrn von den Eltern nicht gerade gern gesehen worden wäre. In Häusern wie Kleinmettes lernen Kinder schweigen ehe sie selbst wissen warum.

Als aber Mutter sie eigenhändig anzog und Vater beim Rasieren mit ihr Spaß trieb und ihr versprach, morgen zu Mittag dürfe sie mit nach Nysen, Tante Ingerta hätte sie eigens eingeladen, und als sie beim Frühstück mit ihrem Lieblingsgericht gestopft wurde, Mysost ohne Brot, nur mit Butter, da vergaß Kleinmette all das Traurige und lachte, bis sie sich verschluckte. Vater konnte nämlich aus Brot ein Tier machen, das stand auf vier Beinen; wenn er darauf klatschte, blieb es zuerst flach liegen, dann aber stand es langsam von selber auf und stand wieder da wie zuvor. Das war doch die reinste Hexerei, und jedesmal war es wieder neu und drollig und Vater war der große Zauberer.

Dann küßte er sie und Mutter zur weiteren Bekräftigung für Kleinmette, daß keine Feindschaft mehr da war, sondern daß sie alle drei lieb miteinander waren, und dann ging er aufs Büro.

Kleinmette aß ihr Frühstück, und dann setzte sie sich auf die breite Fensterbank und sah auf die Straße.

Gleich darauf kam Onkel Franz mit seinem Auto und fragte, ob Mutter nicht mit ihm über Land fahren wolle, er habe dort zu tun, nur eine ganz kurze Fahrt, aber an einen Ort, wo sie noch nie gewesen wäre, sagte er. Diesmal müsse er verzichten, sagte Frau Raben, ein wenig verlegen. Advokat Benning sah auf ihre verfeinerte schlanke Gestalt herab; was ihn an Else Raben so entzückte, war gerade dieser kleine Ueberschuß an Kultur, den ihr Aeußeres besaß. Er stand da mit seiner schlacksigen Sportsmannshaltung und wartete, rückte den Klemmer zurecht und lächelte etwas ironisch unter dem schmalen schwarzen Schnurrbärtchen.

„Was ist denn heute Besonderes los? Nach der heutigen Nacht, meinte ich, eine frische kleine Fahrt würde dir gerade gut tun? Else?" sagte er plötzlich mit einer anderen, dunkleren Stimme und trat einen Schritt auf sie zu.

Sie wurde rot bis unter das glatte goldbraune Stirnhaar, aus der Mode einer anderen Zeit, das wie eine seidene Franse bis auf die feinen Augenbrauen herabreichte, die allzu ebenmäßig waren, um nicht eine freundlich nachhelfende Hand zu verraten. Rasch beugte sie sich zu Kleinmette herab, die Onkel Franz' braune Hand anstarrte, die ihr immer so auffiel, daß sie einmal gefragt hätte, ob er sich mit Kaffee wüsche, statt mit Wasser. Es war, als ob die Mutter Schutz und Hilfe suchte bei dem Kinde, das ganz erstaunt war über die heftige, unmotivierte Umarmung.

„Komm Else", sagte Advokat Benning, und die Augen hinter den Gläsern waren stark von Willen.

Sie schwankte einen Augenblick: „Karoline ist noch nicht wieder da."

Und gleich darauf rasch: „Aber sie muß jeden Augenblick hier sein", und schon war sie schwach, weil sie nur zu gerne wollte.

„Du darfst auch mit der Pariser Puppe spielen, Kleinmette", sagte sie und küßte das Kind heftig zum Abschied.

„Sein nur ja recht artig, Liebling. Karoline ist gleich wieder da."

In ihrem leichten grauen Sommerpelz stand sie unten und winkte herauf, als sie ins Auto stieg. Wie reizend Mutter ist, dachte Kleinmette, die sich, so lang ihr kleiner Körper war, in den breiten Fensterrahmen der alten dicken Mauer vorbeugte und winkte. Sie fühlte nichts von Enttäuschung, sie war ja gewöhnt, daß Wenn sie allein war, pflegte sie in einer stillen erwachsenen Weise mit sich selbst zu spielen.

Aber weil die Nacht so graulich und schlimm gewesen war, war alles heut anders als sonst. Mutter ging, und sie wußte ja, sie kam wieder. Es war ihr plötzlich so schwer, daß Mutter weggefahren war. Sie mußte einen Freund nahe wissen.

Sie trug die Puppe, die fast ebenso groß war wie sie selber und richtige Babykleider anhatte, an ihren kleinen Tisch, setzte sie in den Puppenstuhl und sagte:

„Sei nur ja recht lieb, so lange Mammi weg ist."

Dann zog sie die oberste Schublade der kleinen Kommode auf, die sie von Großmutter bekommen hatte nach ihrem Tode, eine ganz erwachsene Kommode, vornehm mit Beschlägen und einer Klappe zum Runterklappen. Sie holte ein zusammengefaltetes Papier heraus, das vom vielen Lesen schon fast auseinanderfiel und ging in die Küche, um noch einmal nachzusehen, ob Karoline denn noch immer nicht da sei. Und, o Wunder, die Geborgenheit in eigenster Person steckte eben den Schlüssel in die Hintertür und kam herein.

„Linepine".

Kleinmette klemmte den Brief fest gegen Karolines Rock, dessen Duft verriet, daß ihr Johannisbesuch nicht nur Menschen, sondern auch dem lieben Vieh gegolten hatte.

Aber Karoline machte sich fertig, wieder loszupesen, denn heute war Fischtag.

„Dach ooch, min lütt Deern. Na, wo's Mudder? Is se mol wedder loskutschiert? Un unse Lütting ganz alleen. Komm, geh mit nach Fische kaufen? Nee? Na, denn laß man. Paß man bloß tüchtig auf, daß keinMenschenseel reinkommt. Unn wenn se die Klingel kaputt reißen. Din Vadder unn Mudder hew not je ihr Schlüssel. Unn sonst hat hier kein watt zu suchen. Tjüs, min Deern. Ick bin stracks wedder hier."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019340324-18/fragment/page=0005

Diener lag wie ein Hund vor ihm auf der Matte, trotz der Erschlaffung der Stunde jeglichen Winks gewärtig. Der Urwald stand unbewegt.

Am Mittag hatte er Marion Velthus gesehen, und er wußte, daß er ihr für immer verfallen war. Nur das Blut sprach hier noch, aller Wille schien geschmolzen. Einen Augenblick hatte er sich verzweifelt am Rohr des lauen Eiswassers saugend, heimgesehnt nach der Ruhe Deutschlands und der festen Art seines Landes. Männer wuchsen dort, die über die Natur geboten, die ihr Leben festfaßten aus hundert Schlachten heimgekehrt keine buddhabeschaulichen, sinnend über das Ich gebeugte Heilige. Jeder Tag wollte erobert sein, der Boden bot wenig und forderte Arbeit. Und wo im Druck des ewigen Wiederkehrenden die Sicht auf die Gipfel verhüllt war, ersetzten gemessene Beweglichkeit und unverdrossener Fleiß das Verlorene, und jedes Interesse mündete stets wieder im Ideal. Er sah mit dem unbefangen prüfenden Blick des Ausgewanderten gewiß auch die Schatten, heller strahlte das oft zu Hause übersehene, alltäglich gewordene Große und Dauernde. Hier aber kannte der Boden keine Mühe, und die Frucht sprang schon beim Anfassen schwellend auf.

Er lehnte am Fenster. Gegenüber hob die Rathausuhr an. Einige Fabriksirenen riefen eben sehr eilig den Mittag hinterher. Und durch die kaum angegrünten Linden lief die unnennbar weiche, altmeisterlich tonige Feuchte der Ebene, in die schon das nahe Meer hineinklang.

Die Häuser standen sicher und gut darin, doch spürte man überall, wie das feine, perlige Licht einströmte und sie nach inneren Bezirken umzuformen begann. Und durch die diesigpelzige Luft schwangen die ersten Strophen der Amseln, und ein Storch trieb quer über die Dächer hinweg seinem geheimnisvollen Bullerborn zu. Marion würde über ihn lachen. Sie war von Kind an dort und kannte ihre holländische Heimat kaum.

Einerlei: Hier war Lechtereck, war Deutschland, Mannestum bei aller Verschnörkelung, Weisheit im Barock.

Der kleine Junge des Freundes holte ihn zum Essen. Es gab Kartoffelpfannkuchen und Bickbeeren. Unverwandt starrten die Kinderaugen ihn an. Belustigt fragte er schließlich: „Habe ich so Seltsames an mir?"

„Ja!" kam offen die Antwort.

„Was denn?"

„Du kommst weit her!"

„Möchtest du mit?"

„Ja!" jauchzten die Augen.

Da riß er ihn an sich. Tränen stürzten: „Bleib hier, mein Junge! Die Welt ist groß und arm. Hier aber ist Reichtum und ewiges Wachsen und jeder Tag ist neue Tat."

Und dann trug er ihn auf beiden Armen an den Tisch und ließ keinen Blick von ihm.

SCHACH

Lösung:

Auf 1. f2—f3 folgt f4×g3 2. f3×e4 Te8×e4. Jetzt droht Schwarz den gefesselten Springer mit Te8—d8 zum dritten Male anzugreifen und zu gewinnen. Der König muß also ziehen. Nach 2. Kh1 käme aber einfach L×d4 und Weiß darf nicht wieder schlagen, weil er nach T×d4 T×d4 T×d4 Tc1+ matt würde; nach 3. Kg1—f1 folgt aber L×d4 4. T×d4 T×d4 5. T×d4 6. g3×h2 und der h-Bauer geht zur Dame.

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer:
Gut Ding, das sich bessert. Pirat. Patriot.

Kaffee Hag billig?
Nein, aber gut und gesund

Kuckuck, Bienen, Dynamit

Seltsame Honigsuche in Südwestafrika / Von G. Thiemann-Groeg

Wir hatten uns zu dritt auf Nauzerus bei Oud Phaliki getroffen. Es war die Zeit der täglich neuen Diamantenfunde, und so bereiteten wir eine ausgedehnte Schürferexpedition vor. Da meldeten uns Maria und Hanniki, die beiden dem Haushalt vorstehenden Bastardmädchen, eines Abends, daß der sehr geschätzte Buschtee zu Ende sei. So wurden denn Eiseb, der Hottentott, und Saul, der Klippkaffer, zum Sammeln neuen Vorrates abgeordnet. Ich beschloß, die beiden Jungen zu begleiten.

In langsamem Klettern zogen wir am Berge lang. Während die beiden Negerjungen überall die aromatischen Blätter in ihre Säcke sammelten, hatte ich mich unterhalb einer wohl zwanzig Meter steil aufragenden Felswand niedergesetzt.

Kaum war ich in behaglichen Ruhesitz gesunken, da schwirrte von der Höhe mit lautem Ruf ein Vogel herunter. Klein wie eine Meise flatterte er erst eine Zeit aufgeregt um mich herum. Ununterbrochen lockende Rufe ausstoßend, flog er dann in Richtung der etwa 25 Meter entfernten Felswand. Da ich ihm nicht folgte, kam er aufgeregt zwitschernd wieder zurück.

Ich hatte nun schon viel vom Honigvogel gehört. Wie die Eingeborenen erzählen, lockt er sie zu den Bienenstöcken, damit der Mensch dieser süßen Himmelsgabe teilhaftig werde. Ich glaubte nicht recht daran, sondern war der Meinung, daß vielleicht das Nest des Vogels von einer Gefahr bedroht sei.

Schließlich folgte ich seinem Locken und stand kurz darauf dicht unter der steilen Felswand. Hier setzte sich mein kleiner Führer rufend auf einen Baum, um dann in schnellem Schwirren an dem Felsen hochzuschießen und an einer bestimmten Stelle schwebend seine Rufe zu höchster Aufgeregtheit zu steigern.

Von unten war nichts weiter zu sehen, als ein von oben herabkommender langer schmaler Sprung im Felsen, der kaum ein Zentimeter breit zu sein schien. Jetzt wurde ich aber auf ein starkes Bienengesumme aufmerksam, sah auch an verschiedenen Stellen des Spaltes die nützlichen Insekten aus- und einschwärmen.

Da ahnte ich, wer mein Führer war. Ich holte nun die beiden Negerjungen. Wir drei folgten wieder unserem Führer bis zur Felswand.

Hier erwies sich Eiseb, der Hottentott, als Sachverständiger. Er erkletterte die Felswand und brachte ein pechschwarzes, wie Hartteer anmutendes Stück einer uralten Wabe mit, das er mit dem Messer abgestochen. Mehr war ihm nicht möglich gewesen, dann hatten ihn die erzürnten Bienen zum beschleunigten Aufbruch veranlaßt.

„Herr, dort hängt ein Ochsenwagen voll Honig. Die Spalte ist tief und breit und ganz von Waben angefüllt, die bis unten hängen. Wir müssen morgen hergehen mit Leiter und Dynamit und die Höhlung unten etwas aufsprengen, daß wir an die Waben herankommen. Oh! Es wird Honig da sein für euch Weiße genug und auch für uns alle auf der Werft."

Am nächsten Morgen zogen wir drei, begleitet von einem Rudel honiglüsterner Kinder der Werft, ausgerüstet mit Hammer und Steinbohrer, mit Seilen und Eimern, mit Dynamit und einem kleinen Sack leicht öligen Sägemehls aus der Werkstatt schwer bepackt bergan. In einstündigem Klettern nahten wir der Felswand, als uns auch schon unser befiederter Freund, der Honigkuckuck, jubilierend begrüßte, um dann in der Nähe auf einem Baum seinen Wachtposten wieder zu beziehen.

Mit zerschundenen Händen und Knien erkämpften wir uns den Aufstieg auf den heißen Felsen. Glühender Sonnenbrand hatte das Gestein erhitzt, und nur die untergelegten Säcke machten ein Arbeiten möglich.

Die Säcke waren aber auch unser Schutz gegen die Bienen, die in immer größeren Scharen aus den oberen Oeffnungen der Spalte schwärmten. Wir überdeckten damit die Oeffnungen, und nun konnte ich feststellen, daß die Spalte sich nach innen wesentlich verbreiterte und erst anderthalb Meter hinter der bergenden Felswand die riesengroßen Waben in mehreren Reihen hintereinander hingen. Von hier aus war ein Herankommen unmöglich, wir mußten versuchen, durch Sprengen von unten her einen Eingang zu schaffen. Zur Unterstützung der unteren Sprengung sollte gleichzeitig von oben her eine halbe Dynamitpatrone mithelfen. Wir brachten eine Halbpatrone in die erweiterte Oeffnung und versahen sie mit Zündhütchen und Zündschnur. Dann ging es in Deckung. Der ganze Troß begab sich etwa dreißig Meter seitwärts in eine natürliche, höhlenartige Einbuchtung der Klippe.

Aergerlich schwirrte der Honigvogel wieder von Ast zu Ast. Einige stille Minuten verrannen ... Dann dröhnten die beiden Explosionen.

Um die Ecke unseres Versteckes lugend, sahen wir die riesige Klippe sich neigen. In Qualm und Rauch, mit einem seltsam knirschenden Ton stürzte ein Felsstück von wohl dreißig Zentnern Gewicht in die Tiefe. Felsbrocken und Klippen fuhren durch die Luft, Steinschlag umprasselte die Umgebung. Mit Donnern und Krachen fegte das schwere Geschoß die Büsche wie Halme weg und blieb erst nach mehreren weiten Sprüngen gegen hundert Meter unter uns am Fuße des Abhanges liegen.

Dann gingen wir heran und sahen, daß die ganze Vorderwand des Felsens in die Tiefe gefahren war und nun eine wohl zehn Meter hohe, unten zwei Meter breite Höhlung im Sonnenlicht lag.

Merkwürdigerweise schwärmten fast keine Bienen um die Oeffnung, obwohl im Hintergrunde eine wohl vier Meter lange Wabe — in ihrer Tönung vom oberen Rande pechschwarz über immer heller werdende bräunliche Stellen nach unten in weißlich schimmerndes Goldgelb übergehend — sichtbar wurde.

Aber dann sahen wir, daß der Boden der Spalte hoch mit den Leibern der Insekten bedeckt war, die anscheinend nur in Betäubung lagen, da man wogende Bewegung im Haufen feststellen konnte.

Das war nicht unsere Absicht gewesen, wurde aber sofort genutzt. Wir ließen nur die hintersten Wabenansätze, die, durch eine Krümmung geschützt, dem Immenvolke zum Weiterbau dienen konnten, stehen und brachen die im Sonnenlichte hängenden großen und breiten uralten Stücke ab.

Die unten liegende Wabe bot inzwischen ein groteskes Bild. Gegen zwanzig kleine Kaffernkinder fraßen den goldenen Segen in sich hinein, bis die Bäuche wie Trommeln aufblähten. Honig und Wabe, alles verschwand in eifrigem Schlingen hinter den Gehegen ihrer Zähne, jeder honigbespritzte Stein wurde abgeleckt. Eiseb und Saul hatten oben ihr gutes Teil in die schwarzen Mäuler gestopft. Ihre Hände und die nackten Arme glänzten. Kaum waren sie unten, stürzte sich die Meute der Kinder an sie heran und leckte ihnen in eifrigster Hingabe den goldenen Saft ab.

Die Ausbeute war so groß, daß wir sie nicht auf einmal wegbringen konnten. So wurden die großen Wachsstücke zu einem Haufen geschichtet und durch Zweige geschützt.

Inzwischen war es hoher Nachmittag geworden. In langer Kolonne begann der Abmarsch, da scholl von der Höhe der vertraute Ruf des Honigvogels, der die ganze Zeit geschwiegen hatte.

Schon war die Kolonne in Marsch, wippten die an Stangen getragenen vollen Eimer zwischen den Büschen der Talsohle, schon waren auch wir im Begriff, den Abstieg anzutreten — da quoll ein immer stärker werdendes Summen und Brausen aus dem Sprengtrichter. Die Immen kamen zum Vorschein und umschwirrten den Felsen. Wohl zehn Minuten dauerte das Schwärmen, dann fiel das ganze Volk wieder in die Felsnische ein — nur einige Nachzügler tanzten weiter im goldenen Licht.

Als wir am nächsten Tage mehrere Zentner Wachsmengen bargen, zeigte der Stock wieder das gewohnte Bild. Aus und ein flogen die fleißigen Immen und waren in emsigster Arbeit am neuen Aufbau ... bis ... bis ihnen menschliche List das nächste Mal die goldenen Schätze, die wertvollen Waben entreißt .. Bienenschicksal, überwunden durch Bienenfleiß.

Wußten Sie das schon?

Das Neuste in Amerika sind Baßgeigen aus Aluminium, und zwar werden sie bereits fabrikmäßig in großer Zahl hergestellt. Es wird behauptet, daß der Ton den Holzinstrumenten vollkommen ebenbürtig sei. Der Vorzug dieser Instrumente ist natürlich, daß sie leicht transportierbar sind.

*

Die Insel St. Helena soll nicht immer so kahl und ohne Baumwuchs gewesen sein, wie sie heute ist. Sie war ehedem fruchtbar und mit Wald bedeckt; dann aber wurden im 16. Jahrhundert einige Ziegen auf der Insel ausgesetzt, die sich innerhalb weniger Jahre so stark vermehrten, daß sie alle Bäume und Büsche verzehrten. Die Ziegen sollen also schuld sein, daß St. Helena sich in seinem heutigen Zustand befindet.

*

Es ist häufig vorgekommen, daß Schiffe mitten auf dem Ozean von einer dicken Staubschicht überzogen wurden; in solchen Fällen dürfte es sich um Flugstaub handeln, der von Vulkanen stammt.

*

Selbst in den wasserlosen Wüsten, im ewigen Schnee der Polargegenden und in den heißen Quellen gibt es gewisse Formen von Leben. Die einzigen Stellen der Erde, die absolut tot sind, sind das Tote Meer, infolge seines hohen Salzgehalts und die Krater der Vulkane.

*

Ein gelehrter Japaner hat nachgewiesen, daß bestimmte Fischarten einen ganz schwachen Ton von sich geben, der als Gefahrensignal für andere Fische dient, ein Beweis, daß die Fische nicht alle stumm sind, wie man sonst immer behauptet hat.

*

Auf der Insel Trinidad gibt es einen Baum, den die Eingeborenen mit viel Geheimnis umgeben. Man nennt ihn den „Baum der Rache". Wenn ein Mann sich an einem andern rächen will, kniet er vor dem Baum nieder und betet zu dem heiligen Vogel, der angeblich in der Krone des Baumes sein Nest haben soll. Darauf schlägt der Eingeborene einen Nagel in den Stamm des Baumes, ein Zeichen, daß nun der Racheakt zwischen ihm und dem Vogel besiegelt ist. Nach dieser Zeremonie meint er, seine Rache ruhig vollziehen zu können.

*

Ein Argentinier namens F. A. Tschiffely hat zu Pferde den Weg von Buenos Aires in Südamerika nach Washington in den Vereinigten Staaten zurückgelegt. Er ist durch elf Länder geritten, und der abenteuerliche Ritt hat 2½ Jahre gedauert.

Und Karoline trabte mit ihrem Fischkorb los.

Jetzt wußte das Kind, es war allein im Haus, denn auch den alten Mann, der bei Onkel Stadtvogt reinmachte, hatte sie ausgehen sehen. Aber jetzt war hellichter Tag und draußen schwatzten die Leute und die Wagen rumpelten vorbei. Daran war sie gewöhnt: Das war ganz, wie es sein sollte, sie kletterte auf ihren Lieblingsplatz im Fenster, wo ihr eigenes richtiges Nähtischchen stand und aussah, wie eine Kuh, mit einem Beutel von grünem Zeug unterm Bauch. Kleinmette ahnte nicht, wie gerade dieser Platz, den sie immer wählte, wenn sie allein war, und der ihr eine unbewußte Geborgenheit gab, weil Menschen da vorbeigingen und hier und da einer hereinnickte, ihrer Mutter Ruf in der kleinen Stadt gefährdete. Denn immer hatte jemand Frau Raben mit Benning ausfahren sehen, und man wußte genau, daß der Vater um diese Zeit auf dem Büro war.

„Die Kleine von Rabens ist mal wieder allein — — —

Schämen sollten sie sich", sagte die Stadt. Und „die" waren nicht Raben und seine Frau, sondern Advokat Benning und sie. Niemand aber hätte sich mehr gewundert als Else Raben, daß man denken könnte, sie vernachlässige ihr Kind, das sie am liebsten hatte von allen Menschen — ausgenommen sich selbst.

Nun saß also Kleinmette im Fenster und las ihren Brief noch einmal. Tante Mette war ihr einziger Korrespondent, und das waren Briefe, die man lesen konnte; keine langweiligen schwarzen Buchstaben, von denen Kleinmette allerdings schon ein paar kannte, wenn sie groß und deutlich oben an der Zeitung standen, aber die ihr durchaus kein Bild gaben von dem, was sie in sich hatten. Nein — Tante Mettes Briefe waren gemalt, mit richtigen Farben, und sie sahen genau aus wie die Menschen und Tiere, von denen sie handelten, da konnte man sich also nicht irren. Die mußte jeder lesen können, selbst die Großen, die doch oft so dumm waren.

Obenan stand Tante Mette, leibhaftig wie sie war, und hob Kleinmette zu sich hoch. Das bedeutete natürlich: liebe Kleinmette, das war doch ganz klar. Dann kam Tante Mette angegangen, ganz wie sie war, klein, mit kurzen rotbraunen Locken und großen Augen, zusammen mit der Puppe; sie gingen im Takt und Kleinmette kam ihnen entgegen und streckte beide Arme nach der Puppe aus. Ganz deutlich: die Puppe möchtest du wohl gerne haben? Weiter unten spazierte Kleinmette mit der Puppe auf und davon und Tante Mette blieb alleine zurück. Aber mitten in der lockeren Luft lag Mutter auf einem Sofa und war noch dünner als sonst und rauchte eine Zigarette, die viel länger war, als eine wirkliche Zigarette, und Vater saß auch in der Luft an einem Tisch mit blonden Locken und einem breiten guten Gesicht und trank aus einem Glas, nicht größer als ein Fingerhut. Das fand Mutti am allernettesten, und das bedeutete, daß Vati immer sagt, nur noch ein ganz winziges Gläschen. Der mit dem Rücken zu ihnen, das konnte wohl nur Onkel Franz sein, denn er hatte den Hund mit, aber die Frau hatte er nicht mit. Am allerleichtesten war Tante Ingerta zu erkennen. Sie kam in dem hohen gelben Zweiradwagen angefahren und saß steif und gerade mit blauen Augen, die ein bißchen hervorstanden, und den Kopf ganz in graugelbe Zöpfe gewickelt, wie Stricke, und das Pferd war auch ganz wirklich, mit fast keinem Schwanz und Ohren, die spitz hochstanden und sich hin und zurück bewegten, ja Kleinmette sah ganz deutlich, daß sie sich auch im Brief bewegten. Und Tante Ingerta kam von Nysen her gefahren, das Haus stand richtig und genau im Brief, groß und gelb mit den vielen langen weißen Fenstern. Ganz zu unterst auf dem Bogen stand Tante Mette und winkte Kleinmette mit einem riesigen Taschentuch zu, und die Tränen trippelten ihr aus den Augen. Das bedeutete doch natürlich: nun leb wohl, Kleinmette, von deiner Tante Mette. Ein Bild von Onkel Palle, der doch Tante Mettes Mann war, stand nicht im Brief, aber das machte nichts, Kleinmette wußte sowieso nicht mehr, wie der aussah. Aber an Tante Mette erinnerte sie sich ganz deutlich, trotzdem sie sie nicht gesehen hatte seit sie ganz klein war, aber jedesmal, wenn es draußen Regenwetter war, schrieben Karoline und Kleinmette Briefe an sie, und viele wurden ganz richtig hingeschickt, entweder in Mutters Kuvert oder sogar alleine für Karolines Geld, bis in das fremde Land, wo Tante Mette immer mit Onkel Palle wohnen mußte, weil der doch immer so krank war.

Kleinmette las den Brief zweimal und wollte eben beim dritten Male anfangen, als es draußen klingelte. Das Kind sah nicht einmal auf, denn das Klingeln ging sie nichts an. Aber es klingelte wieder und noch einmal, immer heftiger. Kleinmette machte ratlose Augen und dachte an das, was Linepine ihr gesagt hatte, was sie tun sollte, wenn Feuer käme und sie allein wär', aber sie konnte nicht mehr drauf kommen, was es war. Sie rutschte vom Fensterbrett herunter und schlich zur Tür, aber sie hörte nur das andauernde Klingeln und wurde bange. Kleinmette konnte ja nicht wissen, daß Andersens Konfektions- und Mantelgeschäft einen neuen Rechnungsboten hatte, der von anders woher war, und noch nicht wußte, daß bei Rabens alles Klingeln nichts nützte.

Kleinmette zog die Puppe aus dem Fensterbrett herunter und alle beide hockten sich unter den Eßtisch — da war's wie ein kleines Haus zwischen den Tischbeinen und den Spitzen der gestickten Tischdecke, die herunterhängen. Aber das Klingeln dauerte noch eine ganze Weile so fort. Endlich kapierte der Junge, der zum ersten Male Rechnungen austrug, was los war und gab es für heute auf. Der bekümmerte ratlose Zug im Gesicht des Kindes glättete sich und sie kletterte wieder auf ihren Fenstersitz, eben zur rechten Zeit, um ans Fenster zu klopfen, weil ein kleines gelbliches Männlein mit runzligem Gesicht gebückt vorbeiging und die Hände in die Aermel gesteckt hatte, als ob sie ein Muff wären. Aber der alte Onkel Samuel sah nicht auf, und wieder bekam das Kind den erwachsenen besorgten Ausdruck, als ob es sich anstrengte auf etwas zu kommen: Vater und Mutter sprachen doch manchmal von Onkel Samuel, daß er bald sterben müsse, und irgendwas war da, was er durchaus tun müsse, wenn er tot war. Darüber waren sie immer einig. „Ja, selbstverständlich und natürlich" sagten sie dann zueinander. Soviel hatte Kleinmette auch raus, daß es empörend wäre vom Onkel Samuel, wenn er nicht täte, was Mutter und Vater von ihm wollten. Daß man noch etwas unternehmen konnte, wenn man tot war, wunderte Kleinmette nicht im geringsten. Sie wußte vom Tod nichts anderes, als daß Großmutter tot hieß, aber die war jetzt ganz einfach ein Engel und saß im Himmel und paßte auf Kleinmette auf, wenn alle aus waren, hatte Karoline gesagt. Und die eine Beschäftigung war für einen Engel ebenso gut wie die andere, fand Kleinmette; sie war sehr jung, sie konnte gerade am ersten Vorderzahn ruckeln, und das war für ihr Alter sogar sehr früh.

Kleinmette war gewohnt, daß jede Freundlichkeit ihrerseits erwidert wurde. Als der alte Onkel Samuel vorbeiging, ohne ihr Fenster eines Blickes zu würdigen, war sie recht niedergeschlagen. Sie dachte darüber nach, wieso Vater und Mutter wissen konnten, daß er jetzt sterben solle. Sie wußte freilich, daß er alt war, er sah nicht aus, als ob er irgendwo noch neu und hübsch wäre, aber sie wußte auch, daß Menschen, die sterben müßten, nicht auf der Straße gingen, sondern viele, viele Tage lang in ihrem Bett lagen. Das hatte Großmutter getan. Kleinmette dachte an so viel, und heute war da etwas nicht ganz klar und in der Ordnung, denn sie hatte ganz gut gemerkt, daß Vater nicht mochte, daß Mutti mit Onkel Franz ausfuhr, aber Mutti fuhr doch.

Sie wußte auch, daß Menschen sich im Auto manchmal kaputt fuhren und Arme und Beine ab, also ängstigte sie sich heute ein bißchen um Mutter, wo doch Vater sich auch ängstigte. Kleinmette machte so ein erwachsenes Gesichtchen, wenn sie unfroh und versonnen war.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019340324-18/fragment/page=0006
DFG

Der Feierabend der Frau.

Zur Freizeitgestaltung der Arbeiterin und Angestellten.

Es ist ein Unterschied zwischen dem Feierabend der industriellen und der gewerblichen Arbeiterin, der kaufmännischen Angestellten, der ledigen und der verheirateten Frau; die Formen der Freizeitgestaltung in kleinstädtischer Umgebung, im ländlichen Milieu weichen ab von denen der Großstadt.

Gemeinsam ist allen Berufskategorien der schaffenden Frau, den Jungen und den Alten, einzig der Wunsch nach einer Regelung, die ihnen Zeit zur Selbstbesinnung läßt. Das wird begreiflich, wenn man abseits von Theorien sich neben die Arbeiterin stellt, dann weiß man mit einem Male, daß das kostbarste Gut dieser Frauen die Zeit ist: die Freizeit, die zwei, drei Stunden am Werkabend, dieses Viertel Samstag, dieser Sonntag, dem sich alle entgegensehnen. Mag die Tätigkeit noch so dankbar, die Arbeitsstätte noch so freundlich, der Arbeitgeber noch so verständnisvoll sein, mögen Aufstiegsmöglichkeiten, Mehrverdienst das Tempo beflügeln, der beste Schrittmacher aller gehobenen Leistung ist das freie Wochenende.

Das ist das Fazit, das man zieht, nachdem zahlreiche Gespräche, persönliche vorsichtige Sondierungen die Kenntnis um die Feierabendwünsche der deutschen Arbeiterin vermittelt haben. Der alltägliche Nachmittag und Abend ist als Freizeit kaum zu rechnen. Er wird ausgefüllt durch längeren Heimweg, durch Wirtschaftseinkäufe und häusliche Verrichtungen. Alle berufstätigen Frauen jeder Altersstufe, Verheiratete und Ledige, werden durch die Hauswirtschaft nebenberuflich beansprucht.

Der junge Arbeiter hat Zeit zur Sportausübung, zur Teilnahme an abendlichen Veranstaltungen, seine Mutter oder Schwester muß indessen häuslichen Arbeiten nachgehen. Mit der Tatsache der wenigen täglichen Freizeit haben sich die schaffenden Frauen im allgemeinen abgefunden. Es bleibt ihnen ja das Wochenende, das für die Städterin im Sommer hauptsächlich bedeutet: Entspannung, Luft, Sonne, Wasser. Die Winterwünsche richten sich je nach Anlage und Alter der Persönlichkeit auf Tanz, Kino, Theater (weniger auf Konzerte, Vorträge, noch weniger auf Führungen und belehrende Veranstaltungen) für den Sonnabend; auf Ruhe, Ausschlafen, nicht kochen, waschen müssen für Sonntag. Wintersportfahrten sind selbstverständlich sehr begehrt. Das meiste bleibt Wunschtraum.

Den Jahresablauf in kleinstädtischer Umgebung bedingen ähnliche, das Frauendasein bestimmende Faktoren. Farbe und Licht bringt das Eigengärtchen; vermehrte Pflichten erfordern das Kleinvieh, der Kartoffelacker und Gemüseacker. An Stelle der Sehnsucht nach frischer Luft, Wald und See tritt der noch stärkere Wunsch nach festtäglicher Ruhe, nach Befreiung von den den Alltag völlig ausfüllenden vermehrten häuslichen Wirtschaftsangelegenheiten.

Und die verheiratete Frau, die erwerbstätige Mutter, deren Feierabendsituation einer besonderen Beachtung bedarf? Dankenswerte Bestrebungen, besonders der letzten Zeit, haben Erholungsfreizeiten für die berufstätige Frau und Mutter gefordert und gefördert. Nicht immer gelang diesen Frauen Freizeiten, was sie bieten wollten; ein Erfolg stellte sich nur dann ein, wenn die Sorge für das verwaiste Hauswesen inzwischen in guter Obhut war. Und doch „verreist“ nur die halbe Seele der erholungsbedürftigen Arbeiterin, die andere bleibt daheim. Will man daher der erwerbstätigen Frau und Mutter und ihren Wünschen nach vermehrter Kraft durch Freude wirklich gerecht werden, so bleiben verhältnismäßig wenige, dafür aber einfache Wege. Sie liegen auf der Hand: Findet die Arbeiterin bei ihrer Heimkehr am Sonnabend mittag ein wohlaufgeräumtes Zuhause, gewaschene und gestopfte Wäsche, einen gedeckten Tisch und zwei vorgerichtete Mahlzeiten, weiß die erwerbstätige Mutter ihre lebhaften Kinder für den Sonntag wohl aufgehoben, so ist ihnen ein Wochenende, wie sie es wirklich brauchen und bisher erfolglos wünschten, gesichert. Dann ist auch mit Bestimmtheit zu erwarten, daß sie eines Tages gern an der Führung durch ein Museum teilnehmen, einen Gemeinschaftsausflug mitmachen, gute Bücher lesen, für belehrende Vorträge Interesse zeigen — kurz, bereit werden zur Aufnahme von Kulturgütern, die heute der ganzen Volksgemeinschaft zur Verfügung stehen.

M. L.

Hübsche Modelinien fürs Frühjahr.

Dieser Mantel aus marineblauem Wollgeorgette zeigt eine flotte Verarbeitung des Rückenteils. Spitz zulaufende Blenden sind so aufgesetzt, daß sie sich wie Falten bis zur Schulter staffeln.

SA-Sturm als Pate für vaterloses Kind.

Eine eigenartige Kindstaufe hat in der Liebfrauenkirche in Karlsruhe stattgefunden. Für einen kleinen Erdenbürger, dessen Vater einem Reservesturm angehört hatte und vor der Geburt des Kindes tödlich verunglückt war, hatte der gesamte SA-Sturm die Patenschaft übernommen und trat vollzählig zur Taufe an, wo der Kleine auf den Namen Adolf getauft wurde.

Die Flaschenpost des Fischermädchens.

Eine eigenartige Wirkung hatte eine Flaschenpost, die von einem Fischermädchen vor einem halben Jahre auf den Shetland-Inseln aufgegeben war. Die Flasche enthielt ihre Photographie und eine Art Heiratsanzeige und wurde von der Mannschaft des englischen Schoners „Overside“ aus dem Wasser gezogen. Das Bild gefiel den Leuten so gut, daß sie den Kapitän bestimmten, den kleinen Ort auf den Shetland-Inseln anzulaufen. Insgesamt bewarben sich 23 Leute um die Hand des Fischermädchens, das schließlich den Kapitän wählte und heiratete.

Ein salomonisches Scheidungsurteil.

In Paris wurde jüngst die Scheidungsklage eines Mannes, der vorgebracht hatte, daß seine Frau ihn furchtbar verprügelt habe, abgewiesen mit der Begründung: „Die Frau wird wohl gewußt haben, weshalb ihr Mann die Prügel verdient hat“ und „ein Mann, der sich prügeln läßt, verdiene keinen Rechtsschutz“.

Eine junge Schlossermeisterin.

Gertrud Weiß aus Tübingen legte ihre Meisterprüfung im Schlosserhandwerk ab, die sie mit Note 1 bestand. Sie hat bei ihrem Vater gelernt und die Gesellenprüfung 1929 gemacht, sowie die vorgeschriebene Gesellentätigkeit erfüllt. Die junge Meisterin steht jetzt dem von ihrem Vater gegründeten Geschäft in Tübingen vor.

Rundfunkarbeitskreis der NS-Frauen

Mitarbeiterinnen sind Arbeiterinnen, Büroangestellte, Lehrerinnen, Hausfrauen, Mütter

Der Rundfunk ist wohl das einzige Gebiet, auf dem die Frauen als „Hörerinnen“ eines künstlerischen, politischen und praktischen Erlebnisses rein zahlenmäßig eine Vormachtstellung behaupten. Statistiken darüber aufzustellen, wer mehr Rundfunk hört, der Mann oder die Frau, ist nicht möglich. Aber die einfachsten Beispiele aus dem Leben: die Frau arbeitet in überwiegender Zahl im Haus, der Mann außerhalb des Hauses im Beruf, und die dadurch entstandene Gestaltung des Rundfunkprogramms beweisen diese Vorherrschaft.

Auch den Frauen als „Senderinnen“ hat sich der Rundfunk wie nie zuvor in überraschend kurzer Zeit und mannigfaltiger Weise erschlossen. Vielleicht weil hier von vornherein Arbeitsgebiete sichtbar wurden, die unserer Frauenart und unserem Frauenwesen besonders entsprechen.

Und doch sind diese beiden Gruppen, die große Zahl der Hörerinnen und die kleine der Senderinnen, für sich allein gesehen, nicht entwicklungsfähig. Sie müssen in dauernder Wechselwirkung stehen. Das heißt, die Wünsche und die Aufnahmefähigkeit der Hörerinnen und die Pläne und das Können der Senderinnen müssen wechselseitig erstarken und sich ausgleichen. Erst dann kann ein „Frauenfunk“ entstehen, der allen Ansprüchen gerecht wird.

Diesen lebendigen Austausch zu ermöglichen, ist das Ziel des „Arbeitskreises der NS.-Frauen“. Im Frühjahr 1932 bildete sich eine kleine Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Frauen unter der Führung Gerda von Bremens. Diese Rundfunk-Frauengruppe war dem damaligen Künstlerdienst im R. d. R. (Reichsverband der Rundfunkteilnehmer) unter dem heutigen Reichssendeleiter Hadamovski angegliedert. In der Krisenzeit des Herbstes 1932 wurde der Künstlerdienst aufgelöst. Zwar waren die Versuchsmikrophone und Lautsprecheranlagen, die Räume der Arbeitsgemeinschaft nicht mehr zugänglich, aber die Frauen der Arbeitsgemeinschaft schlossen sich noch fester zusammen. Dann kam 1933 im Januar die Machtübernahme durch Adolf Hitler. Der Rundfunkarbeitskreis wurde der ehemaligen Reichsleiterin Lydia Gottschewski unterstellt und erhielt damit seine parteiamtliche Anerkennung. Seit einigen Wochen hat Gerda von Bremen die Leitung an A. Günther abgegeben.

Der Arbeitskreis tagt wöchentlich einmal. Hier werden dann neue Vorschläge besprochen. Fachliche Debatten über Form und Inhalt der Rundfunkdarbietungen gewinnen durch die Verschiedenartigkeit der Meinungen und Erfahrungen. Gerade in der bunten Zusammensetzung des Mitarbeiterinnenkreises liegt die stärkste Hoffnung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Der Arbeitsgemeinschaft gehören Frauen aus allen Kreisen und Berufen an: Arbeiterinnen, Büroangestellte, Lehrerinnen, Künstlerinnen, Hausfrauen und Mütter, Frauen aus Stadt und Land, Junge und Alte. Hinzutreten die Leiterinnen der Hörerschaft, die Frauen aus der Presse, Mitarbeiterinnen des Rundfunks und als wichtigstes Bindeglied die Referentinnen der beiden Berliner Sender. Als selbstverständliche Voraussetzung für die Mitarbeiterschaft gelten: nationalsozialistische Haltung, funkische Begabung, sachliche Arbeit ohne materielle Hintergedanken, arische Abstammung.

Mit solchen Voraussetzungen und Zielen reiht sich auch der „Rundfunkarbeitskreis der NS.-Frauen“ in die alles tragende Forderung des Führers ein: alle Frauenkräfte für den Aufbau eines neuen Deutschland einzusetzen!

Lisa Peck.

Gehören Sie zu den Erfolgreichen?

Frauen, die im Berufsleben stehen, haben, auch wenn sie ausgesprochen tüchtig sind, oft weniger Erfolg als andere, die alles viel mehr auf die leichte Schulter nehmen. Ein Fachmann, der sich mit solchen psychologischen Fragen beschäftigt, hat demgemäß die Behauptung aufgestellt, daß geschäftlicher Erfolg nur zu 15 Prozent auf wirklichem Können beruht, zu 85 Prozent aber auf die mehr oder minder große Anziehungskraft des Betreffenden zurückzuführen ist. Er stellt eine Reihe von Fragen zusammen, deren Beantwortung mit ja oder nein zeigt, ob jemand sich zu den im Geschäftsleben Erfolgreichen rechnen kann. 1. Sind Sie ein Mensch, der so viel Tatkraft ausstrahlt, daß andere in Ihrer Anwesenheit das eigene Tempo beschleunigen? 2. Sind Sie imstande, eine Kritik zu ertragen, ohne gleich die Fassung zu verlieren, ohne wütend oder verlegen zu werden? 3. Können Sie mit einem Vorgesetzten ohne ein Gefühl von Unbehagen oder Zwang sprechen? 4. Wenn Sie Vorschläge zu machen haben, arbeiten Sie dann alle Einzelheiten aus und kommen Sie nicht mit halbentworfenen Plänen? 5. Können Sie mit Ueberzeugung sagen, daß Sie an sich selbst glauben? 6. Ist Ihr Wesen so, daß Sie Vertrauen einflößen, so daß andere das Gefühl haben, daß Sie in dem, was Sie sagen und tun, ehrlich sind? 7. Können Sie ein persönliches, freundliches Interesse an Untergebenen nehmen, ohne daß diese ungebührlich vertraulich werden? 8. Kritisieren Sie nicht, wenn Sie nicht etwas Besseres zu bieten haben? 9. Können Sie einen Untergebenen tadeln, ohne ihn ärgerlich zu machen? Eine solche Liste von Fragen trägt zur Selbsterkenntnis bei, die sicherlich auch für den beruflichen Erfolg nicht unwichtig ist.

Eine Pressekonferenz in der Luft.

Die Gattin des amerikanischen Präsidenten Roosevelt, die zur Zeit eine Inspektionsreise im Flugzeug nach Westindien durchführt, um die dortigen amerikanischen Besitzungen kennenzulernen und die wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Mutterlande zu vertiefen, während einer Pressekonferenz.

Mädchen im Reichsberufswettkampf.

Mitzubringen sind Schere und Fingerhut.

In der Woche vom 9. bis 15. April unterzieht sich die deutsche Jugend bekanntlich einer freiwilligen Prüfung über das, was sie leistet. Sie führt den Reichsberufswettkampf durch, in einer Art, wie er sicher noch nie in einem andern Land ausgefochten wurde. Bei der weiblichen Jugend wird der Wettkampf durchgeführt vom Verband der weiblichen Angestellten und vom BDM. Handelt es sich um junge Arbeiterinnen, so werden sie ihre Leistungsprüfung innerhalb der Deutschen Arbeitsfront machen. Eine bis vier Stunden dauert der Kampf für jeden Teilnehmer, je nach Beruf. Dazu kommen dann noch schriftliche Aufgaben und Fragen aus der Praxis. Die weiblichen Kämpferinnen wissen noch nicht, was man ihnen als Aufgabe geben wird. Wie bei den männlichen Teilnehmern gibt es Bewertungspunkte und vier Schwierigkeitsgrade. Die Aufgaben kommen versiegelt in jeder Stadt an. Aber das eine ist gewiß, es werden für die weibliche Jugend hauptsächlich Aufgaben hauswirtschaftlicher und mütterlicher Art sein. Vielleicht gibt es Aufsatzthemen vom Eintopfgericht oder vom Ehestandsdarlehen, oder über Heimkultur und Familiensinn. Die praktischen Aufgaben sind gänzlich unbekannt. Da wissen die jungen Mädchen nur eins: Mitzubringen sind eine Stickschere und ein Fingerhut.

Neuartiger Frühjahrsmantel.

Der neue Mantel ist meist tailliert, auch gegürtet. Dazu gehören breite Revers, die man abgerundet oder doppelt oder dreifach übereinanderliegend mit gesteppten Rändern trägt. Der Gürtel zeigt hübsche ring- oder plättchenartige Metallschnallen und größere metallberandete Dornlöcher.

So erfreulich gedeihen Kinder

bei Gebrauch von Biocitin. Blasse, schmächtige, appetitlose, fahrige, zerstreute, nervöse Kinder, solche, die in der Schule versagen,

blühen überraschend auf.

Daher verordnen erfahrene Aerzte Biocitin für solche Sorgenkinder. Aber auch Erwachsene, die matt und arbeitsunlustig, reizbar und heftig, ängstlich und ohne Grund trübsinnig, dem Leben

zu erliegen drohen, erhalten bei rechtzeitigem Gebrauch von

BIOCITIN

Zunahme aller Kräfte, Geistesfrische und Lebenslust, Besserung von Verdauung und Schlaf und damit ein

frisches Aussehen.

In Tablettenform zu 1.70 Mark und 3.20 Mark, in Pulverform von 3.20 an in Apotheken und Drogenhandlungen. Kostprobe kostenlos von der Biocitinfabrik, Berlin SW [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019340324-18/fragment/page=0007
DFG

Neue Wirtschaftsgesetzgebung des Reichs.

Bäuerliche Marktregelung erfaßt jetzt auch Tiere und tierische Erzeugnisse.

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner letzten Sitzung 13 Reichsgesetze, über deren wesentlichen Inhalt wir an anderer Stelle ausführlich berichten. Hier seien in Ergänzung das Gesetz über die Erhebung einer Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder und das Gesetz über die Bildung eines Anleihestocks bei Kapitalgesellschaften mitgeteilt.

Abgabe für Aufsichtsratsmitglieder.

Das vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz über die Erhebung einer Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder sieht vor, daß Mitglieder eines Aufsichtsrates oder Verwaltungsrates von Gesellschaften, bei denen die Gesellschafter nicht als Unternehmer (Mitunternehmer) anzusehen sind, einer Abgabe in Höhe von 10 v. H. unterliegen, und zwar die Vergütungen jeder Art, die ihnen von den genannten Unternehmungen für die Ueberwachung der Geschäftsführung nach dem 31. März 1934 gewährt werden. Die Abgabe wird nicht erhoben, wenn die Vergütung für das einzelne Aufsichtsratsmitglied den Jahresbetrag von 100 Mark nicht übersteigt. In der Begründung wird gesagt, daß dieses Gesetz keine neue Belastung der Aufsichtsratsmitglieder bringt, sondern lediglich die bisher unter der Bezeichnung „Zuschläge der Aufsichtsratsmitglieder" bestehende Sonderbelastung auf die Zeit nach dem 31. März 1934 ausdehnt.

Ein Anleihestock für Kapitalgesellschaften.

Nach dem Gesetz über die Bildung eines Anleihestockes bei Kapitalgesellschaften (Kapitalanlagegesetz) haben Kapitalgesellschaften einen Anleihestock zu bilden, wenn für ein Geschäftsjahr, das in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 31. Dezember 1934 endet, im Verhältnis zum Grund- oder Stammkapital ein höherer Gewinn als im Vorjahre ausgeschüttet wird und der ausgeschüttete Gewinn 6 v. H. des Grund- und Stammkapitals übersteigt.

Hat der im Vorjahre ausgeschüttete Gewinn 6 v. H. oder mehr betragen, so ist ein Betrag anzulegen, der gleich der Mehrausschüttung gegen dem Vorjahre ist. Hat der im Vorjahre ausgeschüttete Gewinn weniger als 6 v. H. betragen, so bemißt sich die Anlage nach dem Betrage, um den die Ausschüttung 6 v. H. übersteigt. Diese Vorschriften gelten nicht, wenn in einem der drei vorangegangenen Geschäftsjahre das Grund- oder Stammkapital herabgesetzt worden war und nur hierdurch die Voraussetzungen für die Anwendung der Vorschriften gegeben werden.

Kapitalgesellschaften sind Gesellschaften, soweit das Grund- oder Stammkapital 100 000 RM. übersteigt. Der Anleihestock ist unverzüglich nach dem Beschluß über die Gewinnausschüttung aus Anleihen des Reiches, der Länder oder der Gemeinde (Gemeindeverbände) zu bilden. Die Anleihen müssen laufend verzinslich, nur im Inlande zahlbar und zum Handel an deutschen Börsen zugelassen sein. Werden Anleihen, die zum Anleihestock gehören, ausgelost oder zurückgezahlt, so sind die zurückgezahlten Beträge unverzüglich abermals in Anleihen der in Paragraph 3 bezeichneten Art anzulegen.

Der Anleihestock ist in der Jahresbilanz gesondert unter den Aktiven auszuweisen. Bis zum 31. März 1936 darf über die Bestände des Anleihestockes rechtsgeschäftlich nicht verfügt werden, es sei denn, daß die Gesellschaft aufgelöst oder über ihr Vermögen Konkurs oder ein Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet wird. Die weiteren Paragraphen des Gesetzes sehen Strafvorschriften für Vergehen gegen diese Gesetze vor und geben dem Reichsminister der Finanzen die Ermächtigung, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz und dem Reichswirtschaftsminister zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften zu erlassen und hierbei auch von den Vorschriften dieses Gesetzes abzuweichen, bzw. Ausnahmen zuzulassen.

Handel mit tierischen Erzeugnissen.

Nach Regelung der Märkte für Getreide, Milch, Butter, Käse und Eier sind nunmehr durch das in der letzten Sitzung des Reichskabinetts beschlossene Gesetz über den Verkehr mit Tieren und tierischen Erzeugnissen die gesetzlichen Grundlagen für die Marktregelung auf einem weiteren für die Bauernwirtschaft besonders wichtigen Gebiet geschaffen worden. Nach dem Gesetz dürfen Tiere und tierische Erzeugnisse in dem vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft noch zu bestimmenden Umfang nur durch eine Reichsstelle, und zwar die demnächst zu errichtende „Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse" in den Verkehr gebracht werden. Entsprechend dem Verfahren, wie es die Reichsstelle für Getreide und Futtermittel die Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Oele und Fette und die Reichsstelle für Eier bei den von ihnen erfaßten Waren handhaben, werden künftig Tiere und tierische Erzeugnisse durch die neue Reichsstelle bewirtschaftet werden. Dies gilt sowohl für Inlands- als auch für Auslandsware. Das Gesetz dient damit vor allem der Durchführung des deutsch-dänischen Abkommens über den gegenseitigen Warenverkehr vom 1. März 1934. Für inländisches Schlachtvieh ist eine Uebergangsregelung für die Zeit vom 1. April bis zum 30. September 1934 vorgesehen.

Lohnschutz für den Heimarbeiter.

Das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz über die Heimarbeit, das am 1. Mai in Kraft tritt, bringt eine völlige Neugestaltung des Schutzes der Heimarbeit. Das alte Hausarbeits-Gesetz war in erster Linie ein gewerbepolizeiliches Gesetz für Werkstätten, das neue Gesetz ist ein soziales Gesetz für schaffende Menschen. Das alte stellte den Betriebsschutz in den Mittelpunkt, das neue hat im Entgelt-Schutz sein Kernstück, und auch die allgemeinen Schutzvorschriften dienen mehr oder minder diesem Entgelt-Schutz. Die allgemeinen Schutzvorschriften befassen sich mit der Listenführung über die Heimarbeiter, den Entgeltverzeichnissen, den Entgeltbüchern und der Verteilung der Arbeitsmengen. Die Entgeltregelung in der Heimarbeit wird in Zukunft von den Treuhändern der Arbeit und vor allem von Sondertreuhändern der Heimarbeit durchgeführt, die von Sachverständigen-Ausschüssen beraten werden.

Aenderung des Nachtback-Verbots.

Das Reichskabinett hat am Donnerstag nicht etwa eine Aufhebung des bisherigen Nachtback-Verbots beschlossen, sondern lediglich eine vorübergehende Aenderung. Der zulässige Arbeitsbeginn in Bäckereien und Konditoreien, der bisher frühestens 5 Uhr morgens war, ist für das Anheizen der Oefen und die Teigbereitung um eine Stunde auf 4 Uhr morgens, der Arbeitsbeginn auf 4½ Uhr morgens vorverlegt worden. Zugleich wird der Verkaufsbeginn für Bäcker- und Konditorwaren einheitlich auf frühestens 6 Uhr morgens festgesetzt. Das Austragen oder Ausfahren zur Belieferung von offenen Verkaufsstellen ist frühestens um 5¾ Uhr zulässig. Für Jugendliche unter 16 Jahren bleibt es bei dem jetzt zulässigen Arbeitsbeginn um 5 Uhr morgens. Das neue Gesetz ist beschränkt auf die Zeit bis zum 30. September 1934. Die Vorschriften über die Sonntagsruhe bleiben im übrigen unberührt, am Sonntagfrüh gibt es also keine frischen Brötchen. Die Aenderung des Gesetzes ist auf Wunsch des Reichsernährungsministers erfolgt, um einen höheren Absatz an Weizenmehl zu erzielen.

Vertrauensräte in öffentlichen Betrieben.

Das am Donnerstag vom Kabinett verabschiedete Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit in öffentlichen Betrieben sieht u. a. den Erlaß von Dienstordnungen durch den Führer der Verwaltungen oder Betriebe vor. An Stelle der Treuhänder der Arbeit treten Sondertreuhänder für den öffentlichen Dienst. Oeffentliche Verwaltungen, die Hoheitsbefugnisse ausüben, werden keinen Vertrauensrat haben. Im übrigen werden in Verwaltungen und Betrieben der öffentlichen Hand Vertrauensräte in gleicher Weise wie in der Privatwirtschaft gebildet; ihre Befugnisse entsprechen im großen und ganzen denen der Vertrauensräte nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit.

*

Vor den Amtsleitern der Deutschen Arbeitsfront erklärte der Führer der Arbeitsfront, Dr. Ley, daß er demnächst eine Reise durch ganz Deutschland unternehmen werde, um diesmal vor den Männern zu sprechen, die nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit ab 1. Mai als Betriebsführer zu gelten haben. Er wolle die Arbeitgeber in einer besonderen Aktion für den Gemeinschaftsgedanken gewinnen.

Einheit des Straßenwesens.

Das Gesetz über die einstweilige Neuregelung des Straßenwesens, das das Reichskabinett am Donnerstag verabschiedet hat, soll dem mangelhaften Zustand des deutschen Straßennetzes ein Ende machen. Schuld an dem heutigen Zustand trägt die Zersplitterung der Straßenverwaltung und der Straßenunterhaltung. Diesem Mangel kann nur abgeholfen werden durch eine Neuregelung des gesamten Straßenwesens und durch einen Lastenausgleich, bei dem das Reich sich an den Kosten beteiligt. Da der künftigen Gestaltung des Reiches nicht vorgegriffen werden kann, wurde eine Lösung gewählt, die auf dem bestehenden Zustand aufbaut und alle Möglichkeiten für die endgültige Gestaltung der Straßenverwaltung im Rahmen der Reichsreform offen läßt.

Berufsbeamtentum.

Die Aenderung des Berufsbeamtengesetzes, die vom Reichskabinett am Donnerstag beschlossen wurde, schafft zunächst einmal die Möglichkeit, im Interesse des Dienstes Beamte noch bis zum 30. September 1934 in ein anderes Amt oder in den Ruhestand zu versetzen. Es hat sich gezeigt, daß bei der Vielfältigkeit und Größe vieler **Verwaltungen die Entscheidungen nicht in** allen Fällen bis zum 1. April gefällt werden konnten. Die Möglichkeit, sogenannte Parteibuchbeamte, Nichtarier und politisch unzuverlässige Beamte aus der Verwaltung zu entfernen, ist jedoch über diesen Termin hinaus nicht verlängert worden. Weiter sieht das Gesetz vor, daß in den Fällen, in denen bei Anwendung des Berufsbeamtengesetzes einzelnen Beamten tatsächlich Unrecht geschehen ist, nachträglich eine Zurücknahme der Entscheidung oder wenigstens eine Milderung möglich ist.

Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes

Das Gesetz zur Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes sieht die Streichung des § 19 vor, der Steuererleichterungen und Steuerbefreiungen für die aus dem Ausland eingehenden Kraftfahrzeuge nur unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit vorsah, was, so wird in dem Gesetz betont, nicht mehr der fortschrittlichen Entwicklung des Kraftverkehrs sowie der jetzigen Gestaltung der deutschen Kraftfahrzeugbesteuerung (Steuerbefreiung und Ablösung der Steuer) entspreche. Aus dem Ausland kommende Kraftfahrzeuge, die nicht länger als einen Monat in Deutschland bleiben, brauchen keine Steuer zu zahlen. In Aussicht genommen ist weiterhin, sogar für **eine Dauer etwa bis zu drei Monaten, die** Kraftfahrzeugsteuer zu streichen, abgesehen natürlich von Fahrzeugen, die der entgeltlichen Beförderung von Personen oder Gütern dienen.

Einzelhandel stellt 30000 ein.

Auch der Einzelhandel will sich nach seinen Kräften an der Arbeitsschlacht des Jahres 1934 beteiligen. Die bei der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels von den Firmen und Verbänden eingelaufenen Angaben über die beabsichtigten Mehreinstellungen bis zum 1. Juli 1934 haben die Zahl von rund 30 000 Personen ergeben. Die tatsächlichen Mehreinstellungen werden noch größer sein, da diese Ziffer nur die organisierten Firmen umfaßt. Nach den Feststellungen der Hauptgemeinschaft betrugen die Einstellungen im Einzelhandel im vergangenen Halbjahr, also in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis Anfang März 1934 über 35 000 Personen. Auch hierbei ist der nichtorganisierte Teil des Einzelhandels nicht berücksichtigt. Ebenso sind die im Winter erfolgten erheblichen vorübergehenden Einstellungen bei den Einzelhandelsbetrieben nicht eingerechnet.

Aufruf zum Eintritt in die Arbeitsfront.

Der Führer des Reichsstandes der deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, hat aus Anlaß der Aufhebung der Mitgliedersperre der Deutschen Arbeitsfront an die deutschen Industriellen Unternehmer einen Aufruf zum Beitritt in die Deutsche Arbeitsfront erlassen.

Getreide- und Warenmärkte.

Berliner Getreide-Großmarkt.

Berlin, 23. März. Im Vergleich zum Wochenbeginn sind die Umsätze im Getreideverkehr merklich zurückgegangen. Der Mehlabsatz bleibt auf laufende Bedarfskäufe beschränkt, und auch für das Rohmaterial hat die Kauflust der Mühlen und des Handels etwas nachgelassen. Die Forderungen waren allerdings behauptet und für Roggen verhältnismäßig leichter durchzusetzen als für Weizen. Die Angebotsverhältnisse waren unterschiedlich. Von Exportscheinen konnten sich Weizenexportscheine behaupten. Am Hafermarkt hat sich das Offertenmaterial nicht verstärkt, der Konsum disponiert aber

Berlin, 23. März. Getreidegroßmarkt. (Amtl. Notierungen.) Getreide- und Ölsaaten in RM für 1000 kg sonst für 100 kg.

Weizen Märk. (Sommer-) Durchschn.-Qualität, 76/77 kg frei Berlin . . . . ruhig	196—191,0
Erzeugerpreis ab Station . . . Gruppe II	184.0
" " " . . . Gruppe III	187,0
" " " . . . Gruppe IV	189,0
Roggen Märkische Durchschnittsqualität 72/73 kg frei Berlin . . . . . stetig	164—159,5
Erzeugerpreis ab Station . . . Gruppe II	152
" " " . . . Gruppe III	155
" " " . . . Gruppe IV	157
	frei Berlin
Gerste, Braugerste, feinste neue . . . stetig	—/—
Braugerste, gute	176/183
Sommergerste mittlerer Art und Güte . .	164/171
Wintergerste, zweizeilig	—/—
Wintergerste, vierzeilig	—/—
Hafer, Märkische Durchschnittsqualität . alt	
neu	146/153
stetig Lieferung per . . . . . . Oktober	—
Dezember	—
März	—
Weizenmehl, ruhig Auszugsmehl 0,405	32,25/33,25
Vorzugsmehl 0,425	31,25/32,25
Vollmehl 0,502	30,25/31,25
Bäckermehl, 0,79	26,25/27,25
Roggenmehl 0,1 (etwa 70%) . . . . . . stetig	22,0—23,30

Weizenkleie . . . . ruhig	11,3/11,5	Ackerbohnen . . .	16,5/18,5
Roggenkleie . . . . ruhig	10,5/10,8	Leinkuchen	12,20
Raps		Erdnußkuchen . .	10,30
Leinsaat	—/—	Erdnußkuchenmehl	1,60
Viktoriaerbsen . .	40/45	Trockenschnitzel .	10,1
Kl. Speiseerbsen .	30,0/35,0	Sojaschrot ab Hamburg .	8,70
Futtererbsen . . .	19,0/22,0	ab Stettin .	9,10
Peluschken	16,0/17¼	Kartoffelflocken . .	14,1/14,2
		* exklusive.	

Magdeburg, 23. März. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 31,70 März 31,85—31,95.

Metallpreise in Berlin vom 23. März (für 1000 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 47,00, Original-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- od. Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98—99 Proz. 330, Antimon-Regulus 39—41. Feinsilber für 1 kg fein 38,00—41,00.

Berlin, 23. März. Amtl. Preisfeststellung für Zink.

	Brief	Geld		Brief	Geld
März	19.75	19,25	September . .	21,00	20,75
April	19,75	19,50	Oktober . . .	21,50	21 00
Mai	20,00	19.75	November . . .	21,75	21,50
Juni	20.25	20.00	Dezember . . .	22,00	21,50
Juli	20,50	20,25	Januar	22,25	21,75
August	20,75	20,50	Februar . . .	22,50	22,00

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 23. März. Auftrieb: 352 Rinder (58 Ochsen, 112 Bullen, 154 Kühe, 23 Färsen). 751 Kälber, 353 Schafe, 1649 Schweine, zus. 3105 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 24 Rinder, 29 Kälber, 117 Schafe, 110 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	32-33	Kühe 3	20-24	20-23	Schafe 2	-	40-41
do. 2	-	30-31	do. 4	14-19	14-19	Schafe 3	35 37	35 39
do. 3	-	26-29	do. 5	-	-	Schafe 4	31 34	30-34
do. 4	-	22-26	Färsen 1	-	30-33	Schafe 5		-
do. 5	-	-	do. 3	-	23 34	Schweine 1	40-41	43-43
Bullen 1	-	30-31	Kälber 1		-	Schweine 2	40-42	42-43
do. 2	26-28	26-29	do. 2	45-48	46-43	Schweine 3	37-49	40-41
do. 3	23-25	23-25	do. 3	40-44	40-44	Schweine 4	34-36	38-3
do. 4	20-2	20-22	do. 4	35-40	4-34	Schweine 5	-	35 37
Kühe 1	-	27-30	do. 5	24-34	30-34	Schweine 6		
do. 2	25-27	24-26	Schafe 1		-	Schweine 7	34-40	35 42

Geschäftsgang: Rinder, Schweine schlecht. Schafe Kälber langs. Überstand: 129 Rinder, davon 38 Ochsen, 39 Bullen, 40 Kühe, 12 Färsen. - Kälber, 134 Schafe, 30 Schweine.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 23. März. Auftrieb: 3062 Rinder (davon 972 Ochsen 881 Bullen, 1309 Kühe und Färsen), 3097 Kälber, 6098 Schafe, 14863 Schweine. Zum Schlachthof direkt 15 Kühe und Färsen, 24 Auslandsrinder - Kälber, — Auslandskälber, 70 Schafe, — Schweine. Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner: Ochsen: 1. Kl. 32—32, 2. —, 3. 29—31, 4. 20—28. Bullen: 1. Kl. 28—28, 2. 26—27, 3. 24—25, 4. 1—23: Kühe: 1. Kl. 24—27, 2. 20—23, 3. 16—19, 4. 11—15; Färsen: 1. Kl. 30—31, 2. 27—29, 3. 24—26, 4. 19—23; Fresser: 16—22; Kälber: 1. Kl. —, 2. 52—55, 3. 45—50, 4. 35—44. Schafe: 1. Kl. 40—42, 2. —, 3. 38—39, 4. —, 5. 35—37; Weidestmachafe: —; Schweine: 1. Kl. 50—51, 2. 42—43, 40—42, 4. 39—41, 5. 37—38; Sauen: 38—40.

Hallescher Getreidegroßmarkt

Amtlich festgestellte Preise vom 24 März

		heute	vorher
Weizen, Dschn.	78 kg	—	—
do. do. ruhig	76 kg	187,0 W3	187,0 W3
Roggen, gut und trocken		—	—
Roggen, Durchschnitt ruhig	70 kg	157 R 4	157 R 4
		163	163
Industriegerste			
Braugerste, gute, ruhig (feinste ü. N.)		174—178	176—186
Wintergerste mehrzeilig, ruhig		—	162—164
do. zweizeilig, ruhig			
Futtergerste, Abfallgerste (ruhig)		154—156	154—156
Hafer, Durchschnitts-Qualität, ruhig		149—152	147—150
Viktoriaerbsen, ruhig (f. ü. N.)		36,00—40,00	36,00—40,00
Futtererbsen, ruhig		—,——,—	—,——,—
Grüne Erbsen, ruhig		30,00—34,00	30,00—34,00
Weizenkleie, mittelgrob (stetig)		11,50—12,00	11,50—12,00
Roggenkleie, stetig		11,00—11,50	11,00—11,50
Malzkeime, ruhig		—,—,—	11,50—12,00
Trockenschnitzel, stetig		9,50—10,00	9,50—10,00
Zuckerschnitzel, ruhig		11,25—11,75	11,25—11,75
Heu (lose), fest		7,00— 7,50	7,00— 7,50
Weizenstroh (drahtgepreßt), geschäftsl.		1,40	1,40
Roggenstroh (drahtgepreßt), "		1,50	1,50

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 kg netto frei Halle für mindestens 15 To.

Allgemeine Tendenz: Hafer etwas fester. Alles andere ruhig.

Wochenmarktpreise für Halle.

Markt-Kleinhandelspreise vom 24 März in Reichspfennigen.

Tafeläpfel	Pfd.	25—30	Hechte	Pfd.	—
Eßäpfel	Pfd.	10—20	Aal, frisch	Pfd.	—
Musäpfel	Pfd.	—	Goldbarsch	Pfd.	—
Tafelbirnen	Pfd.	—	Weißfische	Pfd.	30—60
Eßbirnen	Pfd.	—	Gr. Heringe	Pfd.	17
Kochbirnen	Pfd.	10—15	Heringe, Schott.	Stück	5—10
Bananen	Stück	3—5	Bücklinge	Pfd.	40—50
Quitten	Pfd.	—	Schellfische, ger.	Pfd.	50
Apfelsinen	Stck.	3—15	Seelachs, ger.	Pfd.	50
Hagebutten	Pfd.	—	Aal, ger.	Pfd.	-300
Weintrauben	Pfd.	—	Karpfen	Pfd.	75
Kirschen, süße	Pfd.	—	Enten	Pfd.	90—100
Kirschen, saure	Pfd.	—	Gänse	Pfd.	90—100
Pfirsiche	Pfd.	—	Hühner	Pfd.	60—80
Pflaumen	Pfd.	—	Puten	Pfd.	80—100
Tomaten	Pfd.	25—50	Tauben	Stück	40—70
Grüne Bohnen	Pfd.	—	Hasen i. Fell	Pfd.	50—55
Walnüsse	Pfd.	—	Rehfleisch	Pfd.	40—130
Weiße Bohnen	Pfd.	20—25	Hirschfleisch	Pfd.	40—100
Salatgurken	St.	60—80	Stallkanin	Pfd.	60—65
Saufgurken	Pfd.	—50	Wildkanin	Pfd.	60
Pfeffergurken	Pfd.	30—70	Wildenten	Stück	—
Rhabarber	Pfd.	25	Fasanen	Stück	125—275
Radieschen	Bund	10—15	Molkereibutter	Stück	78—80
Weißkohl	Pfd.	—10	Bauernbutter	Stück	—70
Rotkohl	Pfd.	13—15	Quark	Pfd.	20—23
Wirsingkohl	Pfd.	13—15	Käse	Stück	5—20
Blumenkohl	Kopf	30—70	Pflaumenmus	Pfd.	38—43
Grünkohl	Pfd.	—25	Rübensaft	Pfd.	28
Rosenkohl	Pfd.	25—30	Kartoffeln	10 Pfd.	—35
Salat	Kopf	25	Nierenkartoff.	10 Pfd.	60—80
Spinat	Pfd.	8—12	Eier	Stück	7—10
Mohrrüben	Bund	8—10	Zitronen	Stück	3—5
Kohlrüben	Pfd.	8—10	Meerrettich	Stange	10—80
Rote Rüben	Bund	8—10	Rettiche	Stück	5—15
Kohlrabi	Stück	3—	Petersilie	Pfd.	— 100
Zwiebeln	Pfd.	6—8	Schnittlauch	Bund	8
Rapünzchen	Pfd.	60 —	Schoten	Pfd.	—
Sellerie	Stück	5—15	Pfifferlinge	Pfd.	—
Porree	Bündel	10—20	Steinpilze	Pfd.	—
Kabeljau	Pfd.	25	Champignons	Pfd.	140

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch			Schmeer	Pfd.	—85
zum Kochen	Pfd.	54—70	Roßfleisch	Pfd.	40—55
zum Braten	Pfd.	70—90	Schlackwurst	Pfd.	140—180
Kalbfleisch			Knackwurst	Pfd.	90—120
zum Kochen	Pfd.	75—80	Schwartenwurst	Pfd.	70—110
zum Braten	Pfd.	80—100	Rot- und Leberwurst		
Hammelfleisch			frisch	Pfd.	70—110
zum Kochen	Pfd.	75—80	geräuchert	Pfd.	70—110
zum Braten	Pfd.	80—85			
Ziegenfleisch	Pfd.	—	Schinken, roh	Pfd.	120—160
Schweinefleisch			" gekocht	Pfd.	120—160
Kamm u. Kotel.	Pfd.	80—90	Speck, geräuchert		
Bauch und fettes Fleisch			fett	Pfd.	100—110
	Pfd.	70—85	mager	Pfd.	120—130

Hallische Wertpapierkurse

(Mitgeteilt von der Vereinigung Hallischer Bankfirmen).

24. März

	Vortag	heute
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt	46,50 G	46,50 G
Hallescher Bankverein	53,00 G	53,50 G
Gewerbe- und Handelsbank . . .	54,00 G	54,00 G
Landcredit-Bank	49,00 G	49,00 G
Mansfelder Bergbau A.-G.	71,00 G	—
Prehlitzer Braunkohlen	142,00 G	152,00 G
Riebeck Montanwerke	—	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen	—	—
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau . .	—	—
Ammendorfer Papier	82,00 B	82,00 B
Cröllwitzer Papierfabrik	8,75 ebG	8,00 ebG
Cönnerner Malzfabrik	77,00 G	77,00 G
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	105,00 B	107,00 G
Malzfabrik Reinicke & Co.	125,00 G	125,00 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn . . .	—	—
Hallesche Maschinen- u. Eiseng. .	—	—
Hallesche Röhrenwerke	24,00 G	4,00 G
Hildebrand Mühlenwerke	—	—
Kyffhäuserhütte	62,75 ebG	62,00 bG
Gottfried Lindner	65,75 eb	67,75 bB
Stadtmühle Alsleben	72,00 bB	72,00 G
Steuergutscheine Gr. I	97,25	7,20
Zeitzer Maschinen und Eisen . . .	—	—
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Wasserstände

Saale			W.	F.				W.	F.
Grochlitz	24.	+1,13	—	03	Außig	24.	+0,37		11
Trotha	24.	+2,02	02	—	Dresden	24.	—1,11	—	08
Bernburg	24.	+1,06	—	06	Torgau	24	+0,80		
Calbe O.-P.	24.	+1,56	—	02	Wittenberg	23.	+2,29		
Calbe U.-P.		+0,78		04	Roßlau	24.	+1,61		
Grizehne	24.	+0,85	—	05	Aken	24.	+1,86		
					Barby	24.	+1,7		
Havel					Magdeburg	24.	+1,12	02	—
Brandenb. O.	24.	+2,22	01	—	Tangermünde	24	+ .8	—	04
Brandenb. U.		+1,49	—	01	Wittenberge	24	+2,08	—	06
Rathenow O.	24.	+2,00	—		Lenzen	23	+2,38		0
Rathenow U.		+0,98		01	Dömitz	24.	+1,58		
Havelberg	24.	+2,03	—	04	Darchau	23.	+1,49	—	01

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019340324-18/fragment/page=0008

Mitteldeutschland
Merseburger Tageblatt

Sport und Leibesübungen

Nr. 71
24. März 193[illegible]

Vor der Meisterschaftsentscheidung.

Letztes Spiel der Gauligaklasse. — VfL.-Merseburg erwartet Halle 98 und Neumark Wackeraner aus Nordhausen. — Spielverbot in den Kreisklassen. — Waldlauf in Merseburg und Halle.

Der morgige Sonntag bringt mit Rücksicht auf die in Merseburg und Halle stattfindenden Waldläufe nur wenig Spielbetrieb. Für die Kreis- und unteren Klassen besteht bis 1 Uhr Spielverbot und Punktspiele sind hier auch nicht angesetzt worden, da zwei Kreisklassen-Auswahlmannschaften den Saalkreis in Torgau und in Dölau vertreten. Während die Gauliga mit dem Treffen Steinach-08—Fortuna-Magdeburg das Spieljahr 1933/34 endgültig beschließt, ist die uns am meisten interessierende Bezirksklasse auf dem Höhepunkt der Saison angelangt Die Frage, wer den Meister dieser Klasse stellen wird, soll morgen entschieden werden Sportfreunde und Borussia-Halle sind die Anwärter für diesen Titel. Letztere stehen allerdings zwei Punkte hinter den Veilchen und würden nur dann noch Meisterschaftshoffnungen haben, wenn ihnen ein Sieg gelingt. Die weiteren hier angesetzten Paarungen, die reine Positionskämpfe sind erscheinen aber insofern reizvoll, weil die Tabellenletzten (bis auf Preußen Merseburg) beschäftigt sind und diese bestimmt versuchen werden, wenn irgend möglich, sich in den Besitz der Punkte zu bringen. Die Paarungen lauten:

Steinach-08—Fortuna-Mgdbg.
VfL-Merseburg—98-Halle
Spielvg.-Neumark—Wacker-Nordhausen
Sportfreunde-Halle—Borussia-Halle
96-Halle—BSC-Sangerhausen
TuN-Pfiffl.—Naumburg-05.

In dem letzten Gauligatreffen werden sich die „Griffelmacher" aus Steinach die Punktbereicherung gegen Fortuna nicht entgehen lassen und sich endgültig den 2. Tabellenplatz sichern. — Unsere Merseburger Blauweißen werden gegen ihre hallischen Gäste schon mit besten Leistungen aufwarten müssen wenn sie zu Punkten kommen wollen. — In Neumark erwarten wir nach Kampf einen Sieg der Platzbesitzer über die Nordhausener. — Den Ausgang des hallischen Meisterschaftstreffens halten wir nach den letzten beiderseitigen Leistungen für völlig offen. — Auch in dem in Weißenfels stattfindenden Rivalentreffen dürfte der Sieger erst mit dem Schlußpfiff feststehen. — In Halle wird der Tabellenletzte Sangerhausen auch gegen VfL-96 den Kürzeren ziehen müssen. — Der Sportverein 99, sowie unsere Preußen pausieren morgen.

Morgen 15 Uhr, VfL-Platz
VfL. — 98 Halle
13,15 Uhr die Reserven

VfL. empfängt die hallischen 98er.

Im morgen einzigen Merseburger Fußballspiel haben die hallischen Grünhosen zum Rückspiel gegen unseren VfL anzutreten. Das Vorspiel in Halle konnten die 98er nur mit reichlich viel Glück 2:1 für sich entscheiden. VfL will nun versuchen, sich morgen für diese Vorspielniederlage zu revanchieren. Dazu ist es aber erforderlich, daß die blauweiße Elf mit weit besseren Leistungen als im Spiel gegen Neumark aufwartet. Aber nicht nur des Revanchegedankens wegen ist eine große Leistung der Platzbesitzer erforderlich, sondern viel mehr noch wegen der immer mehr in den Vordergrund rückenden Abstiegsgefahr. Die VfLer haben nämlich alle Veranlassung dazu, sich unbedingt noch Punkte zu sichern. Ob ihnen dies nun ausgerechnet gegen die augenblicklich in bester Form befindlichen 98er gelingt, ist noch sehr fraglich. Erst am letzten Sonntag bewiesen die Hallenser ihre anhaltende Formverbesserung indem sie den guten Weißenfelser TuN mit 3:1 weit sicherer aus dem Felde schlugen, als das Resultat besagt. Für morgen haben beide Gegner folgende Aufstellungen angesagt:

VfL: Vogel, Kugler, Päne, Fischer, Knoche, Becker, Lauenschläger, Kluge, Fritzsche, Jesse und Apitz 2.

98: Grimm, Müller, Hoffmann, Wetterling, Hädicke, Hofte, Wasserzieher, Raab, Thomas, Rostirt und Vogler.

Während also die Hallenser in ihrer in letzter Zeit erfolgreichen Elf keine Umstellungen vorgenommen haben, sind unsere Blauweißen zu einer Neugruppierung ihres Mannschaftsgefüges geschritten. Sie haben den für die jetzt immer von ungeheurem Tempo getragenen Spiele zu langsam gewordenen Vivon nicht wieder berücksichtigt und dafür Knoche auf den verantwortlichen Mittelläuferposten gestellt. Ob dessen Fähigkeiten dazu ausreichen werden, der Elf und vor allen Dingen der schwachen Stürmerreihe den nötigen Rückenhalt zu geben, kann er morgen beweisen. Im Sturm hat man wieder auf die Mitwirkung Klugens zurückgegriffen und den linken Flügel mit Jesse und Apitz 2 besetzt. Hoffentlich gelingt es nun dieser Stürmerreihe einmal unter Fritzsches Führung zu Erfolgen zu kommen. Von der gesamten Elf aber erwarten wir, daß sie sich der Schwere dieses Kampfes und der Größe der drohenden Gefahr bewußt ist und sich zu einer gewaltigen Energieleistung aufrafft denn es geht jetzt bei ihnen um „Sein" oder „Nichtsein". — Vor diesem Spiel stehen sich die beiderseitigen Reservemannschaften im Punktspiel gegenüber.

*

Neumark — Wacker-Nordhausen

Obgleich die Geiseltaler in letzter Zeit sich wieder in eine beständige Form hineingespielt haben und dabei auch ganz gute Resultate erzielten, möchten wir sie doch vor einer Unterschätzung ihres morgigen Gegners warnen. Bekanntlich mußten sie schon im Vorspiel in Nordhausen den Gästen mit 2:2 einen wertvollen Punkt abtreten, und auch für das Sonntagsspiel sind die Aussichten der Nordhausener durchaus nicht allzu hoffnungslos. Voraussetzung ist natürlich, daß ihre vor allen Dingen in der Hintermannschaft gut besetzte Elf die gleichen Leistungen wie gegen Sportfreunde Halle vollbringt. Da aber die Neumärker sich für das Vorspiel-Unentschieden revanchieren wollen und andererseits sie auch ihren Teil dazu beitragen wollen, um den beiden Merseburger Vereinen auf dem Wege aus der Abstiegsgefahr behilflich zu sein, erwarten wir einen Sieg der Neumärker.

*

Beuna — Braunsdorf.

Die früher gemeinsam der 1b-Klasse angehörenden obigen Gegner, treffen sich morgen in einem Freundschaftsspiel. Da die Beunaer sich wieder in eine gute Form hineingespielt haben und sie morgen auch ihre stärkste Elf zur Stelle haben, erwarten wir sie als Sieger, zumal die Braunsdorfer in der 2. Kreisklasse nicht die Rolle spielen, die man ihnen zugetraut hatte.

*

99 Reserve — Wegwitz 1.

Um nicht ganz untätig zu sein, haben sich die Mer einen Gegner aus der 2. Kreisklasse verpflichtet. Die Wegwitzer gehören noch zur Spitzengruppe ihrer Abteilung und dürften auch für die Reservisten einen ernst zu nehmenden Gegner abgeben. 99 III.—Wegwitz II.

Saalekreis — Elbe-Elsterkreis.

Die Kreisklasse auf Reisen.

Morgen trägt eine Auswahlelf unserer 1. Kreisklasse in Torgau gegen eine Auswahlelf des Elbe-Elster-Kreises einen Freundschaftskampf aus. Mit der Vertretung unseres Kreises sind folgende Spieler betraut: Kuhnt (Sportdr.); Berger (Ammendorf), Stahl (Reideburg); Keller (Kahna), Freimuth (Schkeuditz), Marin (Ammendorf); Wilhelm (Fahrwitz), Metzner (Ammendorf), Bräutigam, Dienwebel (beide Schkeuditz), Scherlich (Sportdr.). Ersatz: Bohnhardt (Weiße). Finden diese Spieler den Kontakt, dann wird unsere Elf wohl imstande sein, unseren Kreis würdig zu vertreten. Die Hintermannschaft, einschließlich der Torhüterecke, ist ausgewählt gut, im Sturm liegt es also, einen Sieg für unseren Kreis zu erobern.

Winterhilfsspiele in Nietleben.

Die Spielv. Nietleben und der VfL. Dölau stellen sich am kommenden Sonntag auf dem Platz der Spielv. Nietleben in den Dienst der Winterhilfe. Nietleben und Dölau vereint stellen eine A- und B-Mannschaft. Als Gegner der A-Mannschaft ist eine Auswahlelf des Kreises ausersehen, während die B-Mannschaft der 1. Verbandself von Freha-Passendorf gegenüberstehen. Im Interesse des guten Zweckes der Winterhilfe seien diese ausgezeichneten Fußballwettkämpfe den Anhängern unseres Kreises besonders empfohlen.

Es spielen in der B-Mannschaft: Theis (Dölau); Anaermann, Kan (Nietleben); Göte, Troll, Alfr., Eichler (Dölau); Borgis, Oehmisch (Nietleben), Otto Reuter (Dölau), Schumann, Berger (Nietleben) gegen die 1. Verbandself von Freya-Passendorf.

A-Mannschaft: Peter (Nietl.); Schondorf, Weise (Dölau); Reibert, Poßienz, Augustin (Nietl.); W Reuter, Leonhardt (Dölau), Heckert (Nietleben), Janigen, Alfr. Reuter (Dölau) gegen Kreisauswahlelf: Fiedler (Weiße): Böhme (Weiße), Drebes (Sportdr.); Schröter (Fav.), Wilde (Reideburg), Bertram (Sportdr.); Hippe (Weiße), Schiebe (Reideburg), Albrecht (Fav.), Loehmann (Reideburg), Godau (Weiße).

Man darf gespannt sein, wie sich die Mannschaften der 2. Kreisklasse von Nietleben und Dölau gegen die 1. Kreisklasse halten wird, auf jeden Fall erlebt die Nietlebener und Dölauer Fußballgemeinde einen Großkampftag. Außerdem spielen noch Dölau 2. und Nietleben 2.

TuSpV. 1885 auf der Bühne.

Ein lebender Film aus der Vereinsarbeit.

Nach langer Pause tritt der TuSpV 1885 wieder einmal in geschlossener Einheit mit einem Bühnenschau- und Werbeturnen an die Oeffentlichkeit. Der TuSpV. 1885 war schon immer eine Pflegestätte echt Jahnschen Geistes, doch gilt es heute vor allem unsere Jugend durch die Leibesübung zu wahrhaft deutschen Menschen zu machen. Was die 85er zu leisten imstande sind soll morgen auf der Bühne gezeigt werden. In zwei Abteilungen wird die Turnfolge als lebender Film am Auge vorüber ziehen. Frei- und Handgeräteübungen leiten den 1. Teil ein. Vom Spielturnen der Kleinsten angefangen, werden Hantelschwingen, Körperschule und Stabübungen bis zur vollendeten Kürfreiübung der älteren Turner und Turnerinnen gezeigt. Der 2. Teil steht ganz im Zeichen des Gerätturnens, dem Spiel und Ringen. Gerade das Gerät turnen erfordert in seiner Mannigfaltigkeit vollendete Körperbeherrschung. Lebende Bilder aus allen Spielarten und Schauringen helfen das Programm verschönen Den Schluß bilden Volkstänze der Mädchen und Turnerinnen von der Entwicklung bis zum Ausdruck. Schon der reichhaltigen Darbietungen wegen ist es dem TuSpV 1885 zu wünschen daß ihm morgen ein voller Erfolg beschieden ist.

Besichtigung der Olympia-Regattabahn.

Die Grünauer Regattabahn, der Schauplatz der Olympia-Ruderwettkämpfe 1936, wurde am Freitag vom Reichssportführer v. Tschammer-Osten einer neuen Besichtigung unterzogen, und zwar in Anwesenheit von Vertretern des Finanz- und Innenministeriums, des Olympia-Bauausschusses usw. Der Reichssportführer ließ sich die Pläne nochmals eingehend erläutern, die sich nicht nur auf den Um- und Ausbau der Regattaanlagen beziehen, sondern auch einen großzügigen Ausbau der Zufahrtswege zum Ziele haben.

Der erste Start der Leichtathleten!

Frühjahrswaldläufe in Merseburg und Halle. — 12 Vereine mit 220 Teilnehmern in Merseburg und 43 Vereine mit 806 Teilnehmern in Halle.

Für die Leichtathleten ist nun endlich die Zeit gekommen, wo sie die den Winter über betriebene Hallenarbeit einstellen und in Gottes freie Natur übersiedeln. Dabei bleibt man einer alten Tradition treu und leitet die Leichtathletik-Saison mit dem Frühjahrswaldlauf ein. Morgen finden also die Waldläufe statt, wobei Merseburg und Halle wie nun schon seit Jahren getrennt starten. In Merseburg ist der Startplatz wieder auf dem VfL-Platz und die Laufstrecke führt die Teilnehmer durch die zu dieser Veranstaltung vorzüglich geeignete Fasanerie und dann wieder zurück zum Ziel auf dem VfL-Platz. Die Zuschauer bei dieser sich alljährlich wiederholenden Veranstaltung werden sich also ihr Beobachtungsplätzchen auf dem VfL-Platz oder auf der 6,5 Kilometer langen Strecke suchen müssen.

In Merseburg haben sich rund 220 Läufer und Läuferinnen zur Teilnahme gemeldet, daß sind ungefähr 80 Läufer mehr als bei der gleichen Veranstaltung des verflossenen Jahres. Das in Merseburg sowie auch in Halle überraschend hohe Meldeergebnis ist ein gutes Zeichen dafür, daß man dieser vor breiter Oeffentlichkeit sich abwickelnden Werbeveranstaltung jetzt auch in den Vereinen mehr Interesse entgegenbringt, in denen bisher die Förderung der Leichtathletik bewußt oder unbewußt vernachlässigt wurde. Der Waldlauf wird wie schon seit Jahren als Einzel- und Mannschaftslauf ausgetragen. Vier Mann eines Vereins und einer Klasse bilden eine Mannschaft, von der die drei Besten nach Plätzen gewertet werden.

Der Hauptlauf (6,3 Kilometer) ist in diesem Jahr mit fünf Teilnehmern gegenüber dem Vorjahre (2) gut besetzt. Es werden sich hier Allstädt (MHG), Adrian, Konetzny, Kaiser (alle drei VfL) und Müller (SV 22 Kahna) auf dieser langen Strecke einen erbitterten Kampf um den Sieg liefern. Wer der glückliche Erste sein wird, ist schwer vorauszusagen. — Ueber **3,2 Kilometer** gehen diesmal sogar „zehn" Läufer an den Start, und zwar haben hier gemeldet: Siewert, Albersheim, Gutzner (alle drei VfL), Seime (99), Müller 1 und 2 (SV 22 Kahna), Ruppe Weber und Krause (sämtlich MHG). — Die Gruppe der **Fuß- und Handballer**, die in Merseburg nicht getrennt startet, hat die größte Teilnehmerzahl aufzuweisen, nämlich 116 Herren und 2 Alte Herren. — Die **Jugend- und Knabenklasse**, die in vier Abteilungen eingeteilt ist, brachte folgendes Meldeergebnis: **Jahrgang 16—17** 5; Jahrg. 18—19 21; Jahrg. 20—21 28; Jahrgang 22 und später 13. — Bei dem weiblichen Geschlecht ist die Beteiligung in diesem Jahr sehr mäßig. Es laufen hier in der Klasse der **Frauen** 7 und in der der **Mädchen** nur 4!

Die gleiche Veranstaltung in unserer Nachbarstadt Halle hat ein überraschend gutes Meldeergebnis zu verzeichnen. Es haben hier ungefähr 800 Läufer und Läuferinnen ihre Meldung abgegeben. Die Beteiligung in den einzelnen Klassen ist hier folgende: Männer 412, Alte Herren 14, Jugend und Knaben 355, Frauen 5 und Mädchen 20. Denn interessantesten Lauf wird es hier in der 6,5-Kilometer-Klasse zu sehen geben. In der so bekannte Läufer wie Hennig (98), Grimm (Reichsbahn), Bauer (98). Thiele (SSC 32), Pommerin (Vereinslos) und Witterstätter (96) ihre Meldung abgegeben haben.

Die oben angeführten Meldeergebnisse sind aber noch nicht als endgültig zu bezeichnen da noch immerfort Nachmeldungen einliefen. Es ist also damit zu rechnen, daß die Teilnehmerzahlen bis zu dem morgen früh um 9 Uhr fallenden Startschuß noch eine Steigerung erfahren werden. Mag nun der Himmel morgen ein Einsehen haben und das nicht fehlen lassen, was zum Gelingen eines Waldlaufes unbedingt erforderlich ist, nämlich lachenden Sonnenschein!!!

Hockey

99 — Leuna

Morgen stehen sich auf dem 99er-Platz beide Mannschaften gegenüber. Es wird einen spannenden Kampf geben, denn beide Rivalen trachten nach einem Siege. 99 mit kompletter Elf hat diesmal eine Sturmaufstellung vorgenommen, die hoffentlich durchschlagskräftiger sein wird, als im Spiel gegen TuSG-Halle. Leuna muß auf seinen Sturmführer verzichten, sollte aber trotzdem stark genug sein, um den Gegner energischen Widerstand zu leisten.

MHG 2.—TuSG-Halle 2.

Bereits heute nachmittag stehen sich die beiden Gegner in Merseburg gegenüber. Da über die Spielstärke der Hallenser hier nichts bekannt ist, halten wir den Ausgang des Spieles für völlig offen.

Vereinsnachrichten.

Die Millimeterzeile kostet 7 Pfg.

MTV 1861. Spiele: 1. u. 2. in Dürrbg Abfahrt m. Auto 13,30 Uhr („Linde"). Für „Schlachtenbummler" Fahrpreis 50 Pfg. Jgd. 14,30 Uhr Turn.-Bgg.-Platz.

SA-Berlin boxt unentschieden gegen Fascio-Rom

Die Boxmannschaft der römischen Faschisten in Berlin.

Gestern abend fand im Sportpalast in Berlin der deutsch-italienische Vorkampf SA gegen Fascio statt, der neben seiner rein sportlichen Bedeutung ein repräsentatives Ereignis ersten Ranges darstellte. Neben dem Reichssportführer von Tschammer und Osten sah man Prinz August Wilhelm, Obersturmbannführer Glöckler, den italienischen Botschafter Zerutti, ferner Vertreter der Reichswehr und Reichsmarine. Obwohl die Italiener wegen ihrer bisherigen Erfolge als klare Favoriten galten, gelang es den Berliner SA-Boxern doch, mit 8:8 Punkten ein für sie anerkennenswertes Unentschieden zu erzielen. Die Kämpfe, die einen außerordentlich spannenden Verlauf nahmen, fanden vor ausverkauftem Hause statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019340324-18/fragment/page=0009

Morgen ein Jahr Deutscher Luftsport-Verband

„Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden." — Erfolgreiche Tätigkeit des DLV.

Mit der nationalsozialistischen Revolution im Januar 1933 wurde auch der bisher von den Nachkriegsregierungen stark vernachlässigte Luftsport neu ausgebaut und organisiert. Der erste Reichsminister der Luftfahrt Hermann Göring ordnete damals die Auflösung aller luftsporttreibenden Organisationen an und beauftragte mit der Führung des neuen Luftsports den bekannten Pour-le-mérite-Flieger Bruno Loerzer. Am 25. März 1933 wurde der Deutsche Luftsport-Verband als Einheitsverband der gesamten deutschen Sportfliegerei gegründet und mit seiner Führung Loerzer als Präsident beauftragt. Die Leistungen, die er in seinem ersten Tätigkeitsjahr als Teilabschnitt seines 4-Jahres-Programmes verzeichnen kann, lassen sich am besten an Hand der erzielten Erfolge übersehen. So veranstaltete er im Juni vorigen Jahres die große über das ganze Reich ausgedehnte Deutsche Luftfahrt-Werbewoche.

Vom 6. bis 20. August gelangte der 14. große Rhön-Segelflug-Wettbewerb auf der Wasserkuppe zur Austragung. 63 Segelflugzeuge erschienen am Start, und Hunderte deutscher Segelflieger und Flugbegeisterter waren versammelt. Die Leistungen dieses Wettbewerbes wurden zum größten Teil von jungen, bisher wenig bekannten Piloten erzielt. Als weitere große nationale Veranstaltung wurde in der Zeit vom 24. bis 27. August der große „Deutschlandflug 1933" ausgetragen. Mit einer Beteiligung von 125 Motorflugzeugen wurde er zum größten flugsportlichen Ereignis des Jahres. Als Sieger aus dem Wettbewerb ging die Fliegerstaffel der Flieger-Landesgruppe Niedersachsen hervor, die in mustergültiger Formation den dreitägigen Rundflug durchflog. Die Tatsache, daß nicht ein Einzelteilnehmer den Wettbewerb siegreich beendete, sondern eine Staffel von Flugzeugen gewann, ist darin begründet, daß im neuen deutschen Luftsport Gemeinschaftsleistungen höher gewertet werden als Einzelleistungen. Die Ausschreibung des „Deutschlandfluges 1934" wurde deshalb dahingehend aufgestellt, daß zu ihm nur Gemeinschafts-Formationen von drei bis sieben Flugzeugen zugelassen werden.

Neben der Erfassung und Ausbildung der aktiven Flieger sah der Deutsche Luftsport-Verband eine weitere wichtige Aufgabe in der Gewinnung weiter Kreise unserer Volksgenossen. Zu diesem Zweck schickte er eine Wanderflugschau auf die Reise, stellte eine Werbeschau zusammen und sorgte durch Ausschreibung von Plakat-Wettbewerben usw. für die Verbreitung des Luftsportgedankens.

Mit der Aufstellung eines Reichsorchesters des deutschen Luftsports unter der Leitung des bekannten Generalmusikdirektors Schulz-Dornburg verfolgt der Deutsche Luftsport-Verband weiterhin den Zweck, auf kulturellem Gebiet dem deutschen Volk eine neue Fliegermusik zu schaffen. Im Januar 1934 schickte er unter der Leitung von Prof. Georgii eine Segelflug-Expedition zur wissenschaftlichen Forschungsarbeit nach Südamerika. Die Begeisterung, die durch diese Expedition in der südamerikanischen Bevölkerung hervorgerufen wurde, bringt dem Deutschen Luftsport-Verband nicht allein einen fliegerischen Erfolg, sondern darüber hinaus eine neue Anerkennung deutscher Arbeit und deutschen Geistes in den Auslandsstaaten.

Neben dieser planmäßigen Aufbauarbeit und den durch sie erzielten Erfolgen seien weiter erwähnt die zahlreichen Rekordleistungen besonders auf dem Gebiet der Segelfliegerei innerhalb der einzelnen Flieger-Landesgruppen des Deutschen Luftsport-Verbandes. Segelflüge von 10, 15, ja 20 Stunden Dauer, die noch im Vorjahre seltene Rekordleistungen darstellten, wurden im Jahre 1933 schon als alltägliche Leistungen angesehen. Kurzum, wir haben auf dem Gebiet des Luftsports nicht allein Einzelrekorde zu verzeichnen, sondern einen Rekord vieler hervorragender Leistungen.

An Weltrekorden eroberte sich Deutschland den Dauer-Segelflug-Weltrekord mit einer Flugzeit von 36½ Stunden durch Kurt Schmidt, Königsberg, und den Höhenweltrekord für Segelflug mit einer Höhe von 4300 Metern durch Heinrich Dittmar in Südamerika.

Die in diesem ersten Jahr seines Bestehens gesammelten Erfahrungen weiter auszubauen, sieht der Deutsche Luftsport-Verband als seine wichtigste Aufgabe an. Darüber hinaus muß er durch seine Leistungen weitere Kreise unserer deutschen Volksgenossen von seinem Wert überzeugen. Der Ausspruch des Luftfahrtministers Göring: „Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!" ist richtunggebend für seine weitere Arbeit.

Neuigkeiten aus aller Welt.

Olympisches Allerlei. / Gründliche Vorbereitungen und neue Kräfte.

Mit Beginn der Wettkampftätigkeit im Freien setzt in allen Ländern der Sportbetrieb in verstärktem Maße ein, der überall im Zeichen der Olympiavorbereitungen steht, denn schon heute steht es fest, daß die XI. Olympischen Spiele in Berlin einen besonderen Platz in der Geschichte des modernen Olympia einnehmen werden. Davon zeugen die regelmäßigen Meldungen aus aller Herren Länder.

USA. entsendet Wohnungs-Kommissar.

Innerhalb des amerikanischen Olympischen Komitees hat man sich bereits eingehend mit der Wohnungsfrage beschäftigt. Der Leiter des Unterbringungsausschusses der amerikanischen Mannschaft, Ch. L. Ornstein, teilte mit, daß er beabsichtige, im Sommer nach Berlin zu kommen, um sich an Ort und Stelle zu orientieren.

Italien mit mehr als 250 Aktiven.

In einem Schreiben an das Organisations-Komitee für die XI. Olympiade hat General G. Vaccaro, der Sekretär des Italienischen Olympischen Komitees, mitgeteilt, daß Italien mit seinen besten Athleten in Berlin sein werde und seine ganze enthusiastische und aufrichtige Mitarbeit für das gute Gelingen zur Verfügung stelle. Man rechnet mit 40 Leichtathleten, 30 Schwimmern, 24 Ruderern, 14 Radfahrern usw., insgesamt mit rund 270 Aktiven.

Gründliche Vorbereitungen in England.

Aus der Erkenntnis heraus, daß die englische Leichtathletik besonders in den technischen Uebungen stark zurückliegt, wurden im Hinblick auf das Olympia 1936 Schritte unternommen, um diese Lücken auszugleichen. Vorträge und praktische Vorführungen in den Schulen, Fortbildungskurse wurden angesetzt, um besonders Werfen, Stoßen und Springen gründlich zu fördern. Die Engländer hoffen, daß dadurch ihre Vertreter in Berlin 1936 eine höhere Leistungsstufe erreichen werden, als alle britischen Vorgänger bei den vergangenen Spielen.

Polen mit großem Aufgebot.

Die nahe Lage des Austragungsortes der XI. Spiele bietet Polen besonders günstige organisatorische Möglichkeiten. Es ist daher zu erwarten, daß Polen 1936 seine bisher größte Olympiamannschaft aufstellen wird. Obwohl die einzelnen Verbände noch keine Olympiaprogramme aufgestellt haben, sieht man doch schon in vielen Ansätzen, wie sich eine klare Linie für die qualitativ und quantitativ würdige Vertretung der Polnischen Republik herausschält.

Japan mit neuen starken Kräften.

Letzte Heerschau vor der engeren Auswahl für 1936 werden in Japan im nächsten Jahre die Meiji-Kampfspiele sein, die im letzten Herbst fabelhafte Leistungen zeitigten. Für den immer mehr an Bedeutung gewinnenden Frauensport Japans werden die im August stattfindenden 4. internationalen Frauenmeisterschaften in London eine Uebersicht über den derzeitigen Stand der Leistungen geben. Der Entwicklung des japanischen Sports Rechnung tragend, wird man für 1936 vielfach mit völlig neuen Namen rechnen müssen. Und so ungehört wie die Namen, so unerhört werden vielleicht die Leistungen ihrer Träger sein.

Verbilligte Schiffsreisen.

Die Chefs der Transatlantischen Schiffahrtsgesellschaften haben auf Antrag des Norddeutschen Lloyd beschlossen, eine Ermäßigung von 20 Prozent auf die Preise von einfachen Hin- und Rückfahrten zu gewähren. Die Vergünstigung kommt den Wettkämpfern und ihren Führern und Begleitern sowie den Mitgliedern des Internationalen und der Nationalen Olympischen Komitees zugute. Die Ehefrauen und Kinder unter 18 Jahren dieser Personenklassen sind in die Vergünstigung mit eingeschlossen, ein Entgegenkommen, das bei früheren Olympischen Spielen nicht vorgesehen war. Entsprechende Anträge sind auch bei der Südamerika- und der Kuba-Mexiko-Konferenz gestellt worden, so daß anläßlich der Olympischen Spiele 1936 die Ueberseе-Reisen aus allen Teilen der Welt um 20 Prozent verbilligt sein werden.

Die neue Rennordnung.

Die neue Rennordnung der Obersten Behörde für Vollblutzucht und Rennen, deren Herausgabe durch die notwendige Berücksichtigung der neuen Zivilprozeßordnung sich stark verzögerte, ist vom Herrn Preußischen Minister des Innern genehmigt worden und wird in den nächsten Tagen erscheinen. Abgesehen von einer völlig neuen übersichtlichen Gliederung ist sie auch ihrem Inhalt nach in vielen Dingen grundlegend im Sinne des nationalsozialistischen Prinzips und mit dem Ziele, die Gesundung und den Wiederaufbau von Vollblutzucht und Rennen zu ermöglichen, aufgestellt worden.

Deutsches Anrudern 1934

Frühjahrsregatta und „Große Grünauer".

In der nahezu hundertjährigen Geschichte findet in diesem Frühjahr erstmalig eine großangelegte, gemeinsame Werbeveranstaltung statt, der Tag des Anrudern, der unter der Bezeichnung „Tag des deutschen Rudersports" am 15. April in Szene gesetzt wird. Am gleichen Tage und zur gleichen Stunde werden in ganz Deutschland von Saar, Mosel und Rhein bis zur Weichsel und Memel, von der Donau bis zur Weser und Ems die Flaggen der mehr als 650 deutschen Rudervereine feierlich an den Masten und Bootshäusern gehißt, um den Wiederbeginn der Ruderzeit anzukündigen. In allen deutschen Gauen werden sämtliche Ruderer die Boote klarmachen zur traditionellen Fahrt in den Frühling

Aber noch etwas anderes geschieht an diesem Tage. In fast allen Vereinen werden die Trainingsmannschaften um 12 Uhr mittags feierlich zum strengen Training verpflichtet. Durch diese ebenfalls zum ersten Male in dieser Form veranstaltete Feier wird den Rennmannschaften sinnfällig vor Augen geführt, daß sie nicht für ihren Verein sondern für Deutschland zu kämpfen haben.

In einigen Wochen werden die Ruderer bereits die ersten Kämpfe auf dem Wasser zu bestehen haben. Allerorts ist das Training in vollem Gange, denn es steht eine ereignisreiche, umfassende Rennzeit bevor, die ihre besondere Würze durch die zahlreichen, den Olympiavorbereitungen dienenden Rennen erhalten.

Der Berliner Regatta-Verein veröffentlicht die Ausschreibungen für seine traditionellen Veranstaltungen. Die Frühjahrs-Regatta am 3. Juni auf dem Langen See bei Grünau hält sich im gewohnten Rahmen, mit der einzigen Ausnahme, daß das 13 Rennen umfassende Programm eine völlige Umgestaltung hinsichtlich der Reihenfolge der einzelnen Prüfungen erhalten hat. Hauptwettbewerbe sind wiederum der Ostwest-Achter zwischen den Schülerruderverbänden von Wannsee und Niederschöneweide, der Mai-Achter, der Brandenburg-Vierer sowie die beiden erstklassigen Vierer- und Achterprüfungen. Meldeschluß ist am 23. Mai.

Das Programm der „Großen Grünauer" am 16. und 17. Juni hat eine Bereicherung erfahren durch einen eingefügten Junior-Vierer, der die Einleitung des ersten Regatta-Tages bildet. Der bisherige Akademische Vierer ist verschwunden und an seine Stelle ein Achter für die Berliner Hochschulen getreten. Das übrige Programm blieb bestehen, mit den klassischen Prüfungen wie Kaiser-Vierer, Hellas-Olympia-Zweier, Hindenburg-Vierer, Deutscher Vierer um den Preis der Stadt Berlin, Doppelzweier, Großer Einer, Bürenstein- und Verbandsachter als Hauptnummern. Meldeschluß am 6. Juni.

Die Ausschreibung zur 10. großen Leipziger Regatta am 1. und 2. Juli auf der 2000-Meter-Strecke des Hochflutbeckens am Palmengarten bringt ein umfangreiches Programm von 30 Rennen, von denen an jedem Tage 15 gerudert werden. Neben den ersten Aktiven, die in allen Bootsgattungen beschäftigt werden, erhält der Nachwuchs zahlreiche Gelegenheit zur Betätigung.

*

Achterkampf Deutschland — England.

Zur Kopenhagener Ruderregatta am 14. und 15. Juli liegt bereits die feste Zusage des London-Rowing-Club vor, der für den Ersten Achter und den Riemenvierer gemeldet hat. Da das Achterrennen um den Langebro-Pokal in den letzten zwölf Jahren fast stets von deutschen Ruderern gewonnen wurde, ist mit Sicherheit auch deutsche Beteiligung zu erwarten, so daß es in der dänischen Hauptstadt zu einem Zusammentreffen zwischen den Engländern und einigen guten deutschen Achtern kommen wird.

Fernfahrt Mailand—San Remo

Deutsche Berufsfahrer am Start.

Es gibt viele große Straßenrennen in Italien, aber keines hat die Bedeutung und Volkstümlichkeit wie die Fernfahrt Mailand—San Remo, die am Montag, 26. März, auf der klassischen, 289 Kilometer langen Strecke zum Austrag gelangt. Genau so wie jeder Franzose Paris—Roubaix und jeder Belgier Rund um Flandern gewinnen will, geht der Ehrgeiz jedes italienischen Berufsfahrers dahin, sich in die Siegerliste von Mailand—San Remo einzeichnen zu können. Die außerordentliche Volkstümlichkeit eines Girardengo ist z. B. in der Hauptsache auf seine Erfolge in Mailand—San Remo zurückzuführen, das er in den Jahren von 1918 bis 1928 nicht weniger als sechsmal gewann Auch Leute wie Alfredo Binda, Bovet und der Vorjahrssieger Learco Guerra begründeten ihren Ruhm in diesem Eröffnungsrennen der italienischen Straßenrennzeit.

Die Teilnehmerliste für das diesjährige Rennen umfaßt über 160 Bewerber, und es versteht sich von selbst, daß kein Italiener, der irgendwie Aussichten geltend machen kann, fehlt. Gegen die riesige einheimische Streitmacht, in der Guerra, Bovet, Canazza, Piemontesi, Giacobbe und Gestri als die großen Favoriten gelten, werden die Ausländer natürlich einen sehr schweren Stand haben. Aus Deutschland haben neun Fahrer ihre Meldungen abgegeben, und zwar Geyer, Altenburger, Olböter, Schuffenhauer und Ussat sowie die Neulinge Händel, Münzer, Wrzeeciono und Karl Steger. Ebenso wie alle übrigen Fahrer haben auch die Deutschen in den letzten Wochen trotz des oft schlechten Wetters eifrig an der Riviera trainiert. Im vergangenen Jahre besetzte der Deutsche Altenburger, der im Endspurt nur Guerra und Bovet den Vortritt lassen mußte, einen höchst ehrenvollen dritten Platz, und wir wollen hoffen, daß auch diesmal die deutschen Straßenfahrer im Vordertreffen zu finden sind.

England hat viel vor.

Um die Rekorde der Schnelligkeit.

Englands Automobilsport scheint vor einem erheblichen Aufstieg zu stehen. Seitens einiger sehr wohlhabender Sportfreunde wurden erhebliche Geldmittel aufgebracht, mit der Zielsetzung, womöglich alle internationalen Geschwindigkeits-Rekorde noch im Laufe des Jahres nach England zu bringen. Für diesen Zweck wurde zunächst eine Summe von 500 000 Pfund bereitgestellt, die für Gehälter, Prämien usw. bestimmt ist. Auch ein umfangreicher Wagenpark mit vielen guten Fahrern steht bereits zur Verfügung, von denen Kaye Don, George Eyston, John Cobb sowie die früheren Motorradfahrer W. Handley und Ch. Dodson die bekanntesten sind. Neben verschiedenen MG-Magnette, Riley, Maserati und Alfa-Romeo beherbergt der „Rennstall" auch eine Spezialkonstruktion mit 500 PS. Napier-Motor, mit der man u. a. auch dem deutschen Stunden-Weltrekord der Auto-Union zu Leibe gehen will.

Berliner Börse

Berlin, 23. März. Die Börse setzte gut behauptet ein, da der Verkaufsdruck nachgelassen hat. Geld 4⅛ bis 4⅜. Elektrolyt 47.

Deutsche Anleihen

	23. 3.	22. 3.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1. 12. 32	—,—	—,—
6 do. für 2. 9. 35	80,00	80,00
6 Dt. Reichsanl. 29	100,12	100,00
6 Dt. Reichsanl. 27	96,00	96,0
5 Dt. Reichssch. ‚K'	—,—	—,—
Young-Anleihe	93,75	93,75
6 Pr. Staatsanleihe 28	106,12	106,00
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	—,—	—,—
6 do. 1930 I. Folge	102,40	102,10
6 Thür. Staatsanl. 26	93,75	94,00
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B	93,37	93,87
Steuergutsch. Gr. 1	97,25	97,20

	23. 3.	22. 3.
6 D. Reichsb. Schtz.	101,12	100,90
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,10	100,00
6 do. do. Folge II	100,20	100,30
6 Pr. Lds.Rent.Bank	95,00	95,00
D.Anl.-Ausl.-Schein . . . 97.12	96,80	96,37
D. Anl.-Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch. 22,35	22,40	22,50
D. Wertbest. Anleihe	—,—	—,—
4 Dt. Schutzg. Anl.	9,20	9,50
6% (8%) Mitteldeut. Ldbk.-Anl. 29	92,50	92,50
6% (8%) Mitteldeut. Ldbk.-Anl. 30	92,50	92,50

Goldpfandbriefe

9 Pr. Pfdbr. G 41 pfr. Em.	—,—
6 do. do. Em. 41	91,25
6 do. do. Em. 45	—,—
6 do. do. Em. 19	88,75
6 Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	92,25
6 do. do. B. 9	92,25
6 do. do. R. 14 u. 15	92,25
6 do. do. R. 18	92,25
6 do. do. R. 19	92,15
6 do. do. R. 20 u. 21	92,25
6 Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	94,25
6 do. do. R. 13 u. 15	94,00
6 do. do. R. 17 u. 18	—,—
6 do. do. R. 10	94,00
6 do. do. R. 21	94,00
6 Pfdbr. Anst. Komm. R. 20	91,00
6 do. do. R. 6	91,00
6 do. do. R. 8	91,00
7½ Prov. Sachs. lds. Gpl.	—,—
6 (8) do.	87,90
6 (7) do. Aus. 1—2	87,80
6 do.	—,—
5½ Liqu.-Pfandbriefe	89,50
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—,—
5 Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	91,50
6 Pr. do. do. 1928	91,62
6 Pr. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	88,75
6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK H. P. Em. 1	91,75
6 do. H. Kom. Em. 1	88,75

Verkehrs-Aktien

	23. 3.	23. 3.	22. 3.
A.G. f. Verk.	69,25	68,50	60,87
Allg.Lok.u.Kr.	103,75	103,00	102,62
Can.-Abl.-Sch.	—	—,—	—,—
Dt.Eis.-Betr.		64,00	63,00
do. Reichsb.-V.-A.	112,87	113,00	112,87
Halb.Blankgb.		37,25	35,50
Halle-Hettst.		34,00	—,—
Hb.-Am. Pack.	28,50	28,25	29,00
Hamb. Hochb.		84,00	83,75
do.Südam.Dpf.	—,—	29,00	29,37
Hansa Dampf.	—,—	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	—,—	33,25	35,25
Nordd.-Wers.		25,25	26,25

Bank-Aktien

	23. 3.	22. 3.	22. 4.
Allg. Deutsche Credit-Anstalt		46,75	46,50
Bk. elek. Werte	69 50	69,00	69,25
Bank für Brau-Industrie	—,—	100,25	100,00
Berl.Handelsg.		87,50	88,00
do. Hyp.-Bank		—,—	—,—
do. Kassenver.		67,00	6925
Commerz- und Privat-Bank		49,75	49,75
Deutsche Bank u. Disconto-G.		63,50	63,50
Dt. Effekt.Bank		77,00	77,00
Dentsch.Gold-diskont-Bank		100,00	100,00

	23. 3.	23. 3.	22. 3.
Deutsch.Hypothek.-Bk. Berl.		74,50	75,00
Dt. Übersee-B.		39,00	39,25
Dresdner Bank		64,50	65,50
Hall. Bankv.		53,25	53,25
Hamb.Hyp.-B.		57,50	—,—
Hann.Bodenkr.		—,—	—,—
Meckl.-Strel. Hypothek.		—,—	—,—
Mein. Hyp.-B.		82,00	81,00
Mitteld. Bod.-Credit-Anstalt		—,—	—,—
Reichsbank	152,75	153,25	152,75
Sächs. Bank		119,00	121,00
do. Bodencred.		84,00	84,00

Industrie-Aktien

	23.3.	23. 3.	22. 3.
Accum.-Fabr.	181,00	183,00	183,00
Adler-Portl.-Zement		34,00	—,—
Adlerhütt. Gl.		32,75	31,87
Allg. Kunstz.U	59,50	61,62	59,00
Allg. El.-Ges.	30,00	30,00	29,25
Als. Portl.-C.		135,00	—,—
Ammend. Pap.		79,25	78,50
Anh. Kohlenw.		89,00	88,00
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fbr.		64,00	65,00
P. J. Bemberg	—,—	65,00	62,00
J. Berger Tiefb.	132,00	131,25	132,00
Bergm. Elektr.		19,00	19,00
Brl.Gub. Hutf.		128,25	128,50
Berl. Holz-K.		67,00	—,—
do. Karlsr. Ind.	—,—	102,00	100,12
do. Masch.-B.	81,00	80,50	80,00
Braunkohl.- & Brik.-Ind.	181,50	180,00	180,00
Braunsch. AG. f. Ind.		104,50	—,—
Brow. Bov.Co.		14,00	14,12
Buderus Eisen.	80,25	80,00	81,25
Chade	—,—	—,—	—,—
Charl. Wassw.	87,75	87,62	88,00
I. G. Chemie v.		160,75	160,75
Ch. Fabr.Buck.		—,—	—,—
do. do. Grünau		91,00	92,00
do. do. v.Heyd.	81,00	81,50	80,25
do. Werke Alb.		58,00	58,00
ChromoNajork		—,—	51,50
Cont.Gummiw.	—,—	153,00	152,00
Cont. Linol.	—,—	53,25	55,00
Cröllw. Papier		—,—	—,—
Daimler-Benz	48,00	49,50	46,62
Dtsch.Atl.Tel.	—,—	117,25	116,00
Dtsch. Cont.-Gas Dessau	120,—	119,75	119,5
do. Erdöl-A.G.	—,—	115,50	113,50
do. Kabelwerk.	—,—	68,02	67,50
do. Linoleumw.	52,63	52,00	51,12
do. Spiegelglas		75,00	74,25
do. Steinzeug		—,—	—,—
do. Tel. u. Kab.		68,00	67,00
do. Ton- u. St.		61,75	61,00
Dtsch. Eisenh.		61,76	61,50
Dommitzsch T.		115,00	117,50
Dortm. A.-Br.		—,—	—,—
Dyn. A. Nobel		70,00	70,00
Eilenb. Kattun		—,—	—,—
Eintr. Braunk.	—,—	177,50	178,50
El. Lief.-Ges.	102,50	100,62	100,00
Elektr.Licht u. Kraft	105,75	106,00	103,25
Engelhardt-Br.	—,—	—,—	82,00
I. G. Farben	139,50	138,75	139,37
Feldmühle	104,25	105,12	101,50
Felt. & Guill.	62,00	61,75	61,25
Ford Motor		58,00	55,50
Fraustädter Z.		92.00	92,00
Froebeln Z.		111,00	110.00
Gelsenkirch.B.	66,50	67,50	66,25
Germania C.		80,50	80,50
Gesfel. Loewe	101,50	104,12	101,00
Glauziger Z.	—,—	106,00	105,50
Goldschmidt	59,50	59,50	58,00
Hall. Masch.	—,—	60,50	60,00
Hamburg. El.	116,00	115,00	115,50
Harburger Eis.	—,—	—,—	71,00
Harb. Gummi	28,25	29,00	27,00
Harp. Bergbau	95,50	95,50	95,25
Hildebr. Mühl.	—,—	—,—	64,00
Hochtief-A.G.		110,00	109,00
Hoesch-Köln	77,25	77,50	76,00
Hoffmann St.		—,—	103,37
Holzmann	—,—	76,50	74,37
Hotelbetr.Ges.	—,—	—,—	49,75
Huta Breslau		—,—	55,25
L. Hutschenr.		53,75	52,50
Ilse Bergbau	140,50	140,75	144,00
Ind.Werke AG.	—,—	60,00	56,50
Junghans	44,00	43,25	43,25
Kahla Porzell.		17,0	17,50
Kali Aschersl.	116,75	116,00	115,00
Kali Chem.AG.	—,—	105,00	—,—
Klöckn.-Werke	66,87	67,50	66,50
Körbisd. Zuck.		—,—	—,—
Kraftw. Thür.		—,—	—,—
Lahmeyer&Co.	117,25	118,00	114,00
Laurahütte	—,—	24,87	22,87
Leipz.Br.Rieb.		49,00	48,25
Leopoldsgrube	30,25	30,37	29,87
Linde's Eism.		—,—	89,25
Lindström AG.		—,—	—,—
Lingel Schuhf.		—,—	—,—
Lingner-Werk.		111,50	112,50
Löw.-Brauerei		—,—	—,—
Magdeburger Allg. Gas		—,—	—,—
do. Bergwerk		28,00	—,—
do. Mühlenw.		127,00	1 7,00
Mannesmannr.	68,87	69,37	68,00
Mansf. Bergb.	71,50	71,50	72,00
Maschinenfbr. Buckau		86,00	87,00
Mitteldeutsche Stahlwerke		—,—	98,00
Metallges.	—,—	83,50	84,00
Mühle Rüning.		138,50	138,50
Neckarwerke		91,00	92,00
Niederl. Kohl.	173,50	175,00	172,50
Norddeutsche Eiswerke		70,50	70,50
Oberkoks	97,75	97,62	96,50
Orenst.& Kopp	70.37	70,00	69,00
Phönix Bergb.	—,—	53,25	52,12
do. Braunkohl.		69,00	88,60
Polyphonw.	—,—	18,25	18,25
Plauen, Gard.		60.50	60.00
Preußengrube		—,—	—,—
Radeberg Exp.		157,00	158,00
Rasquin Fbw.		44,00	45.25
Rathg. Wagg.		—,—	46,00
Rhein. Braunk.	—,—	203,50	206,00
do. Elektrizit.	—,—	—,—	95,50
do. Spiegelgl.		74,00	—,—
Rhein. Stahlw.	94,25	94,50	99,00
Rhein.-Westf. Elektr.	99,00	98,75	98,50
D. Richter AG.		—,—	—,—
A. Riebeck M.		88,00	93,50
Roddergrube		—,—	—,—
Ph. Rosenthal, Porzellan		49,75	—,—
Rositz. Zucker		75,50	73,50
Rütg.-W. A.G.	59,62	59,87	58,37
Sachs.-W. 7 G.		—,—	56,75
Salzdetfurth K.	149,00	150,00	148,00
Sangerh.Msch.		—,—	—,—
Sarotti Schok.		—,—	79,00
Sauerbrey M.	—,—	4,50	4,25
Schub.& Salzer	177.50	169,25	170,00
Schuckert &Co.	—,—	104,87	104,00
Schulth. Patzh.	106,00	106,12	104,12
Siegersdfr. W.		58,00	58,00
Siemens Glas.		61,00	60,50
Siem. & Halske	148,50	147,50	145,75
Sinner A.-G.		88,25	87,25
Stealit Magnes		113,75	114,75
Stick. Plauen		—,—	52,00
Stöhr Kammg.	121,00	121,25	121,25
Stolberg. Zink.	44,50	—,—	—,—
Gebr. Stollw.		80,0	79,25
Südd.Zuck. AG	177,50	—,—	172,25
C. Tack & Cie.		—,—	—,—
Thale Eisenh.		—,—	—,—
Thür. Bleiwfb.		—,—	—,—
do. Elk. u. Gas	—,—	—,—	—,—
do Gas Leipz.		114,00	115,50
Leonhard Tietz	—,—	—,—	—,—
Trachenb. Zck.		125,00	125,25
Ver. A. Strals. Spielkarten		97,75	101,00
do. Deutsche Nickelwerke		93,00	92,00
do. Glanzstoff		95,00	94,50
do.Harz.Ptl.C.		90,00	90,00
do. Thür. Met.		—,—	—,—
Verein. Stahl	44,37	44,75	43,75
Vogel.Tel.-Dr.	78,50	76,75	77,75
Wanderer Wk.		106,25	104,00
Wass.Gelsenk.	—,—	—,—	—,—
Wenderoth		68,50	69,50
Wersch.-Weiß.		—,—	97,00
Wayss & Freyt.		—,—	—,—
Westereg. Alk.	117,50	117,87	116,00
H. Wissner M.		96,50	96,50
Wrede Mälzer.		—,—	—,—
Zeitz. Maschf.		23,00	23,00
Zellstoff-Ver.		—,—	—,—
do. Waldhof	53,00	53,00	52,50
Zuckerfabrik Rastenburg		93,00	93,00

Leipz. Börse

vom 23. März

Allg. Deutsche Credit-A.	46,25
Chromo Najork	51,00
Cröllwitzer Papier	—,—
Falkenstein Gard.	58,00
Kasseler Jute	—,—
Kirchner & Co.	24,75
Landkraft Leipzig	97,00
Langbein Pfanh.	—,—
Leipziger Baumwolle	94,00
do. Wollkämmerei	—,—
do. Kammgarn	94,00
do. Hd. u. V.-Bank	68,00
do. Bier Riebeck	49,50
Lindner, Gottfr.	—,—
Mansfeld Bergbau	35,25
Pittler Maschinen	—,—
Polyphon	19,00
Prehlitzer Braunkohlen	151,00
Rauchwaren Walter	—,—
Riquet & Co.	86,00
Fahlberg, List & Co.	—,—
Schiems Holzstoff	47,00
Schubert & Salzer	171,00
Sondermann & Stier	—,—
Stöhr Kammgarn	122,00
Thür. Gasgesellschaft	115,75
do. Wolle	163,00
Zuckerraffinerie Halle	69,75

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 23. März

	Geld	Brief
1 Dollar	2,502	2,508
100 holl. Gulden	163,93	169,27
100 franz. Franks	16,50	16,54
100 schw. Franks	80,92	81,08
100 Belga	58,40	58,52
100 tschech. Kron.	10,38	10,40
100 schwed. Kron.	65,83	65,97
100 norweg. Kron.	64,19	64,37
100 dänische Kron.	57,04	57,16
100 öster. Schilling	47,20	47,30
100 ungar. Pengö	—,—	—,—
1 Pfund Sterling	12,775	12,805
100 italien. Lire	21 51	21,55
100 span. Pesetos	34,25	34,31
1 argentin. Peso	0,631	0,635
100 finnische Mark	5,639	5,651
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japanischer Yen	0,754	0,756
1 brasil. Milreis	0,211	0,213
100 jugosl. Dinar	5,664	5,676
100 portug. Esc	11,63	11,65
100 Danzig. Gulden	81,62	81,78

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019340324-18/fragment/page=0010

EK. 1 erst nach 20 Jahren.

Ein Ueberlebender der „Gneisenau".

Zerbst. Durch eigenartiges Spiel des Schicksals ist hier der seltsame Fall eingetreten, daß der frühere Marinefunker Paul Sandberg, der im Kriege mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde, erst jetzt von der Auszeichnung erfuhr. Sandberg gehörte zum Ostasiengeschwader des Grafen Spee und nahm am 8. Dezember 1914 auf der „Gneisenau" an der Schlacht bei den Falklandinseln teil. Er gehörte zu den wenigen Ueberlebenden des gesunkenen Schiffes, wurde von den Engländern aufgefischt und in Kriegsgefangenschaft genommen. Er hatte als Funker bis zuletzt auf dem sinkenden Schiff ausgeharrt und wurde für sein heldenhaftes Verhalten mit dem E.K. 1 ausgezeichnet, ohne davon zu erfahren. Erst jetzt, als er sich an die Marineleitung wegen des Kolonialabzeichens wandte, entnahm er aus der Antwort der Marineleitung, daß er auch Inhaber des E.K. 2 und 1. Klasse ist.

Ueberfall auf eine 25 jährige.

Vom Rade gerissen und niedergeschlagen.

Helbra. Schon seit einer Reihe von Tagen werden junge Mädchen auf dem Wege von und nach Ziegelroda von einem Unbekannten auf Schritt und Tritt verfolgt und belästigt. Als die bei der Fa. Römmermann beschäftigte Kontoristin Lauer aus Ahlsdorf sich auf dem Heimweg befand, trat ihr an der Halde, kurz vor Ziegelrode, plötzlich ein Vagabund entgegen, riß sie vom Rade und schlug auf sie ein. Die Ueberfallene erhielt mehrere Wunden im Gesicht, blieb bewußtlos liegen und mußte später in ärztliche Behandlung gebracht werden. Nur durch das plötzliche Erscheinen eines Radfahrers ließ der Unhold von seinem Opfer ab. Am gleichen Abend wurden noch mehrere Mädchen durch diesen Burschen belästigt und verfolgt. Es soll sich um einen Menschen im Alter von 25 bis 30 Jahren handeln. Zur Zeit des Ueberfalles soll er einen blaugestreiften Anzug getragen haben. Hoffentlich gelingt der Polizei die baldige Festnahme dieses Verbrechers.

Lehmwand stürzt ein

und verletzt Kind schwer.

Edderitz. Als der Dreher Franz Bobbe auf seinem Bauplatz mit dem Umlegen der alten Umfassungsmauer beschäftigt war, geriet die neunjährige Schülerin Hildegard Stephan mit dem Unterkörper unter die plötzlich umstürzende Lehmwand. Den hinzueilenden Anwohnern gelang es in kurzer Zeit, das Kind aus seiner unglücklichen Lage zu befreien. Jedoch mußte der sofort herzueilende Arzt die Ueberweisung in das Kreiskrankenhaus anordnen. Das bedauernswerte Kind soll mehrere Becken- und Oberschenkelbrüche davongetragen haben.

Am 1. Mai Baubeginn

der Reichsautobahn in Ostthüringen.

Gera. Wie gemeldet, hat der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen vor kurzem den thüringischen Teilabschnitt der Nord-Südlinie Berlin—München der Reichsautobahn in einer Länge von 75 Kilometer freigegeben. Jetzt haben in Gera wichtige Besprechungen über den Bau der thüringischen Strecke der von Hof kommenden Reichsautobahn stattgefunden. Unter Leitung von Regierungsrat Messert wurden die Vorbereitungen für den Einzug des Geraer Baubüros getroffen. Obgleich die Linienführung der Bahn bei Gera noch nicht genau festliegt, so werden doch, wenn am 1. Mai die Arbeiten bei Schleiz beginnen, viele Geraer Erwerbslose mit hinzugezogen werden. Der Bauabschnitt der Reichsautobahn ab Schleiz wird von der Reichsbahndirektion Halle verwaltet werden.

Fast eine Million Fehlbetrag.

Davon 610 000 RM. von früher übernommen.

Bernburg. Rechtzeitig vor Beginn des neuen Rechnungsjahres liegt der Bernburger Etat fertig vor. Die Gesamteinnahmen wurden mit 3 842 000 RM. eingesetzt (rund 600 000 Reichsmark weniger), die Gesamtausgaben mit 4 777 000 RM. (185 000 RM. weniger). Der Fehlbetrag beläuft sich insgesamt auf 934 000 RM., allerdings sind darin 610 000 Reichsmark aus dem Jahre 1932 enthalten, so daß der eigentliche Fehlbetrag dieses Jahres 324 000 RM. beträgt.

Alter Fehlbetrag durch Einsparungen gedeckt.

Köthen. Der Haushaltsplan der Kreisverwaltung Dessau-Köthen schließt in der ordentlichen Einnahme und Ausgabe mit 5 531 183 Mark ab, im außerordentlichen Haushalt mit 75 000 Mark. Der Fehlbetrag stellt sich auf 110 346 Mark. Die fehlende Summe konnte aus den Einsparungen des Jahres 1933 ausgeglichen werden.

Feuer in einer Holzwarenfabrik.

Geisa (Rhön). In der Holzwarenfabrik Th. Müller in Mollersdorf brach nachts ein Feuer aus das die Einrichtung, Maschinen und Vorräte vernichtete. Man schätzt den Schaden auf 50 000 bis 60 000 Mark. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

Grenzhüter deutschen Wesens

Ein Grenzlandabend des Jungvolks im Gesellschafthaus.

Leuna. Das Jungvolk vom Jungbann 3/203 stellte sich mit dem Grenzlandabend am Freitag im Gesellschaftshause unmittelbar in den Dienst des auslanddeutschen Gedankens und bewies so durch die Tat seine bereitwillige Mitarbeit an den Zielen, die sich der Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA) gestellt hat. Wir Jungen wollen immer daran denken, daß es auch außerhalb der heutigen Reichsgrenzen Millionen deutscher Brüder gibt! Das war das Gelöbnis dieses Abends. Leider mußte man feststellen, daß der große Saal längst nicht so gefüllt war, wie man es hätte erwarten dürfen, vor allem die Merseburger, die ja unbedingt hätten stark vertreten sein müssen, blieben nahezu aus. Von den politischen Führern waren u. a. der Kreisleiter Olesch und der Ortsgruppenleiter Steinle erschienen, ferner Oberbannführer Döge und Bannführer Buschendorf von der Hitlerjugend.

Die Vortragsfolge war recht abwechslungsreich. Unter klingendem Spiel eines Jungvolk-Spielmannszuges wurden die Stammfahnen eingebracht. Ein markiger Vorspruch leitete die Gedanken auf das Thema des Abends. Die Darstellung eines volksdeutschen Heimabend beim Jungvolk vertiefte dann in geschickter Form den volksdeutschen Gedanken und gab gleichzeitig einen Einblick in die Arbeit der Jungen und den Geist, der in ihren Reihen herrscht. Das war ja wohl überhaupt neben der Weckung des Interesses für unsere auslanddeutschen Volksgenossen ein bedeutender Erfolg des Abends, daß mancher, der bisher vielleicht der HJ noch kritisch oder gar ablehnend gegenübergestanden hat, einmal eine Ahnung bekommen hat von der Art und dem Wollen in ihren Reihen. Straff die Zucht, das bewies jeder Vortrag, jedes Auftreten der Jungen, aufgeschlossenes Wesen, frische und draufgängerische Haltung. Aber auch die Leistungen an sich waren erfreulich. Hier waren es besonders die musikalischen Darbietungen, die ungeteilte Anerkennung abnötigten. Sowohl das kleine Streichorchester als vor allem auch die Fanfarenbläser zeigten sich von der besten Seite. Ihre zum Teil gar nicht leichten Aufgaben bewältigten die jungen Musiker in wirklich hervorragender Form. Die Sprechchöre und Volkslieder atmeten Disziplin und Hingabe, und auch die Volkstänze wurden recht nett vorgeführt. Bei dem Spiel „Grenzwacht" gab es wohl manch kleine Unebenheit — aber wer wollte nicht darüber hinwegschauen! Der Geist entscheidet auch hier — und der war gut und echt! Junge moderne Ordensritter erneuerten den Schwur, brave Grenzhüter deutschen Wesens zu sein. „Dies Land bleibt deutsch — wir Jungen stehen dafür!" so lautete ja das Motto des Abends. Zum Schluß stimmte man in ein dreifaches Sieg- und Kampf-Heil auf den Führer ein.

1 Jahr Stammlager Delitzsch

Gauarbeitsführer Simon-Merseburg und Tholenz-Berlin bei der Eröffnung

Das kleine Städtchen Delitzsch stand gestern und auch heute noch im Zeichen der grauen Kolonnen von Spaten und Aehre. Das Gruppenstammlager 1/145, das seit einem Jahr in Delitzsch stationiert ist, feierte sein einjähriges Bestehen. Die Feierlichkeiten wurden am Freitag abend durch einen großen Fackelzug, an dem sich mehrere tausend Menschen beteiligten, eingeleitet.

Anschließend fand auf dem Marktplatz eine Kundgebung statt, bei der Gauarbeitsführer Simon, der in Begleitung des Gauarbeitsführers Tholenz von der Reichsleitung Abteilung Planung, Berlin, noch am späten Abend in Delitzsch eintraf, die Ansprache hielt. Er entschuldigte das Fernbleiben des Gauleiters Staatsrat Jordan und des Gaupropagandaleiters Tießler, die den ganzen Tag über durch Sitzungen sehr stark in Anspruch genommen waren. Das zahlreiche Erscheinen der Delitzscher Einwohner sei das beste Zeugnis dafür, welche Verbundenheit zwischen der jüngsten Gliederung der NSDAP. und der Bevölkerung schon heute nach einem Jahr herrsche. Der Freiwillige Arbeitsdienst sei kein Konkurrenzunternehmen irgendeiner Parteiorganisation, sondern eine Schule der Gemeinschaft, in der Kopf- und Handarbeiter gleichen Schritt halten müssen. Der Standesdünkel müsse überwunden werden, ebenso gelte es, die staatszerstörenden volksverneinenden Gedanken des liberalistisch-marxistischen Systems endgültig zu beseitigen. Im Arbeitsdienst solle die deutsche Jugend die vornehmsten Tugenden: Anstand, Ehrlichkeit, Einfachheit und Sauberkeit lernen. In freiwilliger Pflichtarbeit solle Dienst am Volke geleistet werden.

Die Freiwilligkeit könne nicht aus dem leeren Raum kommen, sondern sie müsse als innere sittliche Pflicht aufgefaßt werden. Durch den Freiwilligen Arbeitsdienst werden auch durch die Kultivierung schlechten Grund und Bodens unermeßliche Werte geschaffen. Was Friedrich der Große begonnen habe, setzte der FAD. fort. Er wolle neue Provinzen gewinnen, um den heimatlos gewordenen deutschen Industriearbeiter umzuschulen. Durch die in Angriff genommene Schaffung der Thingstätten werden auch Kulturwerte geschaffen, die der Pflege des Heimatgedankens dienen. Eine besondere Verantwortung haben die Führer vom FAD. auf sich genommen. Für sie gelte es auf alle die Annehmlichkeiten des bürgerlichen Lebens zu verzichten. Führerdienst im FAD. sei schwieriger als Dienst mit der Waffe, denn Vorsterben sei leicht, Vorleben dagegen bedeutend schwerer. Das einjährige Bestehen des Stammlagers Delitzsch habe gezeigt, daß dort, wo Nationalsozialisten als Führer stehen, auch der Arbeitsdienst die Gestalt angenommen habe, wie sie der Führer einst wünschte.

Die deutsche Jugend solle in den Arbeitsdienst gehen, denn nur dort könne sie Disziplin lernen. Der Vorgesetzte im FAD. soll nicht mehr Vorgesetzter im alten Sinne sein, sondern er soll Führer sein, dem die Gefolgschaft nacheifert. Die Schule des Arbeitsdienstes gebe den jungen Menschen ihre Jugendkraft zurück und schaffe ihnen neuen seelischen Halt denn wer hier wahrhaft im nationalsozialistischen Geiste erzogen sei, in dessen Herzen könne kein anderes Gefühl mehr Raum finden. Gerade das Stammlager Delitzsch habe in diesem Sinne schon sehr viel Gutes geleistet. Auch in der Zukunft werde jeder junge Mann durch die Schule des Arbeitsdienstes gehen müssen, um als vollwertiger Staatsbürger im Dritten Reich anerkannt zu werden. Auf dem Gebiete der Minderung der Erwerbslosigkeit habe der FAD. sich vorzüglich bewährt. Ebenso sei sein Anteil an der Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft nicht zu unterschätzen. Zum Schluß seiner Ansprache sprach Gauarbeitsführer Simon noch die Hoffnung aus, daß das Fest einen harmonischen Verlauf nehmen möge, denn Volk und Arbeitsdienst gehörten zusammen. Er schloß seine Rede mit einem Siegheil, Kampfheil und Hitlerheil, in das die Menge brausend einfiel.

Die Kundgebung war umrahmt von musikalischen Darbietungen der erst vier Wochen alten Lagerkapelle unter der Stabführung von Musikmeister Schmidt. Der Feierstunde wohnten neben zahlreichen Arbeitsdienstführern auch der Kreisleiter Schimpf und Ortsgruppenleiter Städtler von der NSDAP. bei.

Kellerbrand im Warenhaus.

Dazu noch eine Gasexplosion.

Magdeburg. In der Nacht zum Freitag wurde in den Kellerräumen des Kaufhauses Barasch von einem Passanten ein gefahrdrohender Brand entdeckt. Zwei Löschzüge wurden eingesetzt. Während des Brandes entstand, verursacht durch starke Hitze, ein Gasrohrbruch und als Folge eine Gasexplosion, durch die mehrere Feuerwehrleute zu Boden gerissen wurden. Die Leitung des Gaswerkes wurde verständigt und sperrte die betreffenden Gasrohrkanäle ab. Dann gelang die Erstickung der Flammen verhältnismäßig leicht. Die Entstehungsursache ist noch nicht festgestellt.

Bitterfeld wird verschönt.

Bitterfeld. Die Stadt hat nunmehr im Bestreben, das Stadtbild zu verschönern, begonnen, den stadteigenen Teil der Goitzsche unter dem Namen Hindenburgpark gärtnerisch umzugestalten. Es sind rund 12 000 Tagewerke vorgesehen, um das ungefähr 80 Morgen umfassende Waldgelände noch im Laufe dieses Jahres den Plänen des Stadtgärtners Rätzel entsprechend durchzuforsten und es mit einem Rundweg, Durchgangs- und Radfahrwegen, Spielplätzen und Ruhegelegenheiten auszugestalten. Die IG. Farbenindustrie A.-G. will das Vorhaben finanziell unterstützen. — Weitere Pläne gehen dahin, den in Jeßnitz angeregten Gedanken zur Schaffung eines Thingplatzes auf dem landschaftlich und verkehrstechnisch außerordentlich günstig gelegenen Muldensteiner Berg weiterzutreiben.

Beim Verbrennen von Unkraut.

Förderstedt. Beim Verbrennen von trockenem Unkraut kam die Ehefrau Hedwig Gölzer den Flammen zu nahe. Ihre Kleider fingen Feuer. Ehe der im Garten arbeitende Schwiegervater die Flammen löschen konnte, hatte die Frau so schwere Brandwunden erlitten, daß sie in sehr ernstem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Steuererleichterung beschlossen.

Die Ratsherren tagten.

Bad Lauchstädt. In der Mittwochsitzung der Ratsherren von Bad Lauchstädt, die vom stellvertretenden Bürgermeister Hesse geleitet wurde, wurden vor allem umfangreiche Steuererleichterungen beschlossen. Die Vergnügungssteuerordnung wurde den reichsgesetzlichen Bestimmungen angepaßt und die Steuersätze zum Teil erheblich herabgesetzt. Weitgehende Erleichterungen wurden bei der Beratung der Hundesteuerordnung beschlossen, die sich vor allem für die Halter von Wachhunden auswirken werden. Die Getränkesteuer wird nicht mehr durch Ausgabe von Steuermarken erhoben werden, sondern die Wirte müssen nach Ablauf eines jeden Monats eine Getränkesteuererklärung abgeben. Dieses Verfahren bedeutet für die Gaststätten eine wesentliche Erleichterung. Die bisherigen Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission und der Geldwirtschaftskommission wurden als Rechnungsbeiräte und Finanzbeiräte zur Sachberatung für die städtische Verwaltung herangezogen. Zum Schluß der Sitzung sprach stellv. Bürgermeister Hesse noch über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Führers und forderte alle Volksgenossen auf, diese Maßnahmen von sich aus weitgehendst zu unterstützen.

Ein Schulwimpel wurde geweiht.

Bad Dürrenberg. In einer schlichten Feier wurde durch den Obmann der Schulgruppe des VDA. in der Siedlungsschule ein Wimpel geweiht. der fortan der Schulgruppe bei irgendwelchen Anlässen voranflattern wird.

Maul- und Klauenseuche.

Ragwitz. Bei dem Landwirt E. Schumann ist unter den Rindviehbeständen die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Einfuhr und Durchtreiben von Klauenvieh und Durchfahren des Ortes mit Wiederkäuergespannen ist polizeilich verboten.

Neue Bäckergesellen.

Bad Lauchstädt. Am Mittwoch fand die Gesellenprüfung der Bäcker-Zwangsinnung Bad Lauchstädt und Umgebung in Schotteren statt. Den Vorsitz führte Bäcker-Obermeister Elbert. Fünf Prüflinge bestanden die Prüfung mit „gut", einer mit „sehr gut" Die neuen Gesellen sind: Fritz Pintsch-Holleben, Karl Kirchheiß-Holleben, Willi Luckau-Delitz a. B., Alfred Eisner-Schlettau, Hermann Ehrlich-Bad Lauchstädt und Heinz Schnurre-Schafstädt.

Auto fährt auf Handwagen.

Lützen. Am Donnerstag gegen 14,15 Uhr fuhr ein Leipziger Personenauto auf einen mit Dünger beladenen Handwagen auf. Dabei wurde der Arbeiter Otto Grabunder von der Stoßstange des Autos zu Boden gerissen und verletzt. Der Arbeiter Otto Fischer, der den Handwagen zog, wurde etwa 5 bis 10 Meter von dem Auto mitgeschleift, blieb aber unverletzt

Von der Schule.

Mücheln. Die schriftliche Schlußprüfung fand vom 6. bis 13. März und die mündliche Prüfung vom 15. bis 17. März am Reformrealgymnasium statt. Am 20. März wurden 25 Kinder nach der Sexta aufgenommen.

Versammlung des NS-Lehrerbundes.

Neumark. Am Mittwoch fand hier die Monatsversammlung des NS-Lehrerbundes „Eichstädter Warte" statt. Der Obmann gab einen Rückblick auf die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand ein Vortrag Rektor Zetsches über die Behandlung der Vorgeschichte in der Schule. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

150 Mark für das Kriegerehrenmal.

Wehlitz. Aus den Erträgnissen einer Schulaufführung konnten für das zu errichtende Kriegerehrenmal 150 Mark gespendet werden.

Hilfe zur rechten Zeit.

Schladebach. Glück im Unglück hatte gestern ein Bauer aus Schladebach, der an dem Tümpel der an der Wüsteneutzscher Straße liegt, Schutt abladen wollte. Beim Heranfahren stürzten die Pferde und versanken. Zufälligerweise kam der Kraftwagen des „Merseburger Tageblatt" an dieser Stelle vorbei und konnte bei der Bergung der Pferde helfen. Stramme SA-Männer griffen sofort zu und zogen mit vereinten Kräften die Pferde aufs Trockene, so daß der Wagen bald wieder flott war.

Beim Sturz den Oberschenkel gebrochen.

Leuna. Daß kleine Ursachen große Folgen haben können, bewies sich am Donnerstag wieder einmal, als hier ein etwa sechsjähriger Knabe beim Spiel stürzte und sofort über Schmerzen klagte. Er hatte sich einen Bruch des Oberschenkels zugezogen, da er sehr unglücklich gefallen war. Er wurde in das Merseburger Krankenhaus überführt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019340324-18/fragment/page=0011
DFG

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg.

Schulneulinge.

Aufnahme der Schulneulinge für alle Volksschulen am Freitag, dem 13. April 1934. 10 Uhr.

Die Erziehungsberechtigten der schulpflichtigen und zum Besuch der Schule vorzeitig zugelassenen Kinder werden aufgefordert, die Kinder den in Frage kommenden Schulen rechtzeitig zuzuführen.

Merseburg, den 22. März 1934.

—VI. Sch. 1/a.— **Der Oberbürgermeister**

Arbeitsbeschaffungsprogramm.

a) **Die Erd- und Pflaster- (Steinsetzer) arbeiten im Zuge des Fischmeges von der Bauschstädter Chaussee bis zum Kommunikationsweg Schkopau/Knapendorf**

— Zufahrtsstraße zur Stadtrandsiedlung —

b) **die Anfuhr der Baustoffe vom Güterbahnhof Merseburg bzw. der städtischen Kiesgrube am Feldschlößchen nach der Baustelle sollen vergeben werden**

Die Angebotsvordrucke können im Stadtbauamt, Rathaus am Markt, Zimmer 32, gegen Erstattung von 50 Pfg. während der Dienststunden abgeholt werden. Die Zeichnungen sind während der Dienststunden im Zimmer 39 einzusehen.

Die Angebote, für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen,

bis Dienstag, den 27. März 1934, 10 Uhr

dem Stadtbauamt, Zimmer 32, einzureichen.

Verspätet eingegangene oder ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote behalte ich mir ausdrücklich vor.

Merseburg, den 21. März 1934.

VII. Tiefs/34. **Der Oberbürgermeister**

Der Regierungspräsident
Gesch.-Nr. G. 2104/33.

Merseburg, den 2. März 1934

Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt hat, ordne ich hiermit an, daß zum 1. Mai 1934 eine Zwangsinnung für das Wäscheschneiderhandwerk für die Stadtkreise Halle und Merseburg, den Saalkreis und den Landkreis Merseburg mit dem Sitz in Halle a. S. und dem Namen: „Zwangs-Innung für das Wäscheschneiderhandwerk" errichtet wird.

Von dem genannten Zeitpunkt ab gehören alle Gewerbetreibenden, welche in der Handwerksrolle eingetragen sind, und das Wäscheschneiderhandwerk betreiben, dieser Innung an.

Merseburg, den 2. März 1934.

R. G. 2104/33. — Der Regierungspräsident

Veröffentlicht!

Merseburg, den 13. März 1934.

III/33. **Der Oberbürgermeister.**

---

3. Nachtrag zur Vergnügungssteuerordnung.

Auf Grund der §§ 13, 15, 18, 70a und 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1808 und der Reichsratsbestimmungen über die Vergnügungssteuer in der Fassung der Bekanntmachung vom 7. Juni 1933 (RGBl. I S. 351) erlasse ich gemäß §§ 27 und 43 des Preußischen Gemeindeverfassungsgesetzes vom 15. Dezember 1933 (GS. S. 427 ff.) nach Anhören der Gemeinderäte folgenden

3. Nachtrag
zur Ordnung über die Erhebung einer Vergnügungssteuer für den Stadtkreis Merseburg

Punkt 1.

Der § 18 Absatz 1 und 2 erhält folgende Fassung:

„(1) Für das Halten

1. von Apparaten, in deren mechanischer Einrichtung durch Einwurf eines Geldstückes oder einer Spielmarke ein von der Geschicklichkeit des Spielers beeinflußbarer oder vom reinen Zufalle abhängiger Spielvorgang ausgelöst wird, der beim Eintritt gewisser feststehender Voraussetzungen und Spielkombinationen dazu führen kann, daß der Benutzer des Apparates ein Geldstück oder einen anderen Gegenstand gewinnt,
2. eines Schau-, Scherz-, Spiel-, Geschicklichkeits- oder ähnlichen Apparates, soweit sie nicht unter Ziffer 1 fallen,
3. einer Vorrichtung zur mechanischen Wiedergabe musikalischer Stücke oder Deklamationen (Klavierspielapparate, Sprechapparate, Fonogral, Orchestrions u. a.),
4. einer Rundfunkempfangsanlage

an öffentlichen Orten, in Gast- u. Schankwirtschaften sowie in sonstigen jedermann zugänglichen Räumen wird die Pauschsteuer nach dem dauernden gemeinen Werte des Apparates, der Vorrichtung oder der Anlage berechnet.

(2) Die Steuer beträgt für jeden angefangenen Betriebsmonat

a) für die zu 1. bezeichneten Apparate 25 v. H.,
b) für die zu 2. bezeichneten Apparate ½ v. H.,
c) für die zu 3. und 4. bezeichneten Vorrichtungen ¼ v. H. des Wertes.

Punkt 2.

§ 18a wird gestrichen.

Punkt 3.

Punkt 9 Abs. 2—4 erhält folgende Fassung:

(2) Wenn bei solchen Veranstaltungen Bildstreifen, die von einer der Kammern für Filmwertung beim Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin oder von der Bayrischen Lichtbildstelle in München als staatspolitisch wertvoll, als künstlerisch, als volksbildend oder als kulturell wertvoll anerkannt sind, in einer Gesamtlänge von mehr als 250 Meter (mehr als 100 Meter bei Schmalfilmvorführungen) vorgeführt werden, so tritt an die Stelle des im Absatz 1 bezeichneten Steuersatzes ein ermäßigter Steuersatz. Werden Bildstreifen vorgeführt, die von dem in Satz 1 genannten Stellen als staatspolitisch wertvoll anerkannt und im Auftrage oder mit ausdrücklicher vorheriger Zustimmung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda oder der Reichspropagandaleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hergestellt sind, so findet der ermäßigte Steuersatz auch dann Anwendung, wenn bei einer Vorführung die Gesamtlänge der anerkannten Bildstreifen 250 Meter (100 Meter bei Schmalfilmvorführungen) nicht überschreitet. Der ermäßigte Steuersatz beträgt:

wenn die Gesamtlänge der vorgeführten anerkannten Bildstreifen von der Gesamtlänge aller vorgeführten Bildstreifen ausmacht

bis ein Fünftel gleich 12 v. H., mehr als ein Fünftel bis zwei Fünftel gleich 10 v. H., mehr als zwei Fünftel bis drei Fünftel gleich 8 v. H., mehr als drei Fünftel bis vier Fünftel gleich 6 v. H., mehr als vier Fünftel gleich 4 v. H. des Preises oder Entgelts.

(3) Im letzten Falle (mehr als vier Fünftel anerkannte Bildstreifen) tritt Steuerfreiheit ein, wenn nur Filme ohne fortlaufende Spielhandlung oder — zusammen mit ihnen oder allein — solche Filme mit fortlaufender Spielhandlung vorgeführt werden, die von den im Absatz 2 genannten Stellen als besonders wertvoll anerkannt sind.

(4) **Die im Absatz 2 vorgesehenen Steuerermäßigungen und die im Absatz 3 vorgesehene Steuerbefreiung treten nicht ein, wenn neben der Vorführung von Bildstreifen Veranstaltungen anderer Art ohne staatspolitisch wertvollen, künstlerischen, volksbildenden oder kulturell wertvollen Charakter dargeboten werden, sofern diese zeitlich mehr als ein Fünftel des Programmes der Gesamtveranstaltungen in Anspruch nehmen.**

Punkt 4.

Punkt 1 dieses Nachtrages tritt mit Wirkung vom 24. 11. 1931 in Kraft.

Merseburg, den 2. Januar 1934.

Der Oberbürgermeister.

V. 4/33. gez. Dr. Mosebach.

„Zu dem von dem Oberbürgermeister der Stadt Merseburg nach Anhörung der Gemeinderäte am 2. Januar 1934 beschlossenen 3. Nachtrage zur Vergnügungssteuerordnung der Stadt Merseburg vom 7. September 1926 erteile ich gemäß § 77 Abs. 1 des Kommunalabgabengesetzes in der jetzt gültigen Fassung meine Genehmigung mit der Maßgabe, daß vom 1. April 1934 ab der Steuersatz zu Punkt 1 Absatz 2 Buchstabe a) von 25 v. H. auf 5 v. H. ermäßigt wird."

Merseburg, den 20. Februar 1934.

Der Regierungspräsident.

Stempel. In Vertretung
K I 815. gez. Götte.

Zugestimmt.

Berlin, den 2. März 1934.

Zugleich für den Finanzminister.
Der Minister des Innern.
Im Auftrage
gez. Dr. Fuchs.

Stempel.
IV St. Merseburg 2.
FM IV 7424/8.

Veröffentlicht!

Merseburg, den 19. März 1934.

V. 4/33. **Der Oberbürgermeister.**

Der Ascheplatz

am hinteren Gotthardteich wird für die Anfuhr von Asche, Hausmüll, Bauschutt und sonstigen Abfällen wieder freigegeben. Ferner kann Müll und Asche nach der Kiesgrube am Hohndorfer Weg gegenüber Richters Baumschulen abgefahren werden. Die Abladestelle ist durch Tafeln kenntlich gemacht.

Die städtische Kiesgrube am Feldschlößchenweg wird bis auf weiteres für die Anfuhr von Asche usw. gesperrt.

Merseburg, den 20. März 1934.

VII. Tiefs/38. **Der Oberbürgermeister.**

Preisschilder und Preisverzeichnisse.

In der letzten Zeit ist wiederholt festgestellt worden, daß den Verordnungen über den Preisschilderzwang für die meisten der täglichen Bedarfsartikel, wie Lebens- und Genußmittel, ferner auf die Leistungen der Friseure, Schuhmacher Lederhändler usw. oft nur sehr mangelhaft, z. T. überhaupt nicht mehr nachgekommen wird. Die Verpflichtung zur Anbringung von Preisschildern und Preisverzeichnissen im Geschäftslokal und nach außen sichtbar im Schaufenster usw. besteht nach wie vor. Eine selbständige Lockerung des Preisschilderzwanges durch einzelne Gewerbetreibende werde ich auf keinen Fall zulassen.

Gegen Zuwiderhandelnde muß ich nunmehr mit den mir zur Verfügung stehenden Zwangsmitteln vorgehen.

Merseburg, den 19. März 1934.

Der Oberbürgermeister als
250/161 **Ortspolizeibehörde.**

Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Es sollen vergeben werden:

A. für die Turnhalle des Reformrealgymnasium:

Los 7: Be- und Entwässerungsarbeiten,
Los 8: Heizungsarbeiten,
Los 9: Elektrische Beleuchtungsanlagen.

B. für die Turnhalle der Albrecht-Dürer-Schule:

Los 1: Erd- und Maurerarbeiten,
Los 2: Eisenbetonarbeiten,
Los 3: Maursteinlieferung,
Los 4: Zimmererarbeiten,
Los 5: Dachdeckerarbeiten,
Los 6: Klempnerarbeiten.

C. für den Ausbau des Dachgeschosses der König-Heinrich-Schule:

Los 5: Glaserarbeiten.

Die Angebotsvordrucke können im Stadtbauamt, Rathaus am Markt, Zimmer 32, gegen Erstattung von 0,50 Mark für 1 Los während der Dienststunden abgeholt werden. Die Angebotsvordrucke, für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Donnerstag, den 29. März 1934, 10 Uhr

dem Stadtbauamt, Zimmer 32, einzureichen.

Verspätet eingegangene oder ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt. Zeichnungen liegen im Zimmer 32 zur Einsicht aus.

Die Stadtgemeinde behält sich die Auswahl unter den einzelnen Bewerbern, die Teilung des Auftrages in mehrere Lose oder die Abweisung sämtlicher Lose ausdrücklich vor.

Merseburg, den 21. März 1934.
VII.—/38. **Der Oberbürgermeister.**

Abschließender Bericht über die Prüfung der städtischen technischen Werke Merseburg (Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk) in der Zeit vom 12. Juli bis 3. August 1933.
öffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer.
Dr. Kurt Schmalz

Halle (S), den 1. Februar 1934.

Nachdem sich der Magistrat der Stadt Merseburg mit Schreiben vom 27. Dezember 1933 damit einverstanden erklärt hat, daß die Bilanzprüfung durch mich als öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfer durchgeführt gilt, wobei die Revisions- und Treuhandstelle des Sparkassen- und Giroverbandes für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt Prüfungsgehilfe im Sinne des § 262a HGB. ist, wird folgender Bestätigungsvermerk erteilt:

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Schriften Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung und der Jahresabschluß den gesetzlichen Vorschriften. Im übrigen haben auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben.

gez. Dr. Schmalz,
öffentl. bestellter Wirtschaftsprüfer.

Die vorstehenden abschließenden Prüfungsergebnisse werden hierdurch gemäß § 121 der Verordnung zur Durchführung der Vorschrift über die Prüfungspflicht der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand vom 30. März 1933 — RGBl. S. 180 — veröffentlicht.

Merseburg, den 16. März 1934.
X. Nr. 264/33. **Der Oberbürgermeister.**

Kleine Bekanntmachungen

Reichszuschüsse für Instandsetzungen.

Rundfunk und Presse brachten die Mitteilung, daß der Reichsarbeitsminister den Zeitpunkt für die Beendigung der Arbeiten allgemein bis zum 30. 6. 1934 verlängert habe. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß dieser Erlaß nicht ohne weiteres jedem einzelnen Antragsteller die Möglichkeit gibt, den Beginn der Arbeiten hinauszuschieben. Der Erlaß verleiht vielmehr lediglich den Bewilligungsbehörden die Befugnis, die Fristen für die Fertigstellung der Arbeiten bis zu dem vorgenannten Zeitpunkt zu erstrecken. Unberührt bleiben also insbesondere die in den Vorbescheiden für den Beginn der Arbeiten gesetzten Fristen; sie müssen bei Vermeidung des Verlustes eines Reichszuschusses unbedingt eingehalten werden, sofern nicht im Einzelfall eine Fristverlängerung bewilligt worden ist. Derartigen Anträgen auf Fristverlängerung wird grundsätzlich nur stattgegeben werden, wenn durch eine Verscheinigung des Arbeitsamtes oder auf sonstige geeignete Weise nachgewiesen wird, daß die gesetzte Frist auch durch Einstellung weiterer Arbeitskräfte von seiten der Unternehmer nicht eingehalten werden kann.

Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß im Stadtkreis Merseburg neue Anträge auf Bewilligung eines Reichszuschusses nicht mehr angenommen werden können, weil die noch vorhandenen Restmittel durch die bereits vorliegenden Anträge voll in Anspruch genommen werden.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver

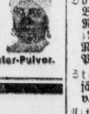
wurde zuerst bei verdorbenem Magen eingenommen. Sehr bald kam man dahinter, daß es aber auch bei vielerlei anderen Beschwerden günstige Wirkungen hatte. Zum Beispiel bei:

Abnervenverkalkung, Asthma, Blutreinigung, Gallenbeschwerden, Gicht, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Hautausschlag, rheumat. Kopfschmerzen, Leberleiden, rheumat. Rückenschmerzen, Rheumatismus, Stoffwechselerkrankungen, Verdauungsstörungen.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver

kostet die Schachtel 3.— M., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Kleine Schachtel 1.50 M., reicht 7 Tage. Allein echt mit den zwei Finderköpfen.

Nur in den Apotheken erhältlich.



In 4 Jahren 9789 Dankschreiben über Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver.

Katholische Gemeinden.

Merseburg 7 Uhr, Frühmesse mit Predigt. 9.30 Uhr, Hochamt mit Predigt und Schulentlassungsfeier. 11 Uhr, letzte heilige Messe mit Pred.

Groß-Kayna 8 Uhr, Hochamt mit Predigt und Schulentlassungsfeier.

Schafstädt 10 Uhr, Gottesdienst mit Schulentlassungsfeier.

Bekanntmachung.

Unsere Geschäftsräume bleiben am Sonnabend, dem 31. März den ganzen Tag

geschlossen!

Merseburg, den 24. März 1934.

Reichsbanknebenstelle.

Inserieren bringt Gewinn!

Schirme
moderne Muster, preiswerte Qualitäten

Handschuhe
neueste Formen, reiche Auswahl

Ww. Marie Müller Burgstr. 6
Reparaturen — Bezüge

Gottesdienst-Anzeigen

Sonntag, den 25. März 1934

Palmarum

Kollekte: Für den Thüringer Jung-Männer-Bund.

Es predigen.

Dom 10 Uhr, Pastor Schencke. Anschl. Beichte und heiliges Abendmahl für Neukonfirmierte und Angehörige. 17 Uhr, Abendmahlsgottesdienst für Neukonfirmierte und Angehörige, Pastor Schencke.

Stadt Abendmahlsfeier der diesjährig. Konfirmierten: 9 Uhr, Pastor v. Probst. 11 Uhr, Pastor Riem.

Altenburg 10 Uhr Pastor Schelbe. Abendmahls-Gottesd. für die Neukonfirmierten und deren Angehörige. 16.30 Uhr, Pastor Berckenhagen. Beichte und heiliges Abendmahl für die Neukonfirmierten und deren Angehörige.

Neumarkt 10 Uhr, Pastor Voltz. Beichte und heiliges Abendmahl für die Neukonfirmierten und deren Angehörige.

Meuschau 9 Uhr Konfirmation, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl, Pastor Berckenhagen.

Leuna-Ockendorf Gnadenkirche. 8 Uhr Einsegnung d. Konfirmanden Pastor Lange. Montag, 20 Uhr, Uebung des Kirchenchors.

Leuna Friedenskirche. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden. Pastor Lange. Dienstag, 20 Uhr, Uebung des Kirchenchores.

Bad Dürrenberg 10 Uhr, Einsegn. d. Konfirmand. Montag, 19.30 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls für die Konfirm. ersten und ihre Angehörigen, Pastor Krüger.

Rössuln 10 Uhr Konfirmationsgottesdienst.

Tracau 8.15 Uhr, Beigottesd.

Kriegsfeld 10 Uhr, Beigottesd.

Bündorf 10 Uhr, Konfirmation.

Südnitz 8.30 Uhr, Konfirmation.

Jordau 10 Uhr, Konfirmation.

Dom-Jugendschar.

Mittwoch, 20 Uhr, in der Herberge zur Heimat.

Jugendschar des Vaterländ. Frauen-Vereins (Seffnerstr. 11).

Donnerstag, 20 Uhr, Versammlung.

Ev. Männer- u. Jugendverein.

Vereinshaus: An der Geisel 5.

Sonntag, 20 Uhr: Rund um und in das Leuna-Werk. Vortrag von Dr. Rumscheid, Leuna. Dienstag, 20 Uhr, Bibelstd. Mittwoch, 20 Uhr, Familienbibelstunde.

Ev. Mädchenbund St. Maximi.

Dienstag, 20 Uhr, im Tivoli.
Mittwoch, 20 Uhr, Versammlung an der Geisel 5, Pastor Riem.

Altenburg Montag 20 Uhr, Kirchenchor in der Herberge zur Heimat. Mittwoch, 20 Uhr, Zusammenkunft der jungen Mädchen in der Herberge zur Heimat.

Möbel-Transporte
jeder Art, Fernumzüge mit luftbereiften Spezialwagen erledigt preiswert und gewissenhaft
Zoern & Steinert
Halle (S.), Ankerstr 2, Telefon 262 02
Vertreterbesuch unverbindlich

4- u. 6-eckige Drahtgeflechte
Fertige Drahtzäune
Drahtgitter
Stacheldrähte
Billigste Bezugsquelle. Kleinverkauf. Preisliste einfordern.
C. Müllers Wwe. & Sohn
Halle (S.), Hindenburgstr. 59. Ruf 21307.

Gallensteine
Irink Axy-Tee, 2.25 in d. Apoth. Probebeutel umsonst d. Otto Kretzschmar Leipzig N 22 Abt. 21 Hall. Str. 137

Zwangsvollstreckung. Versteigert wird am 6. April 1934, 10 Uhr, an Gerichtsstelle, Poststraße 16, Zimmer 22, das Wohnhaus Burgstraße 17, mit Seitenflügel, Hintergebäude und Hofraum, 1 a 65 qm groß. 900 Mark Gebäudefeuerversicherungswert.

Das Amtsgericht in Merseburg.

Die bewährte Kur gegen Stuhlverstopfung, Hämorrhoidal-Leiden, Fettleibigkeit, Magen- u. Leberleiden
Der Frauenlee ist der
Resomintee
(ges. geschützt). Paket M. 1.— u. M. 1.50 in Apotheken erhältlich, wenn nicht
Versand durch die Kaiser-Apotheke, Magdeburg-A.-N.

Zeitungs-Makulatur
hält vorrätig
Merseburger Tageblatt
Alte Straße 4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019340324-18/fragment/page=0012

Kleine Anzeigen des „Merseburger Tageblatt"

Taschenuhr mit geprüftem 33 stünd. deutschen Ankerwerk. Garantieschein für 2 Jahre.

Nr. 3 Herrentaschenuhr, vernickelt . . M. 1,90
„ 4 versilbert mit Goldr., Scharnier und Ovalbügel . . . . „ 2,90
„ 5 dies. m. bess. Werk, H. fl. Form . . „ 3,70
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel vergoldet . . . . „ 5,40
„ 7 Damenuhr, stark vers., 2 Goldr. „ 3,—
„ 8 Armbanduhr mit Lederriemen . . „ 2,70

Nickelkette M. 0,25, Doppelkette, vergoldet M. 0,80, Kapsel M. 0,20, Wecker, g. Messingwerk, M. 1,85. Vers. geg. Nachn. - Katal. grat. - Jahresums. üb. 15000 Uhr. Uhrenhaus FRITZ HEINECKE, Braunschweig 212 . A. Schwarz. Berg

Offene Stellen

Vertreter

für Merseburg und Umgebung, geschäftsgewandt und rührig für

Versicherungen

gesucht. Vorhandenes Inkasso möchte übernommen werden gegen entsprechend Sicherheit. Offerten unter C 1712 Geschäftsstelle

Zu vermieten

Friedrichroda
Villenwohnung, 3 Zimmer, Glasveranda, Balkon, Garten, viel Zubehör, zum 1. 4. zu verm. für RM. 55 monatl. Städtische Zuzugsbeihilfe. Zuschriften erb. unter R 9868 Gesch.

2 Wohnungen
3 und 4 Zimmer vermietet
Kaufhaus Bock
Zöschen

Einfamilienh.
mit 5 Zimmer und reichlichem Zubehör zu vermieten. Anfr. unter C 1714 Gesch.

Inserieren bringt Gewinn

Lebensversicherung!

Für den hiesigen Bezirk wird tüchtigem Fachmann gutbezahlte Stellung als

Reisebeamter

geboten. (Direktionsvertrag.)

Herren, die mit den Verhältn. durchaus vertraut sind und erfolgr. Tätigkeit in der Groß-Leb.-Versich. nachzuweisen vermögen, bietet sich aussichtsreiche Dauerexistenz.

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Erfolgsnachweisen erb. unt. A 19250 a. d. Geschst. d. Bl.

Rundfunk

Leipzig, Sonntag, 25. März.

6.35: Bremer Hafenkonzert.
8.15: Landwirtschaftsfunk.
8.30: Evangelische Morgenandacht.
9.15: Volkslieder, gesungen vom Bürgergesangverein Chemnitz. Leitung: Paul Geilsdorf.
10.00: Das ewige Reich der Deutschen. Eine Feierstunde.
11.15: Einführung in die folgende Sendung.
11.30: Reichssendung: „Ich geh und suche mit Verlangen." Kantate von Johann Sebastian Bach.
12.00: Uebertragung und Hörbericht vom Aufmarsch der SA-Gruppe Sachsen mit Ansprachen von Stabschef Röhm und Gruppenführer Hayn.
12.50: Aus Halle: Mittagskonzert, ausgeführt vom Musikzug der Standarte 36. Leitung: Musikzugführer Teichmann.
13.50: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters Leitung: Willy Steffen.
14.30: Wetter und Zeit.
14.35: Was wir bringen. (Das Programm der Woche.)
15.05: Vom Kinderparadies. Kinderlieder, vertont von Hermann Simon.
Dazwischen: Kindergeschichten von Felix Timmermans.
15.40: Dichter lesen aus ihren Werken. Ernst Wiechert: „Die Birke".
16.00: Aus Dresden: Bunter Nachmittag.
17.30: Jugend und Theater; Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser.
17.50: Hörbericht vom Rugby-Länderkampf Deutschland gegen Frankreich.
18.10: Einführung in die folgende Sendung.
18.15: Uebertragung aus der Universitätskirche zu St. Pauli in Leipzig: Das Leiden unseres Herren Jesu Christi aus dem Evangelisten Johannes (Anno 1594) von Leonhardt Lechner.
18.55: Zu Unrecht vergessene Dichter: Gustav Falke.
19.20: „Frühlingslieder", gesungen vom Dresdner Kreuzchor.
19.50: Sportfunk.
20.00: Abendkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Leitung: Theodor Blumer.
22.00: Nachrichten u. Sportberichte.
22.25: Aus London: Europäisches Konzert.
23.30—24.00: Unterhaltungskonzert des Kleinen Funkorchesters. Leitung: Willy Steiner.

Leipzig, Montag, 26. März.

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Musik in der Frühe (Schallplatten).
7.00: Nachrichten und Zeit.
7.10: Aus Halle: Frühkonzert des kleinen Sinfonieorchesters. Leitung: Fritz Zschiesing.
Dazwischen 8.00: Funkgymnastik.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.55: Wetter, Wasserstand u. Tagesprogramm.
11.00: Werbenachrichten.
11.40: Wetterbericht.
11.50: Nachrichten und Zeit.
12.05: Mittagskonzert.
13.00: Georg Freundorfers Zither-Trio spielt (Schallplatten).
13.15: Nachrichten (I) und Zeit.
13.25: Aus dem Capitol-Theater zu Leipzig: Kinoorgel, gespielt von Erich Neumann
14.00: Nachrichten (II).
Anschließend: Börse und Wetterbericht.
14.15: Filmberichte.
14.25: Lieder eines Lumpen von Wilhelm Busch.
14.40: Der Omarilöwe; Major a. D. Behringe.
14.55: Musik für Gitarre, Flöte und Klavier.
15.25: Deutschland und die Weltwirtschaft: Deutschland und Dänemark; Hans Blankenstein.
15.45: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Leichtes Konzert des Funkorchesters. Leitung: Hilmar Weber.
17.30: Jugendstunde: „Deutsche Buschkameradschaft." Ein Erlebnis aus afrikanischen Steppen von Walter Hietzig.
17.50: Bekenntnis zur Zeit.
18.00: Goslar; Dr. Otto Gillen.
18.15: Volkslieder, gesungen vom Hänigquartett, genannt die „Schorlauer Lerchen".
18.45: Wirtschaftsnachrichten, Wetter und Zeit.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: „O wüßt ich doch den Weg zurück." Melodien und Verse aus ewigem deutschen Besitz.
20.00: Nachrichten.
20.10: Operetten-Konzert der Dresdener Philharmonie. Leitung: Rolf Schröder.
21.15: Vlaamenland Eine Hörfolge von Peter Mertens.
22.00: Nachrichten u. Sportberichte.
22.20: Programm nach Ansage.
Anschließend: Aus München: Oesterreich
23.00—0.30: Nachtkonzert.

Königswusterh., Sonntag, 25. März

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Tagesspruch.
6.35: Bremer Freihafenkonzert.
8.00: Stunde der Scholle.
8.55: Morgenfeier.
10.05: Wettervorhersage.
10.10: Sperrzeit.
11.00: Von deutscher Art und Kunst; Werner Pleister.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Reichssendung: „Ich geh und suche mit Verlangen." Kantate von Johann Sebastian Bach.
12.00: Glückwünsche.
12.05: Musik zum Mittag. Musikzug der Motorstandarte 30 unter Leitung von Musikzugführer Klinke. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
14.00: Kinderliedersingen.
14.30: Kinderfunkspiele: Aladdin oder die Wunderlampe (II). Leitung: O. Wollmann
15.15: Eine Viertelstunde Schach. Die kommenden deutschen Schachereignisse; Schachmeister A. Helling und Schachmeister Kurt Richter.
15.30: Wir suchen den besten Rundfunksprecher. Vom Wettbewerb der Reichssendeleitung und der Reichsrundfunkkammer; Dr. Kurt Berendt.
15.40: Nikolaus Schwarzkopf: Lieder eines Bauernburschen an eine junge Lehrerin."
16.00: Vesperkonzert
17.00: Plautermann meint . . .
17.30: Rugby-Länderkampf Deutschland gegen Frankreich.
18.05: Volksmusik. Das Hugo-Kaun-Gesangs-Quartett und das Gitarren-Quartett Bruno Henze.
18.50: „Abel mit der Mundharmonika." Nach dem Roman von Manfred Hausmann, für den Rundfunk bearbeitet von Ottoheinz Jahn.
19.50: Sport des Sonntags.
20.00: „Die Jahreszeiten." Oratorium von Joseph Haydn. Das große Orchester und der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Josef Breuer. In der Pause liest Felix Timmermans seine Erzählung „Das Schweinchen".
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Uebertragung London: Europäisches Konzert.
23.30—0.30: Nachtmusik.

Königswusterh., Montag, 26. März

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschließend: Tagesspruch.
6.35: Frühkonzert. In einer Pause gegen 7.00: Neueste Nachrichten.
8.00: Sperrzeit.
8.45: Leibesübung für die Frau.
9.00: Berufs- und Fachschulfunk: Jahresabschlußfeier.
9.40: Axel Lübbe: „Das Zaubergewehr."
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Werkstunde. Photolehrgang: Ein Photoausflug aufs Land. Leitung: Hanns Bettin und Herbert Starke.
10.50: Körperliche Erziehung. Einführung in das Boxen. Leiter: Gustav Schäfer und Fritz Rolauf.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Klaviermusik der Romantik. Am Flügel: Ursula Bogdanski.
11.50: Zeitfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Glückwünsche.
12.10: Walzerstunde. Kapelle Schönfeld.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Sperrzeit.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Schallplatten.
15.00: Wetter- und Börsenberichte.
15.15: Für die Frau: Künstlerische Handarbeiten.
15.45: Bücherstunde.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.00: Werkstunde für die Jugend.
17.20: Ein Frühling ins österliche Land; Max Jungnickel.
17.40: Zum Todestage Ludwig van Beethovens: das „Septett". Kammermusikvereinigung des Deutschlandsenders. Einführende Worte: Friedrich Welter.
18.30: Passionsgeschichten; Paul Gerhard Klose.
18.50: Das Gedicht. Anschl.: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: „O wüßt ich doch den Weg zurück . . ." Melodien und Verse aus ewigem deutschen Besitz.
20.00: Einführende Worte zur Oper „Donna Diana"; Prof. Altmann.
20.05: Aus der Staatsoper Unter den Linden: „Donna Diana." Heitere Oper in 3 Akten (4 Bildern) von E. N. von Reznicek. In der Pause 20.40: Neueste Nachrichten.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.25: Ein Blick über den Stand der Leichtathletik in der Welt; Dr. Karl Ritter von Halt.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—0.30: Uebertragung London: Europäisches Konzert.

Von 20 jährigem Rheuma befreit

Ihren Rheumatismus-Tee trinke ich schon mehrere Jahre mit bestem Erfolg. Ich war vor Gicht so elend, daß ich zu Bett liegen mußte. Jetzt bin ich mit 72 Jahren von meinem 20 jährigen Rheumatismus befreit und fühle mich wohl und munter.
Joh. Hermann, Brücken/Obb.

Zinsser-Rheuma-Tee

wird gelobt bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gliederreißen, Neuralgie, Hexenschuß u. Kreuzschmerzen. — Auch Sie sollten ihn wenigstens mal probieren.
Fragen Sie Ihren Arzt!

Das Paket kostet Mk. 1.62, (verstärkt Mk. 2.25) das Probepaket Mk. 1.— und ist in vielen Apotheken z. haben.

Dr. Zinsser & Co. GmbH. Leipzig 249

99000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel (notariell beglaubigt).

Baugenossenschaft „Eigenheim" e. G. m. b. H. Merseburg

Wir laden unsere Mitglieder zu der am Sonnabend, dem 7. April 1934, 20 Uhr, im Restaurant „Gotthardt-Säle" (kleiner Saal) stattfindenden

General-Versammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht
2. Vorlage des Jahresabschlusses und Bericht des Aufsichtsrates dazu
3. Verbandsrevisionsbericht
4. Genehmigung des Jahresabschlusses und Entlastung des Aufsichtsrates und Vorstandes
5. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns
6. Festsetzung der Höchstgrenze für Anleiheaufnahme
7. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung liegen von heute ab während der Dienststunden in unserer Geschäftsstelle für die Mitglieder zur Einsichtnahme aus.

Merseburg, den 24. März 1934.
Der Aufsichtsratsvorsitzende.
Hausse.

Neue Gänsefedern zum Selbstreißen, m. Daunen, dopp. gewaschen und gereinigt, Pfd. 1,50, beste Qualität 2,50, Kleine Federn m. Daunen 3,50, Halb-Daunen 5,00, Ia 5,50, a Volldaunen 7.00, 8,00. Gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, sehr zart u. weich 5.25, Ia 6.25. Preiswerte Garantie-Inlette. Versand p. Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.
Frau A. Wodrich, Gänsefedernwäscherei **Neutrebbin 176** (Oderbruch).

Unerreicht billig u. gut sind uns. garantiert reinen **Gänsefedern** von 1.50 an. Kaufen Sie nicht, bevor Sie kostenlos Muster u. billigste Preise unserer Gänsefedern und neu eingeführten Inletts von uns verlangt haben.
Ernst Weinberg, Neutrebbin 187
Aeltest. Oderbruch. Bettfedern-Wäscherei

Hochstamm-Rosen

Stachel- und Johannisbeer Hochst., senkr. Schnurbäume, 2—4 jährig in Äpfel u. Birnen, Schattenmorellen in Busch- u. Halbstamm empfiehlt in prima Ware
Albert Bergmann Gartenbau Zöschen

Hauslämmer

verkauft Fehse,
Frankleben, Friedrichstr. 3

Montag, den 26. ds. Mts. empfehle ich wiederum einen frisch. Transport ca. 20 Stück rhein. belg.

Pferde

leichten und schweren Schlages sowie einige Warmblutpferde zum Reiten und in alle landwirtschaftl. Arbeiten passend und zugfest. — Der direkte Einkauf ermöglicht mir streng reelle Bedienung und billigste Preise.
H. Heydenreich Crumpa bei Mücheln T. 239

Existenz
Für junges Ehepaar gutes Speiseeisgesch. 4 Wagen, Kl. Auto, Elektr. Betrieb, 2 feststehende Stände, auch gut gehend. Wintergeschäft zu verkaufen. Erforderl. ca. 6 bis 700 Mk., nicht Fachleute werd. angelernt. Off. u. C 3560 Gesch.

Knecht
16—18 Jahre für sof. aufs Land ges. Creypau 27.

Mädchen
in Landwirtschaft z. 1. 4. gesucht.
Leuna-Göhlitzsch 16.

Mädchen
gesundes, kräftiges, für sofort gesucht.
Bäckerei Mattern, Ober Breitestraße 12.

Mädchen
ehrlich, in Landwirtschaft für sofort gesucht.
Bruno Born, Schwerborn über Erfurt.

Mädchen
jung, zuverlässig, kinderlieb mit Haushalt u. Kochkenntn. für Arzthaushalt n. Halle gesucht. Hilfe vorhanden. Lebenslauf, Zeugnisabschr. (Rückporto) und Gehaltsansprüche. Off. unt. D 4623 Gesch.

Stütze
älter, zuverlässig, z. 1. 4. 34 od. später für meinen 3-Personen und 1-Kind-Haush. ges. 5-Zimm. Komfort-Wohnung in Berlin. Kochkenntnisse erwünscht. Ang. mit Zeugnisabschr. Bild und Gehaltsansprüch. an Auguste Pollitz, Berlin-Siemensstadt Quellweg 40 I

Inserieren bringt Gewinn

Radio
Spezialist mit 3 bis 4000 Mk. Beteilig. für führend. Radio-Spezialgeschäft in größerer Stadt Thür. gesucht. Angeb. unt. T 5910 Gesch.

Stellengesuche

Jung. Mann
21 Jahr sucht Beschäftig. als Bürobote oder ähnliches. Off. u. C 3561 Gesch.

Stellung
als Führer auf Auto, Trecker oder Motorpflug gesucht, bin im Besitz der Führerscheine 1. 2. und 3., bin 36 Jahre alt, verh., 2 Kinder.
Kurt Schröter, Zwochau, Delitzsch-Land.

Jung. Mann
arbeitsfreud. Mittezwanzig, sucht Stell. in Landwirtschaft z. weiter. Ausbildung. An strengste Tätigk. gewöhnt. Ang. nach Donndorf (Unstrut) Nr. 84.

Lichtpausen
nur
Clobicauer Str. 14a

Lehrerstochter
19 Jahre, mittlere Reife, 1 J. Haushalt-Pensionat, Koch- u. Nähkenntnisse, musikalisch (Klavier) sucht Stellung als Haustochter in städtisch. Haushalt. Familienanschluß, Tascheng., erwünscht.
Sieglinde Rohloff, Dollstädt Kr. Gotha.

Wirtschafterin
in jeder Beziehung selbständig, erfahren in allen Hausarbeit., sucht baldigst Stell. in besserem, frauenlosen Haushalt. Angeb. u. R 9992 Gesch.

1. Etage
5½ Zimmer, Küche u. reichlich Zubehör (bisher von Herrn San.-Rat Dr. Brohmann bewohnt) für 1. Oktober, evtl. auch sofort zu vermieten.
Dr. G. Rudolf Schubert Merseburg, Kl. Ritterstr. 10

Mietgesuche

5-Zimmerwhg.
mit Bad, möglichst Balkon, W.-C. und sonst. Zubehör in Merseburg z. 1. Juli 1934 von pünktlich. Mietezahler gesucht. Angeb. unt. C 1716 Gesch.

Grundstücksmarkt

Bäckerei u. Konditorei
mit Tages-Kaffee. 8000 Mk. Anzahlung.
Kolonialgeschäft
Anzahlung 5—8000 zu verkaufen.
K. Ernst, Halberstadt, Blücherstr. 13

Villengrundst.
Friedrichroda (Thür.) weltbek. Luftkurort, bei 6500 M. Anzahl. sofort zu verkaufen. Off. u. R 9867 Gesch.

Paddelboot
(Zweisitzer) fortzugshalber für 25 Mk. verkauft
Willumat Moltkestr. 5

Laube
zu verkaufen
Gut Ruschesfeld.

Stallmist
1 Grube, verkauft Geusa 22.

Speisekartoff.
(Industrie)
liefert frei Haus
M. Benemann, Fischerstraße 7.

Horch-Wagen
13/65, 8 Zyl., offen, 6—8 sitzig, mit Allwetterverdeck, z. Zt. nicht versteuert, fahrfertig, Maschine einwandfrei, zu verkauf. Standort Bad Berka (Thür.), Haus Abelsberg.

Kolonialw.-Geschäft
mit Schlachterei, anschließender Wohnung und sonstigen Zubehör, Nähe Bad Dürrenberg sofort zu vermieten. Anfragen und Offerten unter C 1715 Geschäftsstelle.

Auswärtige Theater

Sonntag, 25. März
Stadttheater Halle
Eine Nacht i. Venedig
15— geg. 17.45
Clivia
19.30— geg. 22.30
Montag, 26. März
Manon Lescaut
20— geg. 22.15

Neues Theater Leipzig
Die Meistersinger von Nürnberg
18—23.15
Montag, 26. März
Die Bohème
20—22.30

Altes Theater Leipzig
Hamlet
20—23.30
Montag, 26. März
Ein Kerl, d. spekuliert
20— nach 22

Für Geschäftszw.
Darlehn v. RM. 300 bis 30000. Bed. u. kostenl. Auskunft d.
Carl Heine, Merseburg
Markwardtstraße 12.

Einige gebrauchte **Marken-Pianos** sehr preiswert
Pianohaus Maercker
Halle (Saale) Waisenhausring 1b

Unterricht

Landschulheim Elisabethenhöhe
Post Wutha bei Eisenach
Reform-Realgymnasium. Oberrealschule mit Schülerheim. / Staatliche O II-Reife und Abitur an der Anstalt selbst.
Prospekte: Dir. Dr. Claus.

Pädagogium Schwarzatal
Bad Blankenburg (Thür. Wald).
Realsch., Schülerh., O II-Reife a. d. Anst. Grundsch. Prosp. Ref.

Es spricht sich herum!

Die große Auswahl unserer Küchen und Schlafzimmer und der Verkauf auf

Teilzahlung.

Verlangen Sie unsere Zahlungsbedingungen.

Eichmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 51 u. Gr. Ulrichstr. 36

Preuß.-Südd. Lotterie
D. Erneuerungsfrist z. 1. Klasse läuft planmäßig Donnerstag, den 29. März, abds. ab. Billiger Lospreis beibehalten, Mittelgewinne wiederum bedeutend vermehrte Für nur 3 M., bare 10 000 M. usw. zu gewinnen. Kauflose in allen Abschnitten zu haben.
Staatl. Lotterie-Einnahme Raymond, Wilhelmstraße 2.

Zu verkaufen

Motorrad
AKW. steuerfrei, sehr guterhalten verk. Otte, Neumarkt Bz. Halle.

Tiermarkt

Edles Rassehund-Angebot
Gebe ab: Erstklassig. Dobermann, Rüde, 1 Jahr, lackschwarz mit rostbr. Abz., groß u. stattl. gebaut, Ausstellungstier, gute Figur, Ohren u. Rute meisterhaft kupiert. wachsam, treu u. gelehrig, folgs. zimmerrein, 35.— RM., ferner: Jagdhund-Rüde, D. K. h., braun, 1 Jahr, roh und unverdorben, gute Nat., anl. äußerst wachsam und nachts scharf. Kerngesund, billig. Preis 25.— RM., Angebote Garantie.
Bruno Hochstein, Großenkotteru.

Hengst
10 Jahre d. Pferde-Z.-Gen. Merseburg, ges., zugf. u. lammfr. zu verkaufen durch Bauer Otto Dittrich, Merseburg, Breite Straße 22.

Kleine Anzeigen schaffen Umsatz

Die bekannt niedrigen Preise

Die große Auswahl und die neuesten Modelle

sind Vorteile für alle, die

Möbel

kaufen wollen

Reinicke & Andag
Möbelfabrik - Handel

Halle-Saale, Große Klausstraße 40, am Markt — Fernruf 26274
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen

Vermischtes

Pensionär
sucht für Osterferien Landaufenthalt geg. Beaufsichtigung von Schularbeiten bezw. Nachhilfeunterricht. Bescheidene Anspr. Gefl. Angebote unt. R 9971 Gesch.

Osterwunsch
Einfacher kleiner Beamter, 32 J., mittelgroß, kath., wünscht nettes Mädchen mit einwandfreier Vergangenheit und wirtschaftlich zw. Heirat kennenzulernen. Bildoff. unt. R 9993

Katholische EHEanbahnung erfolgreich
seit 14 Jahr. Ärzte, Beamte, Handwerker, Kaufleute, Lehrer etc., gebildete Damen aus allen Kreisen suchen Anbahnung. Diskret. Kirchliche Billigung
Neuland-Bund 8
Leipzig C 1/241

Herzenseinsam
Witwer, Chemiker, festangestellt, 600 Mk. Monatseinkommen, aufrichtiger, Mittevierziger, schönes Eigenheim, ersehnt neues Lebensglück. Ehrlich, offene Zuschrift., nichtanonym an Thielverlag 57, Mideu/Leipzig N 22, Hallesche Straße 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019340324-18/fragment/page=0013
DFG

Zum Fest ein gemütliches Heim!

Wir bringen Ihnen hier einige besonders vorteilhafte Angebote aus unseren Abteilungen:

Teppiche

Jute-Teppiche fest. Rippengewebe in modern. Mustern
ca. 200/300 **16.75** ca. 170/240 **12.75**

Bouclé-Teppiche reines Haargarn
ca. 200/300 **23.50** ca. 170/240 **16.75**

Wollplüschteppiche
hochflorige Axminster-Qualität
Persermuster . . . . . ca. 200/300 **36.00**

Tournay-Teppiche besond. haltbare
Qualitäten, ausgezeichnete Perserkopien
Ca. 200/300 **69.00** ca. 170/240 **48.00**

Divandecken Gobelin . . **7.90 5.90 3.90**

Sofadecken Gobelin . . **2.95 1.95**

Gobelin-Wandbilder **4.90 3.90 2.95**

Gardinen

Halbstores-Meterware, in reichhalt. Sortimenten **68** Pf
gut waschbare Grundstoffe mit schönen Einsätzen . . . . . Meter **1.95 1.45 95**

Dekorationsstoffe in Kunstseid. Jaquard-Geweben u. Transparentst. Meter **1.95 1.45** **95** Pf

Gardinen-Voiles für die duftige Schlafzimmer-Gardine . . Meter **1.65 1.45** **95** Pf

Künstler-Gardinen, dreiteilig
weißer deutscher Webtüll . . . . . Garnitur **4.90 3.90 2.95 1.90** **1.10**

Schwedenstreifen der praktische, indanthrenfarbige Vorhangstoff, 80 cm breit Meter **58 48** **38** Pf

Landhaus-Gardinen besonders billig, Meter **48 36 24** **15** Pf

Linoleum

Druck-Linoleum
Partie, zum Auslegen, 200 cm breit Quadratmeter **2.25 1.95** **1.65**

Inlaid- u. Granit-Linoleum
Partie, durchgemustert — 200 breit Quadratmeter **4.50** **3.90**

Balatum
irregulär, der billige Fußbodenbelag Quadratmeter **1.20**

Balatum-Teppiche
irregulär
200/300 **7.90** 200/250 **5.90** 150/200 **3.90**

Unser Haus ist morgen, Sonntag, von 12 bis 6 Uhr geöffnet. Versäumen Sie bitte nicht unsere hochinteressante Gardinen-Ausstellung in der 2. Etage zwanglos zu besichtigen!

Comitzer
... etwas ab vom Wege, aber es lohnt sich!

Am Freitag, den 23. März, mittags 12¾ Uhr entschlief ruhig und sanft im 88. Lebensjahre, unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

Clara Grunow
geb. Doebber

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ida Grunow
Bismarckstr. 54

Einäscherung in Halle am 27. 3. 34, 2 Uhr. Kranzspenden dankend abgelehnt.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Ww. Emilie Steinicke
und Angehörige

Geusa, den 24. März 1934

Ostern
in neuen Schuhen!
Kinderschnürstiefel 23–26 v. RM. 2.50 an
Damen-Spangenschuh
Lack und farbig . . . . v. RM. 4.90 an
Herren-Halbschuh, Lack und farbig
. . RM. 12.50 10.50 8.50 7.50 6.50
Marschstiefel, 27.50 22,50 20.50 16.50 usw.
Die neuesten Frühjahrsmodelle sind eingetroffen
Richard Schmidt jun., Mersebg.
An der Geisel 3

Ostersachen
aus Schokolade, Marzipan und Nougat
von führenden Firmen und eig. Fabrikation in reicher Auswahl und guter Qualität empfiehlt äußerst preiswert

Herm. Budig
Hälterstr. 29, Tel. 3129, Burgstr. 24

Merseburger Dom
Karfreitag, 20 Uhr, unter dem Protektorat des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Mosbach
Matthäus-Passion
für 10 Solisten, 5 stim. Chor, Orchester u. Orgel von Johann Theile 1646–1724. Leitung: Hugo Rohr. Mitwirk.: Kammersänger A. Kase, Leipzig (Christus), Ernst Meyer, Halle (Evangelist) und Merseburger Solisten. Eintrittskarten bei Bouch, Stollberg, Werkbroschüre, Filiale der hall. Nachr. u. Neubert, Leuna. Kirchenschiff 75 Pfg., Mittelraum 1.25, Orchesterbuch 25 Pfg., an der Abendkasse 10 Pfg. Aufschlag.

Kammerlichtspiele!
Es jubelt, lacht u. singt u. spendet Fröhlichkeit jeden Tag
Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt . . .
Der schönste lustigste und volkstümlichste Heimatfilm mit Maria Paudler und Harry Liedtke u. dem einzigartigen sächsischen Volkskomiker Paul Beckers, der immer wieder Lachstürme entfesselt. Ein Erfolg, der auch in Merseburg das Tagesgespräch bildet! — Preise der Plätze: 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. Kassenöffnung: 18 Uhr. Anfang: 18.30 Uhr und 20.30 Uhr. Sonntags Anfang: 16.30 Uhr, 18.30 Uhr und 20.30 Uhr.

Zum Osterfest
Damen-Spangenschuh
in Lack und braun . v. RM. 4.90 an
Herren-Halbschuh . . . v. RM. 5.90 an
Marsch-Stiefel, schwarz . v. RM. 17.50 an
Die neuesten Frühjahrsmodelle sind eingetroffen. Besichtigen Sie meine drei großen Schaufenster.
Kurt Schmidt, Schuhmachermeist.
Am Neumarktor 2 — Sonntag geöffnet

Praktische
Ostergeschenke
Schulartikel in reicher Auswahl
Sonntag geöffnet!
SPORTHAUS **Hans Käthet**
MERSEBURG. * GOTTHARDSTR. 27

Bierstube
Sonnenwinkel
? We ?

Schülermützen
Karl Wittenbecher
Neumarktor 1

Jetzt eine Kur im Kurhaus Altheide
Billige Pauschalpreise
Beste Verpflegung, behaglicher Aufenthalt
Sprude u. Moorbäder im Hause. Auskunft u. Prospekte durch die Kurhausverwaltung. Tel. 644

Kröhls Skireisen
mit Skikurs und Tourenführung durch Berufsskilehrer und alpine Skiführer.
Dolomiten: San Pellegrino RM. 152.-; Seiser Alp RM. 175.-; Grödner Joch RM. 176.-; Rollepaß (San Martino) RM. 206.-
Schweiz: Samnaun (Engadin Ski retta) RM. 166.-
16tägige Gesellschaftsfahrten, alle einkosten im Preis inbegriffen. Illustr. Prospekte kostenlos durch Kröhls Reisebüro, Reisedienst der Leipziger Skischule, Leipzig O 5, Eisenbahnstr. 4, Ruf 62959.

Einen netten Nachmittag und Abend verleben Sie im
Kur-Café früher Ortel
Bad-Dürrenberg
1a Tanzsport-Kapelle, Gesangs-Einlagen usw. Eintritt frei! Großer Saal, Kinderzimmer, Billard-Zimmer, Fremden-Zimmer, Garten.

Aerzte vom Sonntagsdienst
für Privatpraxis und alle Krankenkassen
Sonntag, 25. März
Sanitätsrat
Dr. Karow
Am Neumarktor 2, Telefon 2260

Dr. Ehrhardt
Teichstr. 7, Tel. 2180

Sonntags- bezw. Nachtdienst der Apotheken
Stern-Apotheke
vom 24. 3. bis 29. 3.

Droschken und Mietwagen
Ruf 3244
Auto-Wagner
Bahnhof.

Für die uns aus Anlaß der Konfirmation unseres Sohnes
Siegfried
zuteil gewordenen Ehrungen danken wir herzlichst.
Curt Pietzner u. Frau
Schlageter-Straße 39

Geschenke wie Sammeltassen, Vasen usw. besonders preiswert.

Mit Wächter's Autobussen
am 2. Osterfeiertag (2. April d. J.) nach
Potsdam — Wannsee
Besichtigung der historischen Stätten. Dampferfahrt nach Wannsee (sachkundige Führung). Fahrpreis RM. 6.— Hin und zurück, einschl. Mundfahrt. Abfahrt: Merseburg Bahnhof 6 Uhr. Rückfahrt: ab Wannsee ca. 19 Uhr. Für Teilnehmer v. Mülch. u. Umgeb. Fahrbeg. 4,45 Uhr (Markt) Für Teilnehmer v. Lauchst. u. Umgeb. Fahrbeg. 5,30 Uhr (Markt) Fahrkartenverkauf nur bis Donnerstag, dem 29. d. Mts., 16 Uhr: Merseburg: Wächters Verkehrsbüro, Adolf-Hitler-Straße 19, Tel. 3243. Mücheln: Erich Frohwein, Markt 1, Tel. 237. Lauchstädt: Hotel „Schwarzer Adler", Markt, Tel. 256.

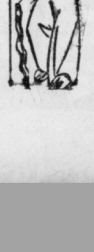
Auch zu
OSTERN
nach
Friedrichroda i. Thür. Wald
bei preisw. Aufenthalt - Gesellschaftl. Veranstaltungen — Konzerte
Prospekt d. Städt. Kurverwaltg. u. Reisebüros
Städt. Kurhaus und Kurhotel.
Erstkl. Familienhotel. — Jegl. Komfort. Zimmer mit Pension von 6,50 RM. an. Tel. 301.

Ein äußerst reizvolles Ziel für Ihren Frühjahrsausflug bietet die
Burgruine Schönburg
mit ihrer Terasse und dem herrlichen Blick auf die Stadt Naumburg, dem alten Burghof mit der wundervollen Aussicht in das malerische Saaletal und der gemütlichen stimmungsvollen Burgwirtschaft.

Kauft bei uns. Inserenten!

Schützenhaus
Morgen nachmittag
Unterhaltungskonzert
ab 7,30 Uhr der beliebte
Tanzabend

Schokoladen-Dibo



6 Stck. Dessert-Eier in Cel.-Beutel nur 0,35
Trinkeier in Stan. . . . . 3 Stück 0,25
Knickebein-Eier . in Stan., 3 Stück 0,25
Früchte-Eier, halbl. . in Stan., 3 Stück 0,25
Schlager-Eier . in Stan., 4 Stück 0,15
Schokoladen-Dibo
An der Geisel 6
(hinter dem Rathaus)

Die Familie zu Ostern ins Grüne zieht, auf Rädern von Schütze, wie Sie es liebt!
Und Sie? Denken Sie daran: So ein **Schütze-Rad** ist das bill. und zuverlässige Verkehrsmittel!

Fahrräder
von Schütze sind Modelle auf Grund vieljähr. Erfahrung, gepaart mit Liebe zur Sache herausgebracht. Fahrräder, die mit Begeisterung aufgenommen werden. Dabei sind Schütze-Räder sooo preiswert. Bitte sehen Sie sich die Modelle unverbindl. an! Günst. Zahlungsweise

Schütze, Inh. A. Gieseler
Merseburg — Entenplan 9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019340324-18/fragment/page=0014

Aus dem Flugzeug gestoßen?

Gerüchte über den Tod des Bankiers Löwenstein.

Ausländische Zeitungen hatten die sensationelle Nachricht gebracht, daß bei der Verschrottung des Flugzeuges des verunglückten Bankiers Löwenstein unter einem Sitz eine Falltür entdeckt worden sei, durch die Löwenstein von fremder Hand in den Aermelkanal gestürzt worden sein soll. Die Brüsseler Zeitung „Le Soir" hat daraufhin eine Nachprüfung veranstaltet und auch einen Althändler aufgestöbert, der außerdienstgestellte Flugzeuge zur Verschrottung aufkaufte. Der Mann erzählte, er habe tatsächlich ein Flugzeug gesehen, in dem eine Falltür angebracht worden war, aber könne nicht sagen, ob es sich um das Flugzeug des Bankiers Löwenstein gehandelt hat.

Die Opfer von Hakodate.

Japanischer Dampfer gesunken. — Explosion in einem Kabarett.

Nach amtlichen Meldungen sind bei dem Riesenbrand in Hakodate 647 Tote und 400 Schwerverletzte zu verzeichnen. Bei etwa der Hälfte der Schwerverletzten wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. Die fremden Konsulate sind sämtlich dem Feuer entgangen. Durch Eisenbahnen und durch Torpedoboote werden in aller Eile Lebensmittel und sonstige Vorräte herangeschafft. Der japanische Dampfer „Ueda Maru" ist in der Nähe von Hakodate in einen Taifun geraten und gesunken. Auf dem Dampfer befanden sich insgesamt 82 Personen, einschließlich der Besatzung. Ueber ihr Schicksal liegt bisher noch keine Nachricht vor. Ebenfalls werden dreizehn Fischerboote mit einer Besatzung von insgesamt 154 Menschen vermißt. Man befürchtet, daß auch sie ein Opfer des furchtbaren Sturmes der letzten Tage geworden sind.

*

In einem Chikagoer Kabarett erfolgte eine Explosion, durch die sieben Personen verletzt und ein Schaden von 75 000 Dollar angerichtet wurde. Die Gäste flüchteten Hals über Kopf durch das rauucherfüllte, stellenweise brennende Gebäude. — Durch eine schwere Explosion in Nofita (Texas), wurden 8 Personen getötet und 12 Bergleute, die in einem 130 Meter unter Tage gelegenen Kohlenschacht arbeiteten, verletzt. Die ganze Stadt wurde durch die Explosion erschüttert.

„Schöne Geister" beschworen.

Kellersturz einer Spiritistengemeinde.

In der Dorfschänke einer kleinen Ortschaft in der Provinz Teramo (Italien) hatten sich ungefähr 150 Personen zu einer spiritistischen Sitzung versammelt. Die beiden Hypnotiseure hatten gerade die Menschenmenge durch ihre Experimente in ihren Bann gezogen, als der Fußboden plötzlich nachgab und die ganze Gesellschaft in den unter dem Lokal befindlichen Kellerraum versank. Es gelang aber, die Verunglückten aus dem dunklen Gewölbe zu befreien, wobei sich 33 als verletzt erwiesen.

Steyr-Wagen 12/40 gesucht.

Der Berliner Polizeipräsident sucht jetzt im Rahmen der Suche nach den Tätern des Bombenanschlags Unter den Linden die Insassen eines 12/40 Steyr-Wagens, die besonders wichtige Zeugen darstellen.

Ein „asthmatischer" Volksschädling.

Von Krankenhaus zu Krankenhaus geschwindelt, um dort zu — speisen

„Der Angeklagte hat sich als Volksschädling betätigt und soll auch entsprechend behandelt werden." So begründete der Vorsitzende des Berliner Schöffengerichts das Urteil, durch das der vierzigjährige Kutscher **Franz Wegner wegen fortgesetzten** Betruges im Rückfall mit zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust bestraft wird. Wegner hat es fertig bekommen, in den Jahren 1932 und 1933 volle sieben Monate hintereinander von den verschiedenen Krankenhäusern Groß-Berlins als Simulant durchfüttern zu lassen und daneben noch die Wohlfahrtsunterstützung regelmäßig abzuheben. Der aus einem neumärkischen Dorfe stammende Angeklagte hat manchmal asthmatische Beschwerden, und dieses Leiden hat er benutzt, um ein Faulenzerleben auf Kosten der Steuerzahler zu führen.

Er ging in das Urban-Krankenhaus und simulierte so geschickt einen schweren Asthmaanfall, daß er zur Behandlung aufgenommen wurde. Es dauerte mehrere Wochen, bis die Aerzte feststellen konnten, daß die schweren Anfälle geschickt vorgetäuscht worden waren. Dann verschwand Wegner und ging am nächsten Tage in das Virchow-Krankenhaus. Vom Virchow-Krankenhaus siedelte er zum Bahnower Krankenhaus über, dann kamen die Krankenhäuser Lichtenberg und Schöneberg heran und als die Reihe herum war, fing er im Urban-Krankenhaus das alte Spiel von neuem an. Auf dem Wohlfahrtsamt verschwieg er natürlich, daß er auf öffentliche Kosten in den Krankenhäusern lebte, also gar kein Anrecht auf die Unterstützung hatte, bis endlich die Sache heraus kam. In der Urteilsbegründung wurde Wegner gebrandmarkt als Mensch mit ganz niedriger Denkungsweise, der in die heutige Volksgemeinschaft nicht mehr hineinpaßt.

„SPD.-Bonzen" wollen nach Paris.

Ministerpräsident Doumergue hat im Kabinettsrat ein Schreiben des Sozialistenführers Leon Blum verlesen, das den Wunsch des in Prag sein Unwesen treibenden sogenannten Vorstandes der „Sozialdemokratischen Partei Deutschlands" zum Ausdruck bringt, sich in Paris niederlassen zu dürfen.

Gesamtarbeitseinkommen erhöht sich.

Bestimmungen des Gesetzes zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft

Das von der Reichsregierung verabschiedete Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft behandelt in seinem zweiten Abschnitt die Erhebung von Spenden. Spenden im Sinne dieses Abschnittes sind freiwillige Abgaben aller Art. Ausgenommen sind Spenden karitativer Art und Kollekten der Kirchen. Die Erhebung von Spenden bedarf der Genehmigung des Stellvertreters des Führers der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen. Für Spenden, die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes erhoben werden, ist die Genehmigung unverzüglich einzuholen. Der Reichsminister der Finanzen kann bestimmen, daß auf die Spende die Vorschriften des § 88a der Reichshaushaltsordnung Anwendung finden.

Abschnitt III behandelt die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe. Die Abgabe wird von dem Arbeitslohn erhoben, der für die Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 gewährt wird. Maßgebend ist der rohe Arbeitslohn. Zum Arbeitslohn im Sinne dieses Gesetzes gehören nicht Abbauentschädigungen, Abfehrgelder und sonstige Kapitalabfindungen, die aus Anlaß der Auflösung eines Dienstverhältnisses gezahlt werden. § 3 dieses Abschnittes bestimmt, wer von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe befreit ist: 1. Steuerpflichtige, denen Kinderermäßigung für drei oder mehr Kinder nach dem Einkommensteuergesetz zusteht, ohne Rücksicht auf die Höhe des Arbeitslohnes. 2. Steuerpflichtige, denen Kinderermäßigung für ein Kind oder zwei nach dem Einkommensteuergesetz zusteht, wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 500 Mark nicht übersteigt. 3. Alle übrigen Steuerpflichtigen, wenn der Arbeitslohn den Betrag von 100 Mark im Monat nicht übersteigt.

Die Abgabe beträgt:

1. Bei Steuerpflichtigen, denen keine Kinderermäßigung nach dem Einkommensteuergesetz zusteht, a) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 100 RM., aber nicht den Betrag von 150 RM. übersteigt, 1,5 v. H.; b) wenn der Arbeitslohn den Betrag von 150 RM., aber nicht den Betrag von 300 RM. übersteigt, 2,5 v. H.; c) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 300 RM., aber nicht den Betrag von 700 RM. übersteigt, für die ersten 300 RM. 2,5 v. H., für den Restbetrag 5,75 v. H.; d) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 700 RM., aber nicht den Betrag von 3000 RM. übersteigt, 5,75 v. H.; e) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 3000 RM. übersteigt 6,5 v. H. des jeweils gewährten Arbeitslohnes.

2. Bei Steuerpflichtigen, denen Kinderermäßigung für ein Kind oder zwei Kinder nach dem Einkommensteuergesetz zusteht, a) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 500 RM., aber nicht den Betrag von 700 RM. übersteigt, 3,0 v. H.; b) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 700 RM., aber nicht den Betrag von 3000 RM. übersteigt, 4,0 v. H.; c) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 3000 RM. übersteigt 5,0 v. H. des jeweils gewährten Arbeitslohns. — Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe beträgt 1,5 v. H. des Arbeitslohnes, wenn dieser nach Maßgabe einer der Gehaltskürzungsverordnungen zu kürzen war. Ausgenommen sind diejenigen Fälle, in denen die im Paragraph 3 bezeichneten Grenzen nicht überschritten werden.

Die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände können das Aufkommen an Abgaben zur Arbeitslosenhilfe von ihren eigenen Beamten, Wartegeld- und Ruhegeldempfängern und von allen übrigen Personen, denen sie mit Rücksicht auf ein früheres öffentlichrechtliches Dienstverhältnis Versorgungs-, Uebergangs-, Hinterbliebenen- und ähnliche Bezüge zahlen, insoweit selbst verwenden, als sie 1. Kürzungen oder Einbehaltungen der Dienstbezüge, die über die Gehaltskürzungen des Reiches hinausgehen, rückgängig machen oder im Rechnungsjahr 1934 vermeiden; oder 2. die Auszahlungstage für Bezüge an die Auszahlungstage des Reiches angleichen. Entsprechendes gilt für die Bezüge von Angestellten, ehemaligen Angestellten im öffentlichen Dienst und von deren Hinterbliebenen. Zu dem umfangreichen und außerordentlich wichtigen Gesetz über die Erhaltung und Erhöhung der Kaufkraft ist eine Begründung gegeben worden, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß durch die Senkung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe eine Erhöhung des Reineinkommens der Gesamtheit der Lohn- und Gehaltsempfänger um rund 300 Mill. RM. gegenüber dem bisherigen Zustande eintreten wird. Um die Wirkung der Maßnahme möglichst groß werden zu lassen, ist die Senkung nach bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten erfolgt.

Kerkerstrafe im Wiener Aufruhrprozeß.

In dem ersten Aufruhrprozeß, der vor den Wiener Geschworenen gegen die Teilnehmer des Februar-Aufstandes geführt wurde, wurde der 32jährige Schutzbündler Erdinger des Aufruhrs für schuldig erkannt und zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Urteil im Düsseldorfer Giftprozeß.

Im Düsseldorfer Giftprozeß verurteilte das Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat den Schleifer und Galvaniseur Hillgraf zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust, den Schlosser Weinzierl zu zwei Jahren Gefängnis und den Sattler Saalwächter zu zwei Jahren Gefängnis.

Zwei Tote bei einem Autobusunglück.

Bei einem Autobusunglück bei Komotau (Tschechoslowakei) wurden zwei Personen getötet, vier schwer und 14 leicht verletzt.

Italienisches Fischerboot gekentert.

In der Nähe von Ischia (Italien) kenterte ein italienisches Fischerboot, dessen fünfköpfige Besatzung ertrank.

Denkmal für Münchens Befreier.

Am 2. Mai soll in München die Grundsteinlegung eines Dank- und Ehrenmals stattfinden, das für die Befreier Münchens 1919 von der Räteherrschaft errichtet werden soll. Der Wettbewerb für das Denkmal ist bereits ausgeschrieben.

Revision im Mordprozeß Müller.

Der vom Breslauer Schwurgericht wegen Mordes an dem Stahlhelmmann Müller zum Tode verurteilte Paul Hahn hat gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Scheckschwindler auf der „Europa".

Das Schiffskommando des Schnelldampfers „Europa" des Norddeutschen Lloyd übergab der Kriminalpolizei in Bremerhaven zwei Amerikaner, die während der Ueberfahrt als Scheckschwindler entlarvt worden waren.

v. Kameke Senatspräsident beim Oberverwaltungsgericht.

Ministerialdirektor i. e. R. v. Kameke, früher im Reichsministerium des Innern, ist zum Senatspräsidenten beim Berliner Oberverwaltungsgericht ernannt worden.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G.m.b.H. in Merseburg, Hälterstraße 4. Hauptschriftleiter Wilhelm Steinbrecher, Vertreter: Werner Gilles. — Verantwortlich für Politik, Feuilleton, Handel und Anzeigen: Wilhelm Steinbrecher; für Lokales, Provinz und Sport: Werner Gilles, beide in Merseburg. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Erhard Schmidt, Merseburg. — DA. II. 34 Ausgabe Merseburger Tageblatt, Merseburg 5933. Ausgabe Saale-Ztg., Halle (S.) 38139; Ausgabe Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt 23043 Ausgabe Weimarische Zeitung, Weimar 7059 Ausgabe Eilenacher Zeitung, Eilenach 5822 insgesamt 74 497.

Nico Dostal: „Clivia".

Erstaufführung im Stadttheater Halle.

„Clivia" heißt die neue Operette, die gestern abend in großer Aufmachung gestartet wurde, fast als wollte man damit den Mangel an Witz und Geist entschuldigen, der bisweilen in Musik wie Text des „international gemixten" Werkes zutage tritt. Nico Dostal und Charles Amberg sind die Väter dieser Revue-Operette, und es sind beide alte Bekannte von erfolgreichen guten alten Schlagern her. Nun, man merkt dieser „Clivia", die sich vom Typ der alten, auf Effekt eingestellten Schlageroperette kaum unterscheidet, die Vergangenheit ihrer Väter an . . .

Clivia, das ist eine große amerikanische Filmdiva, die sich mit dem Filmpersonal und Mr. Potterton, dem Finanzmann, zu Filmaufnahmen nach Boliguay begeben hat. Und da Mr. Potterton aus Chicago stammt, so scheint es verständlich, daß dieser Film nur ein Vorwand ist, der seinen Versuch, die ihm ungenehme neue Regierung von Boliguay, die seine eigenen gekauften Leute davongejagt, wieder zu stürzen, verschleiern soll. Aber vorläufig darf er als Amerikaner nicht nach Boliguay hinein, bis er auf den Trick verfällt, Clivia zu einer Scheinehe mit einem Boliguaner zu überreden und sein Unternehmen so zu tarnen. Daß dieser vermeintliche boliguanische Gaucho nun in Wahrheit der neue Präsident Olivero ist, und daß sich aus dem ganzen Manöver eine große Liebesangelegenheit entwickelt, ahnt er nicht. Und nun geht es lustig weiter, es wird Verschwörung und Verliebtsein gespielt, ein Putsch geplant und verloren, zwischen den Liebenden tuen sich allerlei Mißverständnisse auf, bis dann wie immer der dritte Akt das happy end und dem Publikum großen Beifall bringt.

Musikalisch nicht sonderlich originell, gelingen doch einige rhythmisch lebendige Sachen: ein spanischer Walzer, einige Marschlieder, ein paar flotte Tänze, und die Hauptlieder, ein etwas sentimentaler Englisch Walz „Mit dir möcht' ich durchs Leben wandern" und ein ganz hübsches „Ich bin verliebt" wurden gestern abend wiederholt verlangt. Instrumentiert ist das Ganze nicht ohne Reiz, bisweilen etwas gesucht, sich an größere Vorbilder anlehnend — der starke Beifall, der die Darsteller noch vor den eisernen Vorhang rief, legte jedenfalls dar, daß man mit dem Gebürten wie Gesehenen mehr als zufrieden war, eine Feststellung, an deren Zustandekommen die ebenso bunte wie lebendige Aufführung großen Anteil hatte. Die Darsteller waren durchweg in guter Laune, die sich auf das Publikum übertrug, das Orchester unter Walter Trolldeniers, die schwächeren Stellen mit Rhythmus und Verve nehmenden Führung, spielte beschwingt, und in Annelies Riedner sah und hörte man eine recht angenehme Clivia Gray aus USA.

Mit dem Juan Domiga (Olivero) fand sich Rudolf Lemke darstellerisch wie gesanglich mit Haltung ab, und als zweites Liebespaar tollten die muntere Amazone Marion Kauf-mann und der karikierte amerikanische Blitz- und Witzreporter Erich Heimbach über die Bretter. Paul Herlt konnte wieder eine seiner gelungenen Berliner Typen hinlegen und das internationale Publikum vervollständigten Peter Großmann, der auch singen und tanzen mußte und bei den lokalpatriotischen Hallensern damit riesigen Beifall hatte, Otto Tiedemann (Caudillo), Rudolf Massias und Werner Zeugner als heimlich-schleichender Kriminalinspektor. Peter Krausen hatte für wirkungsvolle Bühnenbilder Sorge getragen, in deren Rahmen Paul Herlt als Inzenator nach Herzenslust schalten und walten konnte, und Chor und Tanzgruppe (Ilse Schellenberg) lebhaft und launig einsetzte, mit netten Regieeinfällen, die vieles wieder wettmachten, nicht sparte und so zu seinem Teile zu dem Erfolg beitrug, zu dem sich diese Neueinstudierung schließlich entwickelte.

Fred M. Franke.

Deutscher Lustspielpreis in Lübeck. Im Audienzsaal des Lübecker Rathauses fand am Mittwoch die feierliche Stiftung eines Deutschen Lustspielpreises statt. Zu dieser Verkündung hatte sich der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Dr. Hans Friedrich Blunck, in Lübeck eingefunden. Der Deutsche Lustspielpreis beträgt 1500 RM. und soll demjenigen Schriftsteller deutscher Muttersprache und arischer Abstammung zufallen, der in hochdeutscher Sprache oder in Uebersetzung ein Thema neuen deutschen Lebens, besonders norddeutscher oder nordischer Prägung, behandelt. Die Dichtung soll entweder ein Lustspiel oder ein volkstümlich heiteres Spiel aus dem niederdeutschen hansischen Raum sein, das sich auch für Freilichtbühnen eignen würde. Die Einsendungen sollen bis zum 31. August 1934, mittags 12 Uhr, bei dem Vorsitzenden der Gesellschaft Lübecker Theaterfreunde, Regierungsdirektor Dr. Hans Wolff, Lübeck, Senat-Abteilung V, erfolgen, wo auch die Bedingungen zu erfahren sind.

„Mit Hitler in die Macht" italienisch. Der bekannte italienische Verlag Italica Editionale in Mailand hat das Uebersetzungsrecht des erfolgreichen Buches „Mit Hitler in die Macht" vom Reichspressechef der NSDAP. Dr. Otto Dietrich erworben.

Kunstreisen der Landbevölkerung in die Städte. Der Kulturreferent im Deutschen Gemeindetag, Dr. Benecke, hat den Vorschlag gemacht, die Landbevölkerung gruppenweise in die Städte zu Veranstaltungen künstlerischer Natur, Theater, Konzerte, Vorträge, zu führen. Umgekehrt sollen Einrichtungen wie die Deutsche Bühne auch städtische Kunstveranstaltungen auf das Land hinaustragen.

Malipiero in Darmstadt. Die von uns nach einer Meldung aus Frankfurt übernommene Mitteilung, das Landestheater in Darmstadt habe die unlängst dort zur Erstaufführung gebrachte Oper „Die Fabel vom verzauberten Sohn" von Malipiero vom Spielplan absetzen müssen, erweist sich nicht. Das Stück ist am 15. März wieder gegeben worden und soll durch das Abonnement durchgespielt werden.

Schule für Filmautoren-Nachwuchs in Hollywood. In Hollywood ist von einer amerikanischen Filmproduktion eine Schule für Kurzfilmautoren eingerichtet worden, in der junge Schriftsteller, die bisher keine Filmpraxis hatten, Gelegenheit finden sollen, ihr Können in einer vierwöchigen Probezeit zu beweisen. Dadurch soll ein Filmautoren-Nachwuchs geschaffen werden, der besonders für die begehrten amerikanischen Kurzkomödien mit neuen Ideen auftreten soll.

Die Heimat des Kaninchens. Neue wissenschaftliche Forschungen vermuten die Heimat des Kaninchens, das im Laufe der Jahrhunderte durch den Menschen nach fast allen Gebieten der Erde verschleppt worden ist, in Spanien. Kaum jemand weiß heute noch, daß unser Kaninchen noch vor wenigen Jahrhunderten auch in Deutschland und in seinen Nachbarländern fehlte, oder doch, wie ähnlich in manchen überseeischen Gebieten, als fremder Eindringling betrachtet wurde. Noch vor etwa 200 Jahren war es zum Beispiel in Schlesien und im Rheinland unbekannt.

Nationalsozialistische Beamtenschulung.

Der Reichsbund der Deutschen Beamten führt im ganzen Reiche eine große staatspolitische Beamtenschulung durch mit dem Ziele, den neuen Beamtentyp zu schaffen, der sich nicht nur seinen Führern, sondern auch seinem Volke gegenüber verantwortlich fühlt. Einem aus Beamtenkreisen geäußerten Wunsch entsprechend ist für alle Mitglieder des Reichsbundes der Deutschen Beamten ein einheitliches Abzeichen geschaffen worden. Das Abzeichen besteht aus Neusilber — massiv relief geprägt — und ist mit Sicherheitsnadel versehen.

Preiswerte Oster-Angebote

Abteilung Putz

Jugendlicher Sporthut
aus Reisstroh in allen Modefarben **2.95**

Vornehmer Matelot
aus Sisolstoff mit flotten Garnituren . . . **5.90**

Bolero-Hütchen aus Fantasiestoff in entzückender Aufmachung **6.75**

Frauenhut aus Pedaline mit weißer Unterscheibe auch in großen Kopfweiten . . **8.75**

Übergangs-Kappen
handgehäkelt aus neuartigen Stoffen . . **95 Pf**
2.50 1.50

Große Auswahl
Handtaschen
in geschmackvollen Ausführungen

Damen-Konfektion

Backfisch-Mäntel
aus gemusterten Stoffen in flotten jugendlichen Formen 35.— 29.— 25.— 15.— bis **6.00**

Damen-Mäntel
aus neuartigen Stoffen in sehr großer Auswahl 39.— 35.— 30.— 25.— bis **17.00**

Damen-Mäntel
aus feinen schwarzen u. marine Uni- u. Fantasiestoffen 45.— 35.— 29.— 25.— bis **21.00**

Damen-Mäntel für besond. **starke Damen**, nach Spezialschn. angefertigt, daher für jede Figur passend 55.— 45.— 40.— 35.— bis **20.00**

Gabardine-Mäntel
in schönen flotten Formen, grau, mode u. marine 35.— 29.— 25.— 20.— bis **14.00**

Regen- und Lederol-Mäntel
in sehr großer Auswahl . . . . . bis **5.00**
12.— 9.50 8.50 7.25

Kostüme in sehr großer Auswahl, in uni u. gemusterten Stoffen u. flotten jugl. Formen 35.— 25.— 23.— 18.— bis **14.00**

Blusen aus Kunstseiden-Marok, Mattkrepp und Krepp-Satin, in weiß u. farbig, mit schöner Hohlsaum- und Biesengarnitur . . 11.— 9.— 7.50 5.— bis **4.50**

Flotte Wollkleider
in modernen Farben und Ausführungen **7.00**
19.— 15.— 12.— 10.—

Nachmittagskleider
sehr elegant, aus mod. Woll- und Kunstseidenstoffen 45.— 38.— 35.— 29.— **25.00**

Jugendliche Kleider
aus bedruckten Kunstseidenstoffen . . **7.00**
24.50 19.— 14.— 12.—

Das beliebte Komplet
aus neuartigen uni- u. gemust. Woll- u. Kunstseidenstoffen 50.— 45.— 38.— **29.00**

Strickwesten
aus reiner Wolle, in kurzer und langer Form . . . . . 7.— 5.75 **3.90**

Pullover reine Wolle, in modernen Ausführungen . . . . 7.— 5.50 4.50 **3.25**

Allein-Verkauf
für Merseburg
der bekannten und bewährten
Bleyle- u. Magnet-Strickkleidung

Herren-Konfektion

Sportanzüge
mit Knickerbocker oder langer Rundbundhose . . . . . 48.— 36.— 28.— **19.00**

Sakkoanzüge
modern gemusterte Kammgarne . . . . . 64.— 59.— 48.— **39.00**

Gabardinemäntel
in Raglan oder Sliponform, ganz auf Kunstseiden-Serge 56.— 45.— 39.— **28.00**

Knickerbocker aus mod., sportlich gemusterten, strapazierfähig. Stoffen 8.50 6.75 5.95 4.75 **3.90**

Herren-Lederol-Mäntel mod. Raglanform **9.75**
15.— 13.50

Herrenhüte
moderne Formen in großer Auswahl 5.90 4.50 **3.75**

Neue Stoffe

Woll-Afghalaine
solides, strapazierfähiges Gewebe in großer Farbenauswahl 2.10 1.90 1.25 **98 Pf**

Fantasiestoffe
reine Wolle, ca. 100 cm breit, georgetteartig, für aparte Kleider . . 4.25 3.75 **2.90**

Schlingen-Georgette
ca. 130 cm breit, reine Wolle, für Kleider und Komplets **4.50**

Kleiderschotten
in neuen Farbstellungen . 1.50 —.90 **75 Pf**

Noppen-Frisé
ca. 100 cm breit, reine Wolle, ganz zart meliert **2.50**

Wollmousseline
haltbare Qualitäten in reichhaltiger Auswahl . 2.10 1.90 1.50 1.25 **95 Pf**

Frühjahrs-Mantelstoffe
ca. 140 cm breit, in eleganter und sportlicher Ausmusterung . 7.25 5.— 3.50 **2.75**

Kostümstoffe
ca. 140 cm breit, entzückende Neuheiten, in festen Webarten . . . . . 7.50 6.— **3.80**

Wasch- und Indanthren-Stoffneuheiten
in großer Auswahl
zu niedrigsten Tagespreisen!

Sportkrepp
ganz feines, in sich gestreiftes Gewebe, für elegante Sportkleider, ca. 95 cm breit **2.75**

Flamisol
mit Stichelhaareffekten in mod. zarten Pastellfarben, ca. 95 cm breit **3.00**

Taffet-Karo
das moderne, klein karierte Gewebe, ca. 95 cm breit **2.25**

Kunstseiden-Afghalaine
in frischen Frühjahrsfarben, getupft, ca. 70 cm breit **1.40**

Herrenartikel

Sporthemden
m. gleichfarbig. Binder, solide Qual. 2.50 **1.95**

Sporthemden
mit verstellbarem Kragen und Wechselmanschetten **3.90**

Oberhemden
mod. Streifen, mit 1 Kragen 5.50 3.90 **2.90**

Oberhemden
Luxusausführung mit Ersatzmanschetten und 1 Kragen . . . . . 11.— 9.— **8.00**

Handschuhe
in schönen Lederimitationen . . 2.10 **1.50**

Untergarnituren
(Hemd und Hose) farbig . . 5.50 4.— **2.90**

Sportstrümpfe
moderne Webmuster . . . 2.10 1.65 **95 Pf**

Socken
mit modernen Kunstseiden-Effekten . . . . . 1.25 —.95 **45 Pf**

Sportgürtel
in geschmackvollen Ausführungen 2.10 1.65 **1.00**

Krawatten
in den neuesten und schönsten Frühjahrsmustern . . . . . 1.75 1.10 **75 Pf**

Für die Dame

Unterkleid
Charmeuse, mit Motiv, in mod. Farben II. Wahl 2.90 2.50 **1.95**

Schlüpfer
Charmeuse, I. Wahl 1.90 **1.50**

Schlüpfer
Krepp-Kunstseide, sehr haltbar, mit Elastic-Rand an den Beinen . . . **1.65** **1.30**

Schlafanzug
aus farbigem Batist in geschmackvoller Ausführung 3.90 2.90 **2.50**

Trägerhemden
mit Motiv und Stickerei . . . 95 35 **60 Pf**

Achselschlußhemden
gute Qualität mit Stickerei 1.60 1.30 **88 Pf**

Unterhemd
weiß, m. Trägern, feste Qualität 60 48 **42 Pf**

Unterhemd
echt Maco, 100 cm lang, in weiß und farbig **1.30**

Hemdhose
echt Maco, gute Qualität, in Windelform . . . . . Größe 42 **1.95** 1.35 **70 Pf**

Die neue Übergangsqualität
Unterhemd **Venus-Kunsts.** plattiert **2.40**
Schlüpfer dazu passend . . . **2.20**
Hemdhose mit Trägern und Fünfknopfverschl. **3.20**

Schürzen
Jumperform, aus blauem Stoff m. bunt. Besatz . . . . . 1.25 98 **75 Pf**

Schürzen
aus festen, gestreiften Stoffen 2.— 1.35 **1.20**

Schürzen
nach Worpsweder Art **1.50** **1.10**

Frauenschürzen
extra groß, feste Qualitäten . 3.10 2.75 **2.50**

Strümpfe
künstliche Waschseide, weich und elastisch . . . . . **1.00** **75 Pf**

Strümpfe
„Magnet" künstliche Mattseide, sehr feinfädig **1.50** **1.35**

Strümpfe
„Elbeo" künstl. Mattseide, elegante Ausführung **1.95**

Strümpfe
„Elbeo" Flor mit Kunstseide, sehr strapazierfähig **2.95** **2.45**

Handschuhe
Trikot, haltbare Ware . . . . . **1.—** **85 Pf**

Handschuhe
Wildleder imitiert, mit schönen Stulpen **1.25** **1.00**

Netzhandschuhe
in hellen Frühjahrsfarben **1.10**

Kleiderkragen
Mod. Verschlüsse
Knebelknöpfe
sehr preiswert in groß. Auswahl

Dobkowitz

Am morgigen Sonntag
ist unser Geschäft von 12-18 Uhr geöffnet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019340324-18/fragment/page=0016